The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 182 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 29. Dezember 1911.—5 Uhr-Ausgabe. 23. Jahrgang—No. 307

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Präsident Sun.

Einstimmig von der Nangkinger Konferenz gewählt. — Damit wird die Shanghaier Konferenz gegenstandslos.

Nangking, 29. Dez. Dr. Sunjatsen ist von der Konferenz dahier heute schon früh einstimmig zum Präsidenten der Republik China erwählt worden.

Shanghai, 29. Dez. Sunjatsens' Erwählung als Präsident der Republik durch die Nangkinger Konferenz bedeutet, daß die Friedenskonferenz zwischen Dr. Wutingfang und Tangschauji dahier geschlossen ist. Der neue Präsident wird fortan die Obhut über alle Verhandlungen mit Vertretern der Kaiserlichen übernehmen.

Die Fortdauer jener Verhandlungen mit Juanschikai, als Vertreter der weichenden Mandschudynastie, wird ganz von der Zurückziehung aller kaiserlichen Truppen von den Punkten abhängen, wo sie mit den Revolutionären in Fühlung kommen könnten.

Unter solchen Umständen wird der Waffenstillstand verlängert werden, um dem Präsidenten Sun Zeit zu geben, die Bedingungen aufzustellen, unter denen die Mandschus die Waffen niederlegen müssen, und über Pensionen und andere vorhergängige Einzelheiten zu entscheiden.

Der Präsident, oder Chef der jetzt begründeten Militärregierung, mit der Hauptstadt in Nangking, wird den Hof einfach als Etwas behandeln, das gewesen ist, da bereits 18 Provinzen in einer ordnungsmäßig gebildeten Konvention zugunsten einer Republik gestimmt haben; und das jüngst in Peking erlassene Dekret ja besagt, daß, wenn eine repräsentative Konvention eine Republik begünstige, der Thron abdanken werde.

Der neue Präsident hat heute folgende Erklärung an seine Freunde in den Ver. Staaten erlassen:

„Ich erachte es als meine Pflicht, die Präsidentschaft anzunehmen. Meine Politik wird sein, den Frieden und eine ständige Regierung durch die raschesten Methoden zu sichern, welche möglich sind. Mein einziges Ziel ist, den Frieden und die Zufriedenheit der Millionen meiner Landsleute sicherzustellen."

Sunjatsen hat Vorbereitungen zur Organisirung seines Kabinets getroffen. Man glaubt, daß das erste Ministerium ein starkes sein werde, und daß zu ihm auch einige der Delegaten von Juanschikai gehören werden, welche Tangschauji zur Friedenskonferenz nach Shanghai begleiteten.

Der Tripoliskrieg.

Tripolis, 28. Dez. Laut Kunde, welche Aviatiker der italienischen Armee und Späher übermittelten, ziehen die Türken und Araber eine große Streitmacht südlich von Ainzara zusammen.

Die Position der Türken ist dieselbe, von der aus sie ihren letzten Angriff machten, welcher nach sechsstündigem, schwerem Kampf mit dem Rückzug der Italiener endete.

Marseille, 29. Dez. Eine Spezialdepesche eines Korrespondenten, der sich mit der türkischen Armee bei Ainzara, im Hinterland von Tripolis, befindet, meldet hierher, daß täglich Tausende von Freiwilligen eingemustert werden. Die Armee, heißt es in der Depesche, ist in ausgezeichneter Verfassung und besitzt genügend Waffen und Munition, die zum größten Theil den Italienern abgenommen sind.

Der führende Geist im türkischen und arabischen Lager soll nach wie vor Ali Fethi Bey sein, der frühere türkische Militärattaché in Paris, welcher, wie es hieß, von den Italienern getödtet sein sollte.

Marokko, Spanien und Frankreich

Madrid, 29. Dez. Die französisch-spanischen Unterhandlungen über die Marokkofrage schreiten nicht so schnell vorwärts, wie erwartet wurde. Spanien ist nicht gewillt, Frankreichs Forderungen zu erfüllen, und die Spannung zwischen den beiden Mächten wächst daher!

Der spanische Kriegsminister Imparcial General Luque machte heute in einem Interview die Wühlereien französischer Agitatoren für den neuesten Aufstand der Riffstämme verantwortlich, welcher gerade zu der Zeit begann, als die Unterhandlungen eröffnet wurden.

Protestiren gegen Verbannung.

Lissabon, Portugal, 29. Dez. Der katholische Patriarch von Lissabon, Mfgr. Anthony Mondes Bello, und die Bischöfe der verschiedenen Provinzen sandten einen gemeinsamen Brief an den Präsidenten der portugiesischen Republik, worin sie ihn ersuchen, das Ausweisungsdekret zurückzuziehen, welches gegen Mfgr. Bello erlassen worden war, da dasselbe eine Verletzung der portugiesischeVerfassung sei, welche die Freiheit der katholischen Kirche gewährleistet.

Truppen proklamiren Präsident.

Guayaquil, Ecuador, 29. Dez. Die Truppen, welche hier liegen, proklamirten gestern Abend den General Pedro Moniero als Präsidenten der Republik Ecuador.

Noch mehr Todesfälle!

Durch Berliner Obdachlosenvergiftungen.

Berlin, 29. Dez. Vier weitere Todesfälle im Gefolge der bekannten Massevergiftung ereigneten sich im städtischen Hauptasyl für Obdachlose.

Außerdem sind noch 25 neue Erkrankungsfälle einberichtet worden; und im Ganzen leiden zwischen 70 und 80 Männer noch immer an den Wirkungen des Genusses von verdorbenen Bücklingen, oder was sonst die Vergiftung verursacht haben mag.

Die russische Besetzung Persiens.

St. Petersburg, 29. Dez. Eine Spezialdepesche aus Täbris, Persien, von heute Vormittag meldet, daß nach einer zweitägigen Bombardirung des amtlichen Stadtviertels das 5. Regiment der russischen Schützenbrigade in die Stadt eindrang, und daß die „Ruhe" unter der Bevölkerung sogut wie ganz wiederhergestellt ist.

Nach der Flucht des Hilfsgeneralgouverneurs in das britische Konsulat, am 26. Dezember, wurde das ganze Eigenthum der Regierung versiegelt, und es wurde eine Abtheilung der Schützenbrigade zu seinem Schutze aufgestellt.

Täbris, Persien, 29. Dez. Die russische Besetzung dieser Stadt ist jetzt vollständig; und so ziemlich alle Mitglieder der Verfassungspartei sind verschwunden. Die Banken und die europäischenHandelshäuser nehmen am Samstag ihre Geschäfte wieder auf, nachdem sie neun Tage in einem Belagerungszustande verbracht hatten.

Unter der ausländischenBevölkerung hat es keine Menschenopfer gegeben, obwohl viele durch Mangel an Vorräthen litten, als sie während des langenStreitkampfes sich in ihrenHäusern eingeschlossen hielten. Während dieser Kämpfe wurde auch das Sternenbanner, welches über dem amerikanischen Konsulat flatterte, durch eine russischen Granate weggerissen; aber sonst entstand an dem Konsulat kein Schaden.

Es sind noch keine genauen Zahlen über die Verluste erhältlich, welche die Russen und die Perser während der Kämpfe erlitten. Aber man schätzt, daß der russische Verlust auf 100 bis 200 Mann kommt. DerVerlust der eingeborenen Nichtkämpfer war kein großer, und die Angaben über die Greuelthaten der Soldaten auf beiden Seiten werden jetzt für unbegründet erklärt.

Die Operationen der Perser richteten sich ausschließlich gegen die Russen und berührten keine anderen Ausländer.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Patrouille russischer Truppen und den persischen Verfassungsparteilern in der Nacht des 20. Dezember wurden 2 Personen niedergeschossen; und am Morgen darnach begannen die Kämpfe in der ganzen Stadt, allgemein zu werden.

Inland.

Die Papier- und Holzbreifrage.

Washington, D. K., 29. Dez. Amerikanische Fabrikanten von Holzbrei und Papier versuchen, auf Präsident Taft einen Druck auszuüben, damit er dem Verlangen gewisser europäischer Länder nach freiem Import von Holzbrei und Papier in die Vereinigten Staaten unter Gleichstellung mit Kanada nicht nachkomme. Die Bundesregierung hat diesen Fall den Gerichten zur Entscheidung überlassen. Da hierdurch jedoch ein großer Zeitverlust bedingt ist, so ist die Diplomatie der betreffenden Länder keineswegs zufriedengestellt und gibt ihrer Ansicht durch wiederholte Proteste Ausdruck.

Sieg der Zitronenbauer.

Washington, D. K., 29. Dez. Amerikanische Zitronenbauer errangen heute einen entschiedenen Sieg über ausländische Mitbewerber und über transkontinentale Eisenbahnen, indem die Zwischenstaatliche Verkehrskommission ihre frühere (vom neuen Handelsgericht umgestoßene) Entscheidung auf's Neue bestätigte, wonach die Frachtgebühr auf Zitronen von Kalifornien nach allen anderen Punkten in den Ver. Staaten von $1.15 auf $1 pro 100 Pfund herabgesetzt wird.

In den Hafen geschleppt.

Washington, D. K., 29. Dez. — Der verkrüppelte Torpedojäger „Warrington", der unweit des Kaps Hatteras bei Nacht und Sturm von einem unbekannten Schiffe angerannt worden war, ist vom Zollkutter „Onondago" wohlbehalten in den Hafen dahier geschleppt worden.

Man sucht noch immer nach jenem anderen Schiffe, dessen Schicksal man nicht kennt.

Tüchtig eingeschneit.

Marshfield, Wis., 29. Dez. Vierzehn Zoll Schnee sind in dieser Gegend in 24 Stunden gefallen. Bahnzüge erlitten zwar keine großen Verzögerungen; aber auf vielen der Landwege ist der Schnee hoch aufgeweht, und der Verkehr sehr schwierig geworden.

Merkwürdiger Landübergriff.

Woburn, Mass., 29. Dez. Frau Anna Myerson in Dorchester hat gegen die Verwaltungsbehörde des Bostoner Friedhofes eine Klage wegen „unbefugter Eigenthumsbetretung" anhängig gemacht, weil ein Grab, welches sie für einen künftigen Gebrauch hatte anlegen lassen, dazu benutzt worden ist, eine Mannesleiche aufzunehmen.

Elektrische Hinrichtung.

Raleigh, N. K., 29. Dez. „Die Geschworenen, der Gerichtshof, und der Gouverneur von Nordkarolina werden von Gott verantwortlich für meine Ermordung gehalten werden."

Mit diesen Worten auf seinen Lippen, starb L. M. Sandlin von Wilmington, welcher des Gattinmordes schuldiggesprochen worden war, im elektrischen Richtstuhl. Er war der zweite Weiße, der in diesem Staate elektrisch hingerichtet worden ist. Gestern Nacht war er getauft worden.

Im letzten Juni hatte sich Sandlin nach dem Heim seiner Gattin begeben, die er verlassen hatte, und bat sie, wieder mit ihm zu leben. Sie weigerte sich, und es fielen drei Schüsse, welche den Tod der Frau verursachten. Bemühungen, ihn als wahnsinnig zu erweisen, hatten keinen Erfolg.

Opfer eines Feuers.

California, Pa., 29. Dez. Drei Männer verbrannten, als eine Feuersbrunst in der benachbarten Grubenleuteansiedlung Daisytown ein Kosthaus und eine Billardstube zerstörte. Das Feuer brach in letzterer aus und verbreitete sich rasch weiter.

Die Todten sind: der Fuhrmann Wesley McCloy, der Ladengehilfe John Lowther, und der Zimmermann J. McIntyre. Letzterer war bereits in Sicherheit und kehrte zurück, um seine Habseligkeiten zu retten, als er vom Rauche überwältigt wurde!

Sechs andere Personen entkamen, indem sie aus Fenstern des zweiten Stockwerks sprangen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Antwerpen: Lapland von New York, über Dover.
Liverpool: Laurentic, von New York und Kanada.

Abgegangen:

New York: Patris und Athinai nach Athen (Piräus); San Guglielmo nach Neapel; Hellig Olav nach Kopenhagen.
New York: Celtic nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: Haverford, von Liverpool nach Philadelphia; Corinthian, von Glasgow nach Kanada und Philadelphia; Menominee, von Antwerpen nach Boston und Philadelphia.

Lokalbericht.

Im Sündenbabel.

John Tetschauer machte hier trübe Erfahrungen.

Der 35jährige, landwirthschaftliche Arbeiter John Tetschauer aus Plainfield, Jll., kam heute nach Chicago, um ein Patent auf seine Erfindung, Holz wirksam gegen Witterungseinflüsse zu präpariren, anzumelden. Hier machte er die Bekanntschaft eines liebenswürdigen Herrn, der sich bereitwilligst seiner annahm und ihn seinem Freunde, einem angeblichen Patentanwalt, vorstellte. Der nahm ihm $50 an Gebühren ab und gab ihm eine Art Quittung mit der Erklärung, daß diese sogut wie ein Patent sei. Später ermittelte Tetschauer, daß er Gaunern in die Hände gefallen und nach allen Regeln der Kunst gerupft worden sei. Seinen Aerger suchte er mit Schnapps zu betäuben. Die Folge war, daß er von Zechgenossen um weitere $15 beraubt wurde. Nur $1.65 hatte das Gelichter ihm gelassen. Er sprang wie besessen an Blue Island Ave., nahe 14. Str., herum, als ein Polizist ihn beim Wickel nahm und nach der Wache schleppte.

Stadtrichter Himes, dem er unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage vorgeführt wurde, hatte Mitleid mit ihm. Er entließ ihn straffrei, rieth ihm aber dringend, unverzüglich nach Plainfield zurückzukehren. Tetschauer versprach, den guten Rath zu beherzigen.

Kam unter die Räder.

Vor den Augen ihrer beiden Schwestern wurde heute die zehnjährige Mamie Hadraba, Nr. 614 Millard Ave., an 33. Str. und Lawndale Ave. von einem Personenzuge der Illinois Zentralbahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Der 66jährige Nicholaus Mohr, Nr. 1428 Wellington Str., wurde heute Nachmittag an Wellington Str. und Sheffield Ave. von einem angeblich der Firma Wm. C. Reebie & Brothers gehörenden Fuhrwerk überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Fuhrmann fuhr, ohne sich um das Opfer zu kümmern, davon und bewerkstelligte seine Flucht. Der Verunglückte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Der Geschäftsführer der vorerwähnten Firma behauptet übrigens, daß keines ihrer Fuhrwerke in den Morgenstunden benutzt worden sei. Die Pferde hätten im Stall, die Wagen in der Remise gestanden.

Auf den fahrlässigen Fuhrmann wird gefahndet.

Glatteis.

Auf dem eisbedeckten Bürgersteige an Webster und Dayton Straße glitt heute zu früher Morgenstunde der 54jährige Polizist Harry Freiser Nr. 1238 Newport Ave., aus, fiel und brach den linken Arm. Der Verunglückte hat Aufnahme im Alexianer-Hospital gefunden.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 182 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Dunnes Kandidatur.

Kundgebung für den früheren Mayor gibt Politikern zu denken.

Demokratische Politiker beschäftigen sich heute eingehend mit der voraussichtlichen Kandidatur Ex-Mayor E.F. Dunnes für das Gouverneursamt. Sie erwarten eine bestimmte Ankündigung seiner Pläne in den nächsten Tagen. Das ungewöhnliche Interesse politischer Kreise war durch eine Kundgebung zugunsten des früheren Bürgermeisters wachgerufen worden, die ihm gestern von mehr als 400 Demokraten der 29. Ward im Saddle und Sirloin Club im Schlachthofbezirk bereitet wurde. Veranlassung dazu gab ein Bankett zu Ehren des Anwalts J. J. Sullivan, der von Superiorrichter C. N. Goodwin jüngst zum Gerichtsreferenten ernannt worden ist. Der frühere Bürgermeister war als Ehrengast geladen. John J. Bradley, früherer Alderman der 30. Ward, brachte den Stein ins Rollen und „buhmte" den früheren Mayor als Kandidaten für das Gouverneursamt.

Countyschatzmeister W. L. O'Connell folgte mit einer Ansprache im gleichen Sinn. Ex-Mayor Dunne wies daraufhin, daß es sich für die Demokraten darum handeln müsse, einen Mann zu nominiren, der erwählt werden und die hauptsächlichsten Elemente der Partei um sich schaaren könne. Ein Mann müsse nominirt werden, der das Vertrauen und die Unterstützung aller Elemente gewinnen könne. Seine Zuhörer ließen den Redner nicht lange darüber im Zweifel, daß er ihrer Ansicht nach diese Eigenschaften aufzuweisen habe, und brachten ihm eine stürmische Ovation dar.

Aus Wilsons Lager.

Lawrence B. Stringer von Lincoln, demokratischer Kandidat für den Bundessenat im Jahre 1908, den dieMehrzahl seiner Parteigenossen im Stich ließ, um für William Lorimer zu stimmen, und Irvin L. Shuman von Sullivan werden einer Ankündigung im hiesigen Hauptquartier Woodrow Wilsons zufolge hervorragenden Antheil an der Leitung der Kampagne zugunsten Wilsons in den Landbezirken des Staates nehmen. Sie werden nächsten Dienstag hier eintreffen und mit den hiesigen Kampagneleitern Wilsons konferiren.

Stringer stand bisher Roger C. Sullivan und seiner Faktion nahe. Er war ihr Kandidat für das Gouverneursamt im Jahre 1904. Shuman unterhielt Beziehungen zum Flügel Harrison und Hearsts.

William Brown jr., Schatzmeister des hiesigen Kampagneausschusses Gouverneur Wilsons, wird sich zur Sitzung des demokratischen Nationalausschusses am 8. Januar nach Washington begeben, um den Ausschuß aufzufordern, auf direkte Abstimmungen über Präsidentschaftskandidaten hinzuarbeiten.

La Follettes Aufenthalt.

Das Programm für Senator M. La Follettes Aufenthalt in Chicago am nächsten Mittwoch ist abgeändert worden. Der Senator wird nicht, wie ursprünglich geplant war, eine Mittagsansprache halten, sondern erst am Spätnachmittag von Kalamazoo, Mich., hier eintreffen. Am Abend findet eine Massenversammlung in der Orchesterhalle, Michigan Ave. und Adams Str., statt. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. Der Eintritt ist für Jedermann frei. Ueber welches Thema Senator La Follette sprechen wird, ist noch nicht bekannt.

Republikanischer Countykonvent.

Die republikanische Parteileitung trat heute Nachmittag zusammen, um die endgiltigen Bestimmungen für den Countykonvent zu treffen, den sie am 8. Februar abhalten wird. DerSitzung ging eine Sitzung des Unterausschusses voraus, der entscheiden soll, wie den von Senator Lorimer kontrolirten Wards am besten Vertretung im Konvent verschafft werden könne.

Die Delegaten zum Konvent werden von den Wardklubs bestimmt. Da die Anhänger des „blonden Bosses" nichts von der Abhaltung des Konvents wissen wollen, werden sie natürlich auch keine Delegaten wählen, so daß, wenn die Parteileitung nicht dafür Sorge trägt, diese Wards im Konvent nicht vertreten sein würden.

Ihre Entschädigung.

Der Frau Leonard, die eine Frau Ferguson verklagt hat, weil diese ihr ihren Gatten entfremdet haben soll, sind heute im Kreisgericht von den Geschworenen $12,500 Entschädigung zugesprochen worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend unbeständig und wärmer; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunkts; morgen Schneefall und zunehmender Frost; südliche, später nördliche und an Stärke zunehmende Winde.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit und entweder heute Abend oder morgen in den nördlichen Gebietstheilen Schnee, in den südlichen Schnee oder Regen; morgen, im Nordwesten des Gebietes schon heute Abend, kälter.

Indiana: Unbeständig und entweder schon heute Abend oder morgen Regen oder Schnee; heute Abend etwas wärmer; morgen kälter.

Nieder-Michigan: Heute Abend örtlicher Schneefall; heute Abend etwas wärmer; morgen, oder morgen Abend kälter.

Wisconsin: Heute Abend und morgen Schnee, im Norden und im Westen des Gebietes strenge Kälte.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 24 Grad; Nachts 12 Uhr 24 Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad; Mittags 12 Uhr 24 Grad.

Die „Kenwood Co."

Argumente über Zulässigkeit von Beweisen.

Beeder im Kreuzverhör.

Er wiederholt die Erzählung von dem $924,000,000 Trustplan und der Gründung der „National Packing Co." — Die Anleihe.

Die heutige Verhandlung des Großschlächterprozesses vor Bundesrichter Carpenter brachte zunächst die Fortsetzung der gestern seitens der Großschlächter-Anwälte begonnenen Bemühungen um Ausschließung gewisser Thatsachen betreffend die Kenwood Company, die „Oleomargarine Oil Co." und die Aetna Co., den Därmetrust, von der Beweisführung. Diese Thatsachen, erklären die Anwälte, hätten mit der angeblichen Vereinigung zur Kontrollirung der Fleischindustrie nichts zu thun. Der Richter sagte gestern im Verlaufe der Erörterung, daß diese Beweise wohl zulässig sein würden, falls die Regierung zu beweisen gedächte, daß jene Gesellschaften mit zur Vereinigung gehört haben, und dies mit den Anklagen in Verbindung bringen wolle.

Heute erklärte Anwalt Payne, die Regierung versuche ihren Standpunkt dadurch zu stärken, daß sie den Bestand eines angeblichen Verbrechens durch den eines anderen zu beweisen suche. Das könnte nicht geschehen. Das Ganze laufe auf die Behauptung hinaus, daß die National Packing Company der Kenwood Co. zu wenig Abzug für Fett berechnet hätte. Anwalt Miller fand, daß die Regierung in ihrer Schilderung der Zwecke der Kenwood Company nicht klar sei. Die Großschlächter hätten die Kenwood Company organisirt, ein Nebenerzeugniß genommen und mehr Gewinne damit erzielt, als es sonst möglich gewesen wäre. Der angebliche Plan der Hinauftreibung der Preise für frisches Fleisch hätte durch das Bestehen der Kenwood Company nicht gefördert werden können. Die Gesammtbeträge für Fett seien kolossal gewesen, auf das einzelne Thier seien nur wenige Cents gekommen. Ein solches Abkommen sei nicht schlimmer als eines über die Größe von Schweinefleischfässern. Die Kenwood Co. und ihre Thätigkeit hätten an der angeblichen Vereinigung keinen Theil gehabt, und es bestehe die Gefahr, daß die Jury diesen Beweisen mehr Gewicht beilegen möchte, als sich gehöre.

Auf den Vorschlag Millers, die Regierung möge genau angeben, was sie durch die Kenwood Co. zu beweisen gedenke, ging Regierungsanwalt Butler nicht ein.

„Die Kenwood Company", sagte er, „war ein Mittel zur Ausführung des Vorhabens bezüglich der Fleischpreise. Ein Zweck war, gleichmäßige und ungenügende Vergütungen für die Nebenerzeugnisse und Fette festzusetzen. Wir haben das Recht, das zu beweisen, und wir werden beweisen, daß man den Werth des Fettes gekannt hat. Um dies darzulegen, werden wir zeigen, was die Großschlächter durch die Kenwood Co. bekommen haben."

Der Richter behielt sich die Entscheidung über die Streitfrage vor, worauf Anwalt A. H. Veeder, der Zeuge, vom Anwalt der Firma Swift, George T. Buckingham, ins Kreuzverhör genommen wurde.

Im Kreuzverhör.

Der Anwalt befragte den Zeugen wieder über das Abkommen vom 31. Mai 1901, in welchem die Großschlächter übereinkamen, den $924,000,000 Trust zu bilden. Veeder sagte, Abschnitt 9 des Abkommens habe von der Art und Weise der Bezahlung für das Eigenthum gehandelt. Im Juli sei Cudahy beigetreten, hätte aber keine Zahlung geleistet.

Im August hätte Swift die greifbaren Bestände von Swift & Co. mit $85,000,000, Armour die seiner Firma auf $73,000,000 und Morris die der seinigen auf $24,000,000 angegeben, das prozentuale Verhältniß sei gewesen: Swift 46.70, Armour 40.11 und Morris 13.19 Prozent. Zeuge ist in der Angelegenheit bei Kuhn, Loeb & Co. in New York gewesen und hat dort als Vertreter der Großschlächter L. C. Krauthoff, P. A. Valentine, G. F. und Edward Swift und F. E. Wilson getroffen, sowie Jakob H. Schiff als Vertreter der Banken, bei denen die Anleihe gemacht werden sollte. Schiff hätte entmuthigend gesprochen, seine Voraussagen bezüglich einer Panik seien auch bald eingetroffen, und aus der großen Verschmelzung sei nichts geworden, im November hätten alle Unterhandlungen aufgehört.

In P. A. Valentines Zimmern im Holland House in New York sei berathen worden, was nun mit den schon gekauften Unternehmungen zu thun sei. Kaufvertraglich eingegangene Verpflichtung von $8,000,000 hätten vorgelegen. Kuhn, Loeb & Co. hätten $1,500,000 vorläufig zur Bezahlung vonSchuldscheinen, die zu Weihnachten 1902 fällig wurden, vorgestreckt. Für das ganze Darlehen von $15,000,000 seien Schuldverschreibungen gegeben worden, von Swift für $7,005,000, von Armour für $6,016,500 und von Morris für $1,918,500, nach Maßgabe ihrer Bestände.

Er, der Zeuge, und Krauthoff hätten die Organisirung der National Packing Co. geleitet. Kuhn, Loeb & Co. hätten die Aktien der gekauften Gesellschaften zurückbehalten, die Aktien der National Packing Co. und jene Schuldscheine der drei Großschlächter. Diese hätten sich in die Aktien der National Packing Co. im oben angegebenen Verhältniß getheilt.

Als im Dezember 1902 das Abkommen betreffend die Anleihe gemacht wurde, sei Michael Cudahy ausgetreten, nud die National Packing Co. sei ohne ihn gegründet worden.

Der Zeuge sagte, die drei Großschlächter hätten bei den Angaben über den Werth ihrer Anlagen Minimalsätze angegeben.

Neues Verbrechen?

Dynamit unter der Eisenbahnbrücke bei Thebes gefunden.

Unter den Auffahrten zur Eisenbahnbrücke über den Mississippi bei Thebes, Jll., welche von der Illinois Zentralbahn und drei anderen Bahnen benutzt wird, sind 14 Stangen Dynamit mit Zündkapseln und Zündschnüren gefunden worden. Die Verwaltung der Illinois Zentralbahn spricht, wie gelegentlich der Entgleisungen infolge von Oeffnen der Weichen in der Gegend von Grand Crossing und Parkside am letzten Dienstag, die Vermuthung aus, daß Streiker die Hände im Spiel gehabt haben. Bekanntlich streiken die Werkstättenarbeiter der Bahn seit zwei Monaten. Der Präsident der Bahn, W. L. Park, hat $1000 Belohnung auf die Entdeckung der Thäter vom Dienstag ausgesetzt.

James W. Kline, der Generalpräsident des Internationalen Verbandes der Schmiede und Schmiedegehilfen, weist in einer Zuschrift an die Presse darauf hin, daß die einzigen Zeugen des Verbrechens vom Dienstag zwei Knaben seien, die im Regen und Nebel in einem Hofe gespielt haben sollen und angeblich gesehen haben, wie zwei Männer vom Thatorte davonliefen. Wenn wirklich, sagt Herr Kline, ein zweiter McNamara-Fall vorzuliegen scheine, wie die Polizei vermuthe, so hoffe er, daß sie die Thäter schleunigst aufspüre, er würde ihr nach Kräften dabei behilflich sein. Dasselbe glaube er von jedem Beamten der anderen in den Streik verwickelten Gewerkschaften behaupten zu dürfen. Die Verdächtigung der Gewerkschaften seitens der Bahngesellschaft glaube er nicht, wohl aber glaube er, daß die Lokomotiven und Wagen der Ausbesserung sehr bedürftig seien."

In Danville, Jll., sind vom Bundesgericht schon vor längerer Zeit hunderte von Gewerkschaftsführern und Mitgliedern in Verbindung mit dem Streit der Uebertretung des Shermangesetzes angeklagt worden.

Von Rauch gefährdet.

Ein aus unbekannter Ursache entstandenes Feuer richtete heute früh um 2 Uhr in dem zweistöckigen Backsteinhause 1213—15 Washington Boulevard $500 Schaden an. Feuerwehr und Polizei fanden Edward Sweet, Fay Brandstrader und Josephine Gradrac vom Rauch betäubt in ihren Betten und trugen sie ins Freie, wo sie sich bald erholten. Frau Sweet begab sich ohne Hilfe auf die Straße; das Gleiche thaten die übrigen Bewohner des Hauses.

Willkommene Beute.

Vor der Stadthalle stieß heute eine Clark Str.-Elektrische mit einem Ablieferungswagen des Bäckers Gustav W. Cramer, Nr. 3434 N. Halsted Str., zusammen. Der Ablieferungswagen kippte um und wurde zertrümmert. Die Backwaare fiel auf das Pflaster und wurde von den Tauben, die im Geschäftsviertel nisten, als willkommene Beute betrachtet. Sie alle hatten, ehe sie verscheucht werden konnten, ihre Kröpfe bis zum Bersten gefüllt.

Vom Hunde gebissen.

Als Frau Klara Molhart, Nr. 4734 N. Campbell Ave., heute einen Schäferhund, der ihren Pudel auf dem Hofe angefallen hatte, beim Schwanze packte und zurückzerrte, drehte der Köter sich blitzschnell um und biß sie zweimal in das rechte Bein. Die Hilferufe der Frau brachten den Polizisten A. L. Alsop zur Stelle. Der machte dem herrenlosen, bissigen Hundevieh mit einer wohlgezielten Kugel den Garaus. Frau Molhart befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Durch eigene Hand.

Die Koronersjury, die den Inquest abhielt über den gestern berichteten Tod des Erfinders und Fabrikanten Chas. Bacon Morrow, Nr. 4545 S. Michigan Ave., gab den Wahrspruch ab, daß der Mann, durch finanzielle Schwierigkeiten zur Verzweiflung getrieben, sich erschossen habe. Auf einen Irrthum zurückzuführen ist die Meldung, daß die Western Fixture Company, deren Präsident er früher war, Bankerott gemacht habe. Die Firma besteht noch und ist durchaus zahlungsfähig.

Bartzen erhebt Gegenklagen.

Erklärt, Dunn habe das Amt für politische Zwecke mißbraucht.

Versuchte Maschine aufzubauen

Countyrathspräsident stellt Angaben Dunns in Abrede. — Kapitän Baer nach der Bezirkswache an der Fillmore Straße versetzt. — Verfahren gegen Wheeler.

Daß Ballard Dunn, Mitglied der Zivildienstkommission der Countyverwaltung und ihr ehemaliger Präsident, sein Amt mißbraucht habe, um eine politische Maschine für sich selbst aufzubauen und mit ihrer Hilfe sich um ein Wahlamt zu bewerben, war die Gegenklage, die Countyrathspräsident Peter Bartzen heute gegen den Zivilkommissär erhob, dessen Anschuldigungen gegen ihn an anderer Stelle berichtet sind. Der Countyrathspräsident ließ sich verschiedentlich über die Anschuldigungen Dunns aus, aber seine Bemerkungen ließen die Urwüchsigkeit und Sorglosigkeit vermissen, mit der er sonst seiner Ansicht Ausdruck gab. Er gab zu, daß er das Amt des ersten Aufsichtsbeamten des Jugendgerichts, T. D. Hurley, dem früheren Friedensrichter, angeboten habe, das John H. Witter innehatte. Hurley aber habe Einsprache erhoben. Er habe erklärt, es sehe wie ein abgekartetes Spiel aus, wenn er sich an der Prüfung betheilige und sie als Erster bestehe. Er habe immer darauf gedrungen, daß der Fall beendet werde. E. G. Purkhiser, der Anwalt der Zivildienstkommission, bestätigte die Angabe Bartzens. Weiterhin stellteBartzen in Abrede, daß er Zivildienstkommissär Greer bedeutet habe, er werde seine Stellung verlieren, wenn er nicht für weitere Absetzung stimme. Er habe nur von ihm das Versprechen verlangt, sich nicht um ein Amt zu bewerben.

Zivildienstkommissär Dunn war in seinen Aeußerungen nicht weniger entschieden als Bartzen. Die Einmischung in die Angelegenheiten der Zivildienstkommission müsse einEnde nehmen, erklärte er. Das Zivildienstgesetz werde durchgeführt werden. Die Entscheidung im Fall Witter sei schon getroffen worden, als die Kommission entschieden habe, daß die Aussagen über Unterbringung von Kindern in Privathäusern aus dem Protokoll gestrichen werden müßten. Damit sei die Anklage gegen Witter in sich zusammengefallen.

Baer wieder im Dienst.

Polizeikapitän B. P. Baer wurde heute wieder in Dienst gestellt und nach der Bezirkswache an der Fillmore Str. versetzt. Er wird das Kommando im Bezirk dieser Wache und in Lawndale führen. Die Anordnung trat sofort in Kraft. Kapitän John Haines, dessen Stellung Baer übernimmt, wird sein Nachfolger in der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave.

Verfahren gegen Wheeler.

Die Angaben der farbigen Agenten der städtischen Zivildienstkommission über die Zustände im Levee-Bezirk der Südseite wurden in der heutigen Verhandlung im Disziplinarverfahren gegen Inspektor Wheeler und seine Mitangeklagten von George B. Ackerman, 1257 S. Dearborn Str., bestätigt. Ackerman wurde von Anwalt Wheelock von der Zivildienstkommission vernommen.

Ackerman begann seine Untersuchung am 28. September. Er gab an, Frauenzimmer hätten sich ungestört an Männer herangemacht, die Polizeistunde sei nicht eingehalten worden und Frauenzimmer hätten ohne männliche Begleitung Weinstuben undWirthschaften besucht. Er habe Bier in zahlreichen Miethswohnungen im Leveebezirk gekauft. Unter den Wirthschaften, die er nannte, befand sich das Deutsche Dorfwirthshaus, das „Andy Craig", ein bekanntes Mitglied der Maschine der beiden Stadtväter der 1. Ward, betreibt.

Anwalt O'Donnell unterzog den Zeugen einem scharfen Kreuzverhör. Er stellte ihm eine Anzahl verfänglicher Fragen über sein Vorleben, doch stellte Ackerman alle derartigen Angaben in Abrede. Er wollte wissen, ob er versucht habe, in Pittsburg einen gefälschten Check einzulösen, ob er versucht habe, markirte Karten zu verkaufen und ob er in Pittsburg als Justizflüchtling gesucht werde. Der Zeuge stellte diese Angaben in Abrede. Anwalt Wheelock erhob Einwand gegen die Methoden Anwalt O'Donnells, der darauf um Vertagung derVerhandlung nachsuchte, da er unwohl sei.

Kurz und Neu.

* Der Staatsverband der Lehrerschaft von Illinois hat sich auf seinem Jahreskonvent in Springfield zwar sehr abfällig über die obergerichtliche Entscheidung ausgesprochen, welche verbietet, daß die Bibel in den öffentlichen Schulen als Lehrbuch benutzt werde, hat aber keine $100 bewilligen wollen, damit die Streitfrage nochmals vor das Gericht gebracht werden könne.

Glücklicher Neujahrs-Verkauf

Beginnt richtig—Spart Geld

Kauft einen neuen Anzug oder Ueberzieher für das neue Jahr zu einem Drittel weniger als die Preise im alten Jahr. Hier sind $150,000 werth Anzüge und Ueberzieher zur Auswahl, zu Preisen die bis auf's Aeußerste herabgesetzt sind, wegen des unzeitgemäßen Wetters im Nov. und Dezbr.

Graue, lohfarbige und braune Ueberzieher für Knaben im Alter von 8 bis 19 Jahren, Convertible Kragen, große, geräumige, „toppy" Ueberzieher mit Gürtel oder elegante, eng anschließende Ulsterettes. Viele Ueberzieher in dieser Partie wurden zu $10 verkauft, keine zu weniger als $6.50. Für Kinder, 2½ bis 8 Jahre, offeriren wir eine hübsche Partie von grauen, blauen und rothen Chinchillas, alle mit Flanell gefüttert, sowie prachtvolle Russian Coats mit einfachem oder Astrachan-Kragen $4.85

Eure Auswahl aus $12 und $15 Männer-Ueberziehern—einige in Presto Facon, andere mit Sammet- u. Convertible Kragen. Eng anschließende, Full Box oder lange elegante Sturm-Röcke in Grau, Tan, Schwarz, Oxfords, Braun und fancy Mischungen. Alle diese Röcke haben Satin Aermelfutter, Sammet-Taschen und dauerhaftes, ganzwollenes Serge Futter. Sie sind in jeder Beziehung tadellos, sonst würden sie nicht offerirt werden....... $9.85

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer. Die Anzüge sind angefertigt von wohlbekannten Fabrikanten, wie Hart, Schaffner & Marx, Stratford System, L. & M. System — Fabrikanten, deren Erzeugnisse im Retail nie zu weniger als $20 bis $25 verkauft werden. Alle Farben und alle die verschiedenen Facons, einfach und extrem. Die Ueberzieher repräsentiren die reichhaltigste Auswahl von hochfeinen Kleidungsstücken die jemals zu dem niedrigen Preise von $14.85 offerirt wurden. Alle bei Hand geschneidert, modische Stoffe und alles neue Facons. Wir lenken Eure Aufmerksamkeit auf eine Partie von Verombo Chinchilla Ueberziehern, blau und Oxford, H., S. & M. Fabrikat, $25 Werth..... $14.85

Hosen-Verkauf. $4 fancy Gesellschafts-Hosen; für .... $2.95. $3 fancy Gesellschafts-Hosen; für $1.95

Verkauf von schwerem Winterunterzeug beginnt morgen

BENSON & RIXON Co.

Milwaukee Avenue bei Paulina Str.

Knaben-Anzüge-Verkauf. $6 „Best Ever"-Anzüge, $3.95. $5.00 russische Ueberzieher für Kinder, $2.95.

Allzumal Sünder

Roman von Charlotte Niese.

(20. Fortsetzung.)

Alwine versprach, sogleich zu kommen, und nachdem Dorning mit ihr gesprochen hatte, ging er in sein Zimmer, um noch einen Brief zu schreiben. Da hockte Willi bei der alten Standuhr vor seiner Thür und starrte auf das große, runde Zifferblatt.

Er hatte den Hausherrn nicht kommne gehört. Nun legte er die Finger ineinander und sagte halblaut: „Ticke tacke! Ticke tacke!"

„Was willst Du bei meiner Uhr?" fragte der Doktor verdrießlich, aber der Kleine antwortete nicht und verschwand unhörbar. Er hatte entschieden Furcht vor dem fremden Mann, der immer unfreundlich war.

Dorning schämte sich plötzlich. Der Junge trug doch keine Schuld an der ganzen Sache; er mußte nur möglichst bald aus dem Hause. — —

Wie er nun aber nach dem östlichen Holstein kam und ihm seine Frau jung und lebensfroh entgegentrat, da zog er es doch vor, ihr nicht gleich mit unangenehmen häuslichen Sachen zu kommen. Sie war unerfahren und mußte noch viel lernen. Das ging nicht auf einmal, und man konnte nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen.

Also mußte Geduld geübt werden, und mit Willi mußte er auch Geduld haben, bis er glücklich irgendwo untergebracht war.

Wie er an ihn dachte, sagte er vor sich hin: „Ticke tacke", und seine alte, gemüthliche Uhr kam ihm in den Sinn. Der Junge mochte sie leiden, und das war kein übler Geschmack.

* * *

Es war nicht ganz leicht für Alwine Schleppegrell, ihr behagliches, kleines Zimmer aufzugeben und in das große Dorning'sche Haus zu ziehen. Erstens hatte sie leicht etwas mit ihrer Gesundheit und bildete sich schon lange ein Herzleiden ein, und dann empfand sie auch Furcht vor den Dienstboten, die sich ungern ihre Beaufsichtigung gefallen lassen würden. Sie bereute schon gleich, dem Doktor ein Versprechen gegeben zu haben, und wie sie am Abend desselben Tages mit ihrem kleinen Korbkoffer im Dorning'schen Hause erschien, seufzte sie so erbärmlich und sprach so viel von ihrem Ende, daß die Oberköchin ihr gleich eine Weinsuppe kochte und sie zu Bett schickte.

Am anderen Tage fühlte sich Alwine Schleppegrell jedoch besser, und da Lene einen Onkel auf dem Lande hatte, den sie gern einmal besuchen wollte und auch Franz Reisegedanken bekam und das eine Mädchen gern mit einer Kusine eine Harzreise machen wollte, so verringerte sich das Hauspersonal auf so angenehme Art, daß Alwines Befinden bald wieder besser wurde. Sie wußte wohl, daß alle diese Reisen ohne Erlaubniß der Herrschaft gemacht wurden, aber das ging sie nichts an. Sie konnte immer sagen, daß sie die Genehmigung der gnädigen Frau vorausgesetzt hätte.

RHENSER Mineral Brunnen

Von der preussischen Regierung als "gemeinnützige" Mineral-Quelle anerkannt und staatlich geschützt

Und höchst wahrscheinlich würde die Sache nicht herauskommen.

Es blieben also nur noch drei Mädchen im Haus, die am Nachmittag ausgingen und sehr spät heimkehrten, und dann war ja noch Willi da. Alwine fand es sehr rührend von Lullu, für den Jungen sorgen zu wollen, aber als sie nun mit ihm verkehren und selbst für ihn sorgen sollte, wunderte sie sich doch, wie man dazu kommen konnt., ein Kind, das einem nicht gehörte, b.. sich aufzunehmen.

Sie wußte nichts mit dem Knaben anzufangen, und wenn er sie dies und jenes fragte, dann schüttelte sie meistens den Kopf und ermahnte ihn zum Stillschweigen. Aber sie brachte ihn doch zum Arzt, und als dieser ihm das hinkende Bein einschiente und ihm einige Tage Liegezeit verordnete, da fühlte Alwine wieder einen Anflug ihres sogenannten Herzleidens. Denn sie konnte doch nicht immer bei dem Jungen sitzen und ihm die Zeit vertreiben, und wenn er allein gelassen wurde, dann hatte er die Gewohnheit, leise vor sich hinzuweinen. Das war gleichfalls schrecklich.

Es war ein so sonderbares Kind. Ein echter Hamburger Junge konnte mit sieben oder acht Jahren schon die schönsten Geschichten erzählen, aber Willi hatte nichts zu berichten. Er selbst sprach am liebsten kein Wort, nur Franz hatte ihm manchmal ein Märchen vorgelesen, oder das Hausmädchen las ihm aus ihrem Kolportageroman irgendeine Räubergeschichte vor, dann saß er stockstill und horchte noch immer, wenn die Vorleserin schon lange schwieg. Er bat Alwine schüchtern, ob sie ihm nicht ein wenig vorlesen wollte, aber die Gefragte schüttelte den Kopf. Vorlesen war ungesund, davon konnte man die Schwindsucht bekommen, so etwas fiel ihr nicht ein; sie las die Lokal-Nachrichten der Zeitung auch lieber allein. Doch als der Junge weinte, wie alle verreisten, die ihm Gesellschaft geleistet hatten, da begann Alwine doch darüber nachzudenken, ob sie nicht irgend jemand hätte, der sich um den Bengel bekümmern konnte. Und obgleich sie nicht gern an ihren Onkel Beier und an Fite, ihren halben Neffen, dachte, so wußte sie sich doch nicht anders zu helfen, als daß sie dem letzteren eine kurze Karte schickte, er sollte sie eines Nachmittags besuchen.

Sie war dann immer allein, trank ihren Kaffee im Garten oder auf der Terrasse und schalt mit Willi, der auf einem Leinenstuhl ausgestreckt lag.

Das Wetter war still und warm; wenn Willi nicht gewesen wäre, würde Alwine sich in die Sonne gesetzt und geschlafen haben, aber er machte ein so trostloses Gesicht und sah immer hinter den kleinen, flinken Sperlingen her, die so lustig auf der Gartenmauer herumhopsten, daß Alwine verdrießlich auf den Klang der Hausglocke horchte, die ihr das Kommen des wenig geliebten Verwandten anzeigen würde. Und dann stand Fite ohne Glockenzeichen plötzlich mitten im Garten und nickte ihr gleichmüthig zu.

„Nu, Tante, was is los? Was willst von mich? Ich hab' eigentlich kein Zeit, abers der „Cobra" kommt vielleicht nich so präzise!"

Alwine schalt zuerst. „Jung, wo kommst her? Kannst Du nicht ordentlich zur Hausthür reinkommen?"

Er lachte und steckte die Hände in die Taschen.

„Das is mich viel zu langweilig! Wofor hab' ich denn Tornen in die Schule, wenn ich nich über 'ne Mauer kommen kann?"

Dann sah er sich um. „Fein is es hier! Tante, magst so fein wohnen? Oha, was 'n Berg Zimmers sind woll ins Haus und sind sie alle mit Möbelns? Und hier im Garten wachsen Blumens!"

Bewundernd betrachtete die kümmerlichen Stadtblumen des Rasens. Dann traf sein Blick Willi, der sich von seinem Stuhl halb aufgerichtet hatte und den großen Jungen mit entzückten Blicken betrachtete.

„Nu war ik klok! Tante, hast ein kleinen Jungen gekriegt?" Er wand sich vor Lachen, während Alwine roth vor Zorn wurde.

„Fite, wenn Du nicht gleich ganz artig bist, dann schmeiß ich Dich hinaus! Und Dein Onkel kriegt nicht die gute Hose, die ich für ihn liegen habe.

Fite wischte sich die Lachthränen aus den Augen.

„Gott, Tante, sei man nich so! Ich kann woll einmal lachen! Laß Unkel der Hose man ja kriegen, wo er ümmer so viel schleißt, weil daß er ümmer auf dem Boden rutschen muß! Laß ihm der Hose kriegen, ich will auch nicht mehr lachen!"

„Du sollst mit Willi spielen und ihm was erzählen!" erklärte Alwine würdevoll. „Er ist allein hier, und er ist krank! So, nun spiel' mit ihm; ich komme nach einer Stunde wieder!"

Und Fräulein Schleppegrell verschwand eilig. Ihr war eingefallen, daß eine Freundin von ihr heute Geburtstag hatte, und nun konnte sie sich ihrer Freiheit freuen. Die Dienstmädchen waren allerdings gleichfalls aus, aber unten im Erdgeschoß saß eine alte Einhüterin und mußte auf die Thür achten.

Fite stand also allein dem Kleinen gegenüber und betrachtete ihn naserümpfend. Er war an alle möglichen Geschäfte gewöhnt und hatte ehemals auch für einige Pfennige Kinder gehütet, aber jetzt, wo er groß und stark wurde, hielt ihn nur die versprochene Hose ab, wieder über die Gartenmauer zu klettern.

„Nu," sagte er mürrisch, „was soll ich mit so 'n Wickelkind spielen? Was bist for ein? Bist ein von die Feinens? Die kann ich nich ausstehn!" Aber Willi, der vor Staunen sprachlos gewesen war, schüttelte eifrig den Kopf.

„Wat schull ick fin sin! Ick bün vun Lann, und ick mak mi nix ut de Feinheit!"

Fite betrachtete ihn dennoch mißtrauisch.

„Laß man das Plattdeutschsnacken!" sagte er von oben herab. „Plattdeutsch is nich mehr fein; kannst nich hören, wie ich fein Hochdeutsch kann? Ich kann überhaupt ganzen viel, mein Jung, und ich geh jedweden Abend nach 'n Hafen und such' da was zu verdienen, und wenn ich nix krieg', denn prügel ich mir mit ein paar Halbstarken, und ich denk', daß ich Ostern verkomfermirt werd, weil ich noch mehr verdienen muß und weil Unkel gar nix mehr verdienen kan... Magst Tante Alwine leiden? Das is so was wie 'ne Tante von mich, und ich muß ihr ehren, wie Unkel sagt. Abers sie is hellschen geizig, und gibt uns gor nix ab. Und nu is sie hier, in ein Sloß, und denn gibt sie mich nich mal was zu essen!"

Er sah auf Willis Vesperbrot, das noch unberührt neben dem Kleinen stand. Eilig schob der andere es ihm hin, und als Fite mit starken Zähnen in das Brot biß und den Becher mit Milch austrank, da schlüpfte Willi von seinem Streckbett hinunter und humpelte ins Eßzimmer, von wo er gleich mit Brot, Butter und einer Wurst zurückkehrte.

„Iß man allens!" sagte er hastig. „Die Ollsch sucht sich woll was anderes, und unten in der Speisekammer hängt ein großer Schinken. Willst Dich was mit Dein Taschenmesser abschneiden?"

Fite griff nach seinem scharfen Dolchmesser, das er einmal gefunden hatte und das er mehr liebte als seine anderen elenden Habseligkeiten. Aber wie er es aufgeklappt hatte und Willi ihm schon den Weg weisen wollte, da schob er es doch wieder zurück.

„Nee, laß man! An ander Leut ihr Schinken will ich doch lieber nich geh! Aberstens Du scheinst mich ein ganz guten Jung zu sein, und ich will woll ein büschen bei Dich bleiben!"

Alwine blieb lange aus. Sie hatte sich, wie sie sich selbst eingestand, „verschnackt", aber deswegen schalt sie doch gleich, als sie beide Knaben noch im Garten fand.

„Bist Du noch da, Fite? Du mußt nicht unbescheiden sein und zu lange bleiben, sonst lade ich Dich nicht wieder ein!"

Er sah ihr gerade in die Augen.

„Laß mein sein, Tante, ich weiß all! Nu geh ich auch schon, und ich brauch' nich wiederzukommen!"

„Dies wünsche ich aber!" unterbrach sie ihn kurz, und er grinste.

„Nu, meinswegen kann ich ja wiederkommen. Abers denk' an Unkel seine Hosen; er hat ihnen bannig nöthig! Und denn wollt ich man sagen, daß der kleine Willi jeden Tag zu Unkel kommen könnt, von wegen seinem Hinken. Unkel hat schon ein Berg kurirt, die alle gehinkt haben, und mit denen die Doktors nix mehr anfangen konnten. Er hat so viel Kraft in die Händens, Du weißt doch, Tante, daß all sein Beinkraft da hineingegangen is; er kann Willi leicht zurechtstreichen!"

Fite Beier konnte ganz ernsthaft sprechen, trotz seines unbekümmerten Gesichtes und seiner lachenden Augen. Alwine hörte ihm unwillkürlich zu, und dann sah sie in Willis kleines Gesicht. Der Junge hatte heute einen anderen Ausdruck als sonst, und seine Augen hingen in andächtiger Bewunderung an dem älteren Knaben.

„Laß mir zu Onkel Beier!" sagte er bittend, und seine Stimme klang fast schmeichelnd. „Ich will auch immer artig sein, wenn ich bloß hin darf!"

Alwine war keine große Menschenkennerin, und um Kinder bekümmerte sie sich niemals. Aber sie selbst sah doch, daß die Gesellschaft ihres Neffen den Kleinen belebt hatte, und dann lockte es sie auch, Willi täglich auf einige Stunden los zu sein. Dann brauchte sie ihn nicht zu hüten und konnte ihre eigenen Wege gehen.

„Er darf aber nichts Böses bei euch lernen!" sagte sie in einem halb drohenden Tone, und Fite sah sie erstaunt an.

„Meinst, daß er Böses bei mein Unkel Peter lernt? Da brauchst nich bang zu sein, der lernt bei ihm nich so viel Böses, als bei all die Dienstens hier, die woll einen ordentlichen Radau machen, wenn die Herrschaft weg is!"

Er wollte noch etwas hinzusetzen, aber ein flehender Blick von Willi ließ ihn schweigen.

Er ging bald, nachdem Alwine in ihre Tasche gegriffen und ihm dreißig Pfennig gegeben hatte, die sie als häusliche Ausgabe anschreiben wollte.

„Kommst doch wieder?!" rief Willi ängstlich hinter ihm her, und der große Junge nickte gutmüthig.

„Ich muß woll, sonstens kriegt Unkel keine Hose!"

(Fortsetzung folgt.)

— Je mehr Freiheit man hat, desto mehr Freiheiten nimmt man sich.

Ausschlag verursacht großes Leiden.

Des Babys Körper mit großen wunden Stellen bedeckt. Schienen zu jucken und brennen. Die Fingernägel fielen ab. Wenig oder gar kein Schlaf. In 6 Wochen durch Cuticura-Seife und -Salbe geheilt

„Als mein Knäblein sechs Monate alt war, war sein Körper vollständig mit großen wunden Stellen bedeckt, die zu jucken und zu brennen schienen, und furchtbares Leiden verursachten. Der Ausschlag fing mit Pickel, welche eiterten, an; dann entstanden wunde Stellen. Die Haare fielen aus und die Finger-Nägel gingen ab, und schließlich war der Körper eine einzige rohe Masse. Das Kind konnte vor Schmerzen nicht schlafen und ich erhielt auch keinen Schlaf. Am Hemdchen blieben große Schorfstücke kleben.

„Wir versuchten eine große Anzahl Mittel, doch keines half, bis eine Freundin mich veranlaßte, Cuticura-Seife und -Salbe zu versuchen. Ich gebrauchte die Cuticura-Seife und -Salbe nur eine kurze Zeit, als ich bereits Besserung eintreten sah und innerhalb sechs Wochen war das Kind geheilt. Es hat sechs Wochen lang, ehe wir Cuticura-Seife und -Salbe anwandten, furchtbar gelitten, obgleich wir verschiedene andere Sachen und auch Doktoren versucht hatten. Ich glaube, daß die Cuticura-Heilmittel nicht nur das sind, wofür sie ausgegeben werden, sondern noch viel besser." (Gez.) Frau Nobie Ankman, Dodson, Mont., 28. Januar 1911.

Länger als ein Lebensalter bewährten sich die Cuticura-Heilmittel als eine sparsame und heilsame Behandlung von Haut- und Kopfkrankheiten bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen. Ein Stück Cuticura-Seife (25c) und eine Büchse Cuticura-Salbe (50c) sind oft genügend. Obgleich von Apothekern und Händlern in der ganzen Welt verkauft, wird Ihnen doch eine Kleine Probe nebst 32seitigem Handbuch über die Haut kostenfrei zugesandt werden, wenn Sie sich dieserhalb an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 28A, Boston, wenden.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Großer Verkauf von Odds und Ends

Herabsetzungen von 25% bis 50%

Dieser Verkauf gibt Euch eine Gelegenheit zum Sparen, ohne daß Ihr an der Qualität oder Facon Einbuße erleiden müßt. Ihr findet Anzüge und Ueberzieher—darunter die wirklich hervorragende Sorte—zu Preisen, die nur deshalb so niedrig sind, weil die Kleider Odds und Ends sind. Während unseres Odds und Ends-Verkaufs schenken wir den wirklichen Werthen und den früheren Verkaufspreisen wenig Beachtung. Ihr werdet das sofort sehen, wenn Ihr morgen hierher kommt.

Kleider für Männer u. junge Männer

Hochelegante Anzüge für Männer und junge Männer, aus den feinsten englischen Worsteds und Vicunas, und aus den allerbesten Erzeugnissen amerikanischer Fabriken, wie z.B. die Hodamon und Globe, gefüttert mit der kostbarsten Seide, durchweg bei Hand geschneidert, gute $40, $45 und $50 Werthe, werden jetzt offerirt für nur $35

Hochelegante Ueberzieher für Männer, angefertigt aus den kostbarsten ausländischen Stoffen, gefüttert mit der kostbarsten echtfarbigen Seide, waren früher markirt zu $55 und $60, jetzt speziell markirt für nur $35

Anzüge, Ueberzieher und Ulsters für Männer und junge Männer, Größen 33 bis 46; waren $28, $30 und $32.50; speziell für diesen Räumungsverkauf $22

Anzüge für Männer und junge Männer, Größen 32 bis 50, sowie Ueberzieher und Ulsters, Größen 32 bis 50; waren $18, $20 und $22, jetzt für $13.75

Ganzwollene fancy Anzüge für Männer und junge Männer, Größen 32 bis 44; früher verkauft für $12.50 und $15; speziell für diesen Verkauf, $9.75

Hosen für Männer und junge Männer, von unseren $20, $25 und $30 Anzügen, feine $6 und $7 Werthe, jetzt $4.

Pelz- und pelzgefütterte Röcke

Jetzt, wo Ihr einen Pelzrock am nöthigsten braucht, erhaltet Ihr hier einen zu einer Ersparniß von wenigstens $15. Das milde Wetter hat solch eine Ersparniß ermöglicht. Infolge unseres reichhaltigen Lagers wird Euch die Auswahl leicht gemacht. Wundervolle Werthe zu $35, $50, $60, $70, $75, $80, $90, bis zu $250, alle bedeutend herabgesetzt. Ferner ein volles Lager von Pelzröcken und ledergefütterten Röcken für Viehzüchter, Motorleute und Chauffeurs, von $15 bis $100.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Die Förster-Christl" bewährt andauernd große Zugkraft.

Die Aufführungen der „Försters-Christl" nehmen im Deutschen Theater bei regelmäßig vollen Häusern ihren Fortgang. Ging schon die erste Vorstellung am Sonntag Abend so gut, daß kaum etwas auszusetzen war, so haben die seitherigen Wiederholungen eine Abrundung bewirkt, die nicht mehr übertroffen werden kann. Die vortreffliche Wiedergabe der Rollen durch Frau Schönfeld als Christl, Herrn Koppee als Kaiser Joseph, Herrn Lippich als Franz und Herrn Fasoli als Walperl, die Damen Crone, v. Wegern und Düring und Herrn Löwenfeld erregt nicht minder den begeisterten Beifall des Publikums, wie die prachtvolle Ausstattung. Viel zu lachen giebt es namentlich bei den Auftritten des großmäuligen Schneiderleins Walperl und des gravitätischen Perrückenstocks Leoben, während die Szenen zwischen Christl und dem Kaiser etwas für Herz und Gemüth sind. Ganz reizend sind das Duett von Frl. Crone und Herrn Lippich, der Zigeunerauftritt und Czardas und das Finale im ersten Akt, das Menuett zu Beginn des zweiten, das unendlich komische Auftreten von Christl und Walperl in der Hofburg, Christls Unterweisung im Hofzeremoniell durch Leoben, der Auftritt der Hofdamen als Zigeunerinnen mit Frl. Crone und Frl. Düring an der Spitze, der Tanz Christls mit dem Kaiser und noch vieles Andere mehr. Thatsächlich gibt es in der ganzen Operette nicht eine Szene, die hinter einer anderen an Wirksamkeit zurückstände. Bald fesselt ein glänzendes Gruppenbild das Auge, bald muß man über etwas Komisches lachen, unabläßig bleibt man gespannt, was nun kommen wird, und fühlt sich stets aufs Neue überrascht. Dazu die herzige Musik. Man muß „Die Förster-Christl" gesehen haben.

Am kommenden Sonntag Nachmittag wird „Fatinitza" wiederholt, an sämmtlichen Abenden bis Ende nächster Woche bleibt „Die Förster-Christl" auf dem Spielplan.

Morgen Nachmittag findet die letzte der mit großem Beifall aufgenommenen Kindervorstellungen „Max und Moritz" statt.

* In Philadelphia wird morgen die Fertigstellung des riesigen Kaufhauses gefeiert, welches John Wanamaker, mit einem Kostenaufwande von $10,000,000, nach Plänen der hiesigen Architektenfirma Burnham & Co. hat aufführen lassen. An der Einweihungsfeier werden, als eingeladene Gäste, auch etwa 25 Chicagoer Geschäftsleute theilnehmen. Die Einweihungsrede hält Präsident Taft.

Mitschuld des Gemeinwesens.

Jane Addams spricht in Washington über Chicagoer Einrichtungen.

Vor einer großen Zuhörerschaft hat gestern Frl. Jane Addams in Washington einen Vortrag über den wohlthätigen Einfluß der Volksparks und Spielplätze in Chicago gehalten. Diese Einrichtungen hätten zur Verminderung der Zahl der Verbrechen geführt und seien dazu bestimmt, die Bevölkerung der Miethskasernen geistig, sittlich und gesundheitlich zu heben. Die Förderung geselligen Verkehrs, sagte die Rednerin, sollte eine der Aufgaben der Stadt sein, denn in den überfüllten Miethskasernen finde man in der Regel solchen Verkehr am seltensten. Die Folge sei das Aufwachsen der Jugend im Zustande der Wildheit. Die sechs jungen Polen, die hier den Gemüsegärtner Gülzow umbrachten, seien in einem der übervölkertsten Stadtbezirke großgeworden, abgeschnitten von allen vermenschlichenden Einflüssen, an denen in Chicago doch kein Mangel sei. Solche Einflüsse überall geltend zu machen, sei Pflicht der Gemeinde, und wenn sie es unterlasse, müsse sie die Folgen tragen. Sie sei nicht ohne Mitschuld an Gülzows Ermordung.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Euer Apotheker gibts Geld zurück, falls Pazo Ointment Fälle juckender, blutender, blinder od. vorstehender Hämorrhoiden nicht in 6—14 Tagen heilt. 50c. 27olfrmo6mo

Jugend und Zukunft.

Harry A. Wheeler über die Pläne zur Stadtverschönerung.

Die Association of Commerce gab gestern Abend den Söhnen der Mitglieder ein Essen im Congreß Hotel. Harry A. Wheeler, der Spruchmeister, hielt dabei eine Rede über die Stadtverschönerungspläne, die er den jungen Männern zum Studium empfahl, damit sie, das kommende Geschlecht, einst imstande sein möchten, die der Verwirklichung entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Chicago brauche neue Gesetze, Verbesserung des Flusses, Hafen- und Uferanlagen u. s. w., und mit allen diesen Dingen würden die Hörer als die künftigen Bürger sich zu beschäftigen haben.

Angus B. Hibbard, der frühere Leiter der hiesigen Telephongesellschaft, jetzt in New York, sang einige Lieder. Knaben vom Chicagoer Knabenheim trugen Weihnachtsgesänge vor, und einige Herren unterhielten die jugendlichen Zuhörer mit dem Vortrag von Gedichten und Erzählungen.

* Auf je $10,000 Schadenersatz klagt Carrie L. Baldwin gegen Charles E. Linebarger und Frau, 4315 Kenmore Ave., wegen angeblicher Ehrenkränkung. Carrie ist bei den Verklagten zeitweilig im Dienst gewesen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

25,000 Familien sparen eine halbe Million

Dollars jedes Jahr beim Einkauf von gerade 4 Artikeln von Bankes: Bester Kaffee, Butter, Thee und Kakao.

BANKES The Very Best COFFEE

Jeden Tag in 1912 26c a lb.

werdet Ihr den besten Kaffee haben, der für Geld zu haben ist.

Für 15c extra senden wir 5 Pfund oder mehr durch Brinks Expreß C. O. D. Telephonirt Monroe 715 oder schreibt 1644 W. Chicago Ave.

Westseite	Läden:
1644 W. Chicago Ave	1217 S. Halsted Str.
1367 Milwaukee Ave.	1810 S. Halsted Str.
2054 Milwaukee Ave.	1818 W. 12 Str.
1024 Milwaukee Ave.	3102 W. 22. Str.
2710 W. North Ave.	2830 W. Madison Str.
3054 Armitage Ave.	1510 W. Madison Str.
1841 Blue Island Av.	Nordseite:
Südseite:	406 W. Division Str.
3032 Wentworth Ave.	720 W. North Ave.
3427 S. Halsted Str.	2643 Lincoln Ave.
4729 S. Ashland Ave.	3413 N. Clark Str.

bofr

Beamtenwahl.

Der Nord-Chicago Liederkranz hat folgende Beamte für das Jahr 1912 gewählt:

Präsident, J. J. Blattaß; Vizepräsident, B. Hergenhahn; Prot. Sekretär, Max von Hertzberg; Finanzsekretär, J. Roberts; Schatzmeister, Wm. Bardenheuer; Archivar, G. Roberts; Bummelmajor, R. Klaar; Fahnenträger: W. Rullmann, B. Schaefer und R. Klaar; Stimmführer: 1. Tenor, J. Roberts; 2. Tenor, R. Klaar; 1. Baß, W. Bardenheuer; 2. Baß, J. Blattaß; Vize-Dirigent, W. Bardenheuer. Delegaten: Vereinigte Männerchöre, J. Hefner und W. Bardenheuer; Verbündete Vereine, B. Hergenhahn; German-American League, B. Hergenhahn; Dirigent, Hugo Edelmann. Die Singstunden finden jeden Dienstag Abend statt in Conrads Halle, North und Clybourn Ave.

Sucht seinen Freund Müller.

In der Geschäftsstelle der Liga für Einwandererschutz, Nr. 743 Plymouth Place, wartet der soeben aus Deutschland eingetroffene George Käutzner darauf, daß sein ihm hierher vorausgekommener Freund Adolf Mueller komme und sich seiner annehme. Mueller ist Schlosser von Beruf. Seine Adresse hat Käutzner nicht.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Schneestürme und Hochwasser

In Süddeutschland und Oesterreich. — Main und Donau angeschwollen. — Vergiftung durch Punsch. — Schlimme Feuerpanik in Wandelbildertheater. — Börsenspekulanten verbreiteten Alarmgerücht über Franz Joseph.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 29. Dez. Die Flüsse Main und Donau haben einen hohen Stand erreicht, und viele Orte sind von Ueberschwemmungsgefahr bedroht.

Gleichzeitig werden aus dem Schwarzwald und aus Tirol Schneestürme gemeldet. Diese haben stellenweise Schaden angerichtet, dessen Umfang sich aber noch nicht ermitteln läßt.

Der künftigen Gestaltung des Verhältnisses Frankreichs und Deutschlands wird um so größere Bedeutung beigemessen, als eine regelrechte dreibundfeindliche Hetze namentlich von einer Stelle in Paris aus betrieben wird, die mit Gegnern Italiens in Wien in enger Fühlung steht. Infolge dessen wird einer Reihe Angaben von hiesigen halbamtlicher Seite entgegengetreten. So wird namentlich die Behauptung, daß der österreich-ungarische Minister des Aeußern, Graf Aehrenthal, und der deutsche Botschafter in Wien, Herr v. Tschirky, sich in Preßartikeln wegen Italiens gegenseitig bekämpften, für völlig aus der Luft gegriffen erklärt.

Im Zusammenhang damit wird die, von Wien aus verbreitete Meldung, daß Kaiser Wilhelm nach dem kürzlichen Rücktritt des Generals der Infanterie Konrad v. Hötzendorf vom Posten des Generalstabschefs eigenhändige Privatschreiben an den Kaiser Franz Joseph und den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand zum Ruhme des Grafen Aehrenthal gerichtet habe, gleichfalls halbamtlich dementirt.

Nicht geringes Befremden ruft hier die, in Paris erfolgte Bekanntmachung hervor, daß eine Meinungsverschiedenheit über den Kongobesitz zwischen den maßgebenden Gewalten Frankreichs und Deutschlands bestehe!

Die erhoffte Möglichkeit, Kabeltelegramme zu billigeren Sätzen, als bisher, auch über die Drähte der Deutsch-Atlantischen Kabelgesellschaft zu senden, ist nunmehr Thatsache geworden.

Wie amtlich mitgetheilt wird, treten die neuen Bestimmungen, nach denen die Gebühr auf die Hälfte herabgesetzt wird, mit dem 1. Januar in Kraft.

Eine große Reihe Opfer hat das „Schreckgespenst Panik" bei einem, an sich gänzlich ungefährlichen Film-Brand in einem „Kino-Theater" in der Frankfurter Allee gefordert. Zwei Kinder wurden todtgedrückt, und acht lebensgefährlich verletzt. Die Leichtverletzten zählen nach Dutzenden.

Die Szenen, die sich in dem, meist von Kindern besetzten Hause abspielten, waren ebenso entsetzlich wie widerwärtig. Auf den Ruf „Feuer" verlor Alles die Besinnung, obwohl fast keine Gefahr vorlag. Die Erwachsenen drängten wie wahnsinnig nach den Ausgängen und trampelten brutal über die Kinder hinweg. Wie festgestellt wurde, ist der Operateur des Wandelbilderapparates angetrunken gewesen und hat, dem strengen Verbot zuwider, geraucht. Der Mann ist sofort in Haft genommen worden.

Von einem Doppelraubmord wird aus Kurhaven berichtet. Die Besitzer eines, einsam von der Stadt gelegenen Gasthauses, das greise Ehepaar Ulrich, sind die Opfer. Der Mörder sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Die beiden Leute, die im Alter von über 60 Jahren standen, sind ermordet aufgefunden worden. Geld und Werthsachen waren geraubt.

Der Verdacht richtete sich bald auf den Knecht Petersen, der seit dem Mord verschwunden war. Er war geflüchtet, wurde aber in Frankfurt a. O. aufgegriffen und hat auch bald ein volles Geständniß abgelegt.

Schlechter Alkohol hat in Leipzig den Tod von vier Menschen verschuldet.

Eine kleine Gesellschaft hatte sich einen Weihnachtspunsch bereitet. Vier Personen hatten von dem Punsch gekostet und sind nach kurzer Zeit unter Vergiftungssymptomen gestorben.

Wien, 29. Dez. Die Bevölkerung wurde abermals durch Alarmgerüchte über den Kaiserkönig Franz Joseph beunruhigt. Darnach sollte es außerordentlich schlecht um den Monarchen stehen, und er sogar einen Blutsturz erlitten haben.

Es stellte sich jedoch alsbald heraus, daß es sich um Börsenmanöver handelte.

Im Gegentheil wird von wohlunterrichteter Seite versichert, daß das Befinden des Kaisers ein gutes ist und im Augenblick nicht zu der geringsten Besorgniß Anlaß giebt.

Das Gefühl der Vollheit

Verschwindet in 5 Minuten nach Gebrauch von Stuart's Dyspepsia Tablets.

Ein Versuchspacket auf Ersuchen frei gesandt.

Alle unangenehmen Gefühle, welche sich nach einer zu reichhaltigen Mahlzeit bemerkbar machen, werden sofort durch Stuart's Dyspepsia-Tablets erleichtert. Wie wenn man eine Nadel in einen Ballon sticht. Der Grund ist einfach und leicht zu verstehen.

Aufblähung des Magens durch unverdaute Nahrung schnell geheilt durch ein Stuart's Dyspepsia Tablets.

Wenn Ihr einem Magen Nahrung zuführt, welcher ermüdet und überarbeitet ist, bilden sich die Magensäfte nicht schnell genug zur richtigen Verdauung. Deshalb sauert die Nahrung und beginnt sofort Gase zu erzeugen. Euer Magen bläht auf, so sicher wie ein Spielballon, der über einem Gashahn befestigt ist. Dann beginnen die Gase und üblen Gerüche aufzustoßen und Euren Athem zu verpesten, wodurch Euren Freunden Euer Umgang verleidet wird. Eure Zunge wird schnell belegt, und Ihr könnt die Fäulniß in Euch schmecken.

Doch dieser Zustand wird beinahe sofort beseitigt durch ein Stuart Dyspepsia-Tablet. Dieser kleine Verdauer beginnt sofort zu arbeiten — erzeugt die fehlenden Verdauungssäfte, verdaut die Nahrung im Handumdrehen und öffnet den verstopften Magen und die Eingeweide. Auch erfrischt und säubert es die Schleimhäute des Magens und der Eingeweide und stellt wieder Ruhe und Ordnung her.

Wenn Ihr Stuart's Dyspepsia-Tablets versucht, wird nicht nur Euer Magen geläutert, sondern auch Euer Wesen, und Ihr werdet nie wieder an Magenschmerzen leiden.

Ein Gramm einer einzigen Zuthat in Stuart's Dyspepsia-Tablets verdaut 3000 Gramm der Nahrung. Dies schont Euren Magen und gibt ihm die immer so nöthige Ruhe. Alle Muskeln gebrauchen ab und zu Ruhe, wenn sie überarbeitet sind.

Probirt eine Schachtel Stuart's Dyspepsia-Tablets, und Ihr werdet Euch wundern, wie Ihr je ohne sie sein konntet. Sie werden überall zu 50 Cents bei allen Apothekern verkauft. Ein Probe-Packet wird auf Verlangen frei versandt durch F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Plötzlich gestorben ist in Peoria, Ill., der 64jährige Oberdetektiv daselbst, David Kerr. Er war aus Glasgow, Schottland, gebürtig.

— Durch Sturz von einem hohen Stuhle kam das zweijährige Söhnchen von Harry Bennett jr. in Laporte, Ind., um; es brach den Hals.

— Lillian Russell, die bekannte Schauspielerin, vermählt sich, wie aus New York gemeldet, mit dem Pittsburger Verleger Alexander P. Moore. Ihre vierte Ehe.

— Großer Regenschauer in Los Angeles, Kal., und der Umgegend verursachte Freude bei den Obstzüchtern und Ranchbesitzern, da er den jüngsten Frostschaden milbert.

— Todtgeblitzt durch das Kabel eines elektrischen Aufzugs wurden in Omaha, Nebr., zwei Vorarbeiter der „Cudahy Packing Co.", Anton Duda und Thomas J. Kelly.

— Bei Savoy, Tenn., stieß ein Personenzug der Louisville- & Nashville-bahn mit einem anderen derselben Linie zusammen. Lokomotivführer Heinig getödtet; zwei Verletzte.

— Ex-Oberförster Pinchot, Vertrauensmann von Roosevelt, hält heute Abend zu Medina, O., seine erste Rede in der neuen republikanisch-progressistischen Kampagne in Ohio.

— Entgleisung eines Zuges der Chesapeake- & Ohiobahn zu Huntington, W. Va. Lokomotivführer Dunn getödtet; Heizer Tarrell schwer, eine Anzahl Passagiere leicht verletzt.

— Isaac Harris und Max Blank in New York, Inhaber der „Triangle Waist"-Fabrik, wo am 25. März 147 Menschen bei der Feuerkatastrophe umkamen, wurden von einer Jury freigesprochen.

— Gouverneur Dix entließ Dr. Doty als Oberquarantänearzt im Hafen von New York, auf Veranlassung des Regierungskommissärs Bulger, wegen der Zustände in den, für Einwanderer bestimmten Räumen.

— Unser Staatsdepartement stellt die Angabe in Abrede, daß es von der mexikanischen Regierung ersucht worden sei, den früheren Minister und angeblichen Rebellen Emilio Vasques Gomez auszuliefern. Es erwartet auch nichts dergleichen.

— New Yorks Bäckereien werden jetzt einer sehr strengen Untersuchung seitens der Gesundheitsbehörde unterworfen. In den letzten zwei Monaten bereits sind dort über 250 Plätze, wo Brot gebacken und verkauft wird, für Gemeinschäden erklärt worden.

— Einen angeblichen Fall von echtem asiatischen Aussatz hat man in Indianapolis entdeckt. Die Patientin ist Mrs. Lavina Blackwell, eine 60jährige Farbige. Das betreffende Haus, in welchem noch drei andere Personen wohnen, wurde unter strenge Quarantäne gestellt.

— 56 Mann vom Torpedojäger „Warrington", der bei Kap Hatteras nicht blos vom Sturm mitgenommen, sondern auch von einem Schuner überrannt wurde, sind auf den Zollkutter „Onondaga" gebracht worden. 14 Offiziere und Andere blieben noch auf dem Torpedojäger.

Epilepsie oder Fallsucht

Zutreffend beschrieben von Dr. N. B. Bartz, so daß jeder die Krankheit erkennen kann.

Epilepsie oder Fallsucht ist eine Krankheit des Nervensystems, während welcher der Patient mehr oder weniger häufig von Konvulsionen und Bewußtlosigkeit befallen wird.

Dr. N. B. Bartz, Spezialist.

Der Anfall ist plötzlich, der Patient fällt um, ohne sich gegen den Fall schützen zu können. Gewöhnlich hört man einen Schrei. Manchmal beißen sie sich die Zunge blutig und speien Schleim aus. Erschütterungen, lautes Athmen. Die Pupillen der Augen werden erweitert. Das Gesicht wird blaß und ist gewöhnlich nach einer Seite gedreht und starr. Wenn der Patient sich erholt hat, klagt er über Kopfweh und außerdem stellt sich geistige Verwirrung ein.

Wenn Sie, werther Leser, oder irgend einer Ihrer Angehörigen, an dieser schrecklichen Krankheit leiden, dann besuchen Sie sofort Dr. Bartz. Lassen Sie sich nicht durch Fehlschläge entmuthigen. Die meisten der an dieser Krankheit Leidenden kommen als letzte Hilfsquelle zu ihm, und kein Leidender sollte den Muth verlieren, ehe er sich der neuen Behandlungsmethode unterzogen hat. Man lauft durchaus keine Gefahr, sondern zieht nur Vortheil daraus.

Um die Wirksamkeit von Dr. Bartz's Behandlungssystem in der Behandlung von Fallsucht zu zeigen, leset, was Herr Bernard Schwishtenberg, wohnhaft 2343 Montana Str., Chicago, zu sagen hat:

„20 Jahre lang litt ich an der fallenden Krankheit, ich versuchte viele Aerzte, aber kein einziger konnte mir helfen, völlig enttäuscht, entschloß ich mich, alles Doktern aufzugeben. Eines Tages jedoch las ich, was Dr. Bartz für andere that, weshalb ich mich entschloß, noch einen Versuch zu machen und war so glücklich, den richtigen zu treffen, denn Dr. Bartz that für mich, was kein anderer Arzt je gethan hat. Ich habe jetzt keine der Anfälle mehr und fühle mich ganz wohl. Ich möchte hinzufügen, daß Dr. Bartz' Behandlung von Anfang an erfolgreich war."

Solche Aussagen sind sehr erfreulich für Dr. Bartz. Er studirt jeden Fall so gründlich und er behandelt jeden Patienten so sorgfältig, daß es für ihn die größte Freude ist, seine Bemühungen von Erfolg gekrönt zu sehen.

Dr. Bartz's Office befindet sich im Dexter-Gebäude (Zimmer 82, auf dem 8. Stockwerk), 39 West Adams Str., nahe Dearborn Str. Er behandelt alle Patienten persönlich, und Konsultation, Untersuchung und Rath sind frei für Alle. Man nehme den Fahrstuhl am Eingang des Gebäudes bis zum achten Stock, und man kann seine Office nicht verfehlen.

— Räuber drangen in den Santa Fé-Bahnhof zu Saratoga, Tex., und holten aus der Spinde $1000.

Ausland.

— Der entlassene persische Generalschatzmeister Shuster schlug vor, seinen jahrelangen Assistenten G. E. Cairin zu seinem Nachfolger zu ernennen.

— Auf den Protest der Hl. Synode hin, hat der russische Ministerrath abermals beschlossen, die Heilsarmee in Rußland ihr Werk nicht betreiben zu lassen.

— Nach Meldungen, die in London eintrafen, wird die Stadt Schiras, Persien, wahrscheinlich von indisch-britischen Truppen besetzt werden, wegen des kürzlichen Angriffs auf die Geleitmannschaft des britischen Konsuls auf dem Weg von Kaserun nach Schiras.

— Nach spanischen Nachrichten aus Melilla, Marokko, ist die ganze spanische Armee weiter vorgerückt und hat die Krieger der Riffstämme schwer geschlagen. Die spanischen Verluste werden von Spezialkorrespondenten auf 27 Todte und 105 Verwundete angegeben, die der Riffkrieger auf 400 Todte.

Lokalbericht.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	28. Dez.
Weizen—					
Dez	.94⅛	.94⅝	.94⅛	.94⅛	.94⅝
Mai	.98⅜-½	.98⅝	.98⅜	.98⅜	.98⅝
Juli	.93⅞-¾	.94-94⅛	.93⅝	.93⅞	.94
Mais—					
Dez	.63½-65	.65	.63½	.63⅞	.63½
Mai	.63⅝-¾	.63⅞	.63⅞-¼	.63⅝	.63¾
Juli	.63⅛-¼	.63⅝-½	.63⅛	.63⅛	.63⅛-¼
Hafer—					
Dez	.46⅝	.46⅝	.46⅛	.46⅜	.46⅛-¼
Mai	.46⅞-47	.47⅛-⅜	.46⅞	.47⅛	.46⅞
Juli	.43	.43⅛	.43	.43⅛	.43
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	15.37½	15.42½	15.37½	15.42½	15.45
Mai	15.90	15.95	15.90	15.95	15.92½
Schmalz—					
Jan	9.07½	9.10	9.07½	9.10	9.12½
Mai	9.35-32	9.35	9.32½	9.35	9.37½
Rippchen—					
Jan	8.25	8.27½	8.25	8.27½	8.27½
Mai	8.57½	8.57½	8.57½	8.57½	8.57½

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 52,800, von Mais auf 298,750, von Hafer auf 367,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 74,000 Bushels Weizen, 118,000 Bushels Mais und 149,000 Bushels Hafer.

An die falsche Adresse.

Schankwirth M. Renn schlug einen Räuber in die Flucht.

Erbeutete den Revolver.

Die Polizei fahndet jetzt auf den muthmaßlich verletzten Eigenthümer. — Sonstige Banditenstreiche. — Bedarf der Aufklärung.

An die falsche Adresse kam ein Räuber, der heute zu früher Morgenstunde den Schankwirth Michael Renn, Nr. 2659 W. 22. Straße, überfiel. Renn, der eben eine von dem späten Gast bestellte Flasche „Ginger Ale" dem Eisschrank entnommen hatte, schlug mit dieser dem Schnapphahn den Revolver aus der Hand. Die Flasche ging in Scherben. Als der Räuber mit blutender Hand das Weite suchte, hob Renn den Revolver auf und sandte dem Ausreißer mehrere Schüsse nach, traf aber leider nicht. Der Raubgeselle entkam.

Fiel unter die Räuber.

An Wabash Ave., nahe 14. Straße, wurde heute zu früher Morgenstunde Wesley Carter aus Evansville, Ind., von vier Wegelagerern überfallen und nach heftigem Kampfe um einen Theil seiner Uhrkette und ein Anhängsel beraubt. Der durch das Kampfgetöse herbeigelockte Polizist Holliday verhaftete zwei der angeblichen Raubgesellen. In der Wache an S. Clark Straße gaben die Gefangenen ihre Namen mit Louis Stau und Tony Porallio an. Auf ihre Spießgesellen wird gefahndet.

Lohnte kaum.

Ein Spitzbube zertrümmerte in voriger Nacht mit einem in Zeitungspapier gewickeltem Backstein das Schaufenster des Ladens der Juweliere Ringer Brothers, Nr. 117—119 West Van Buren Str. Er erbeutete sieben Uhren im Gesammtwerthe von $7.20 und einen kleinen Handspiegel. Es gelang ihm, unbehelligt mit der Beute zu entkommen.

Besagtes Schaufenster ist im Laufe der letzten beiden Jahre wiederholt geplündert worden.

Untersuchung im Gange.

Mit gebrochenem rechten Bein wurde heute früh um zwei Uhr eine nur mit Hemd und Morgenschuhen bekleidete Frau, die angiebt, Belle Goldstein zu heißen und Nr. 222 S. Green Straße zu wohnen, halberstarrt auf dem Bürgersteig vor dem Hause Nr. 1158 W. Van Buren Straße gefunden. Im County-Hospital, wo sie Aufnahme fand, wurde sie hysterisch. Es war nicht möglich, von ihr in Erfahrung zu bringen, wie sie zu ihrer Verletzung gekommen ist. Man muthmaßt aber, daß sie aus dem Fenster gefallen oder aber geprügelt und aus dem Hause gejagt worden sei. Die Untersuchung ist im Gange.

Arbeiteten geräuschlos.

Von Einbrechern heimgesucht wurden in voriger Nacht die Bewohner des Gebäudes Nr. 1251 Dearborn Avenue. Die Spitzbuben arbeiteten geräuschlos und entkamen unbemerkt mit Beute im Gesammtwerthe von $200. H. S. Silberfriend wurde um Kleidungsstücke und billigen Schmuck im Gesammtwerthe von $50 bestohlen. Seine Hausgenossen Ralph Blackburn und Rudolph Neuen beziffern ihren Verlust auf $100 und $50.

Ungebetene Gäste statteten in voriger Nacht der Wirthschaft von Wm. J. Haack, Nr. 500 W. Erie Str., einen Besuch ab und ergatterten Spirituosen und Zigarren im Gesammtwerthe von $100, sowie $40 in Baar.

Weshalb nur?

Von einem ihm unbekannten Manne, der zugleich mit ihm eine an Erie und N. State Str. gelegene Wirthschaft verlassen hatte, wurde heute früh kurz nach ein Uhr, kaum auf der Straße angelangt, der Fleischer Richard McInerney, Nr. 706 N. State Str., vermessert. Der Thäter flüchtete in eine dunkle Gasse und verschwand dort spurlos. McInerney befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Er behauptet, keinen Streit mit dem Manne gehabt zu haben und nicht begreifen zu können, weshalb dieser ihn so vermessert habe.

Enterbte die Frau.

Der kürzlich in Los Angeles, Kal., verstorbene Frank Paulisch hat sein ganzes Vermögen im Gesammtbetrage von etwa $8000 nicht seiner Lebensgefährtin Lola, sondern seiner Freundin, Frau Emma Schoene, der Gattin des Schankwirths Hermann Schoene, Nr. 2306 W. 12. Straße, Chicago, vermacht und ausdrücklich vor der Hochzeit der Braut gemachte Geschenke widerrufen und bestimmt, daß seine, nach Abzug der Begräbnißkosten verbleibende Habe, an Frau Schoene falle.

Die enterbte Wittwe weigerte sich gestern, sich darüber zu äußern, ob sie das Testament anfechten werde.

Es verlautet, Frau Schoene habe Paulisch in seiner Jugend, als er ein armer Musiker war, finanziell unterstützt. Frau Schoene erklärt jedoch, sie hätte ihm einfach gegen den üblichen Zinsfuß Geld geliehen. Im Uebrigen habe sie die Kunde von seinem Tode überrascht. Der Mann hätte erst im April geheirathet gehabt. Lola sei allem Anschein nach nicht, weil sie ihn liebte, sondern weil er eine gute Partie war, seine Frau geworden.

Endlich im Garn?

Der Polizei wurde gestern gemeldet, daß der frühere Sekretär der Maurer-Gewerkschaft Wm. A. Stamm, der am 15. September 1909 nach angeblicher Unterschlagung von etwa $6500 flüchtig und dieserhalb bald darauf von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt wurde, in Portland, Oregon, verhaftet worden sei und zugegeben habe, der steckbrieflich verfolgte Justizflüchtling zu sein.

Die Detektives Aiken und Mason hatten erfahren, daß Stamm einem hiesigen Freunde eine Weihnachtskarte gesandt habe. Aus dieser Karte erfuhren sie seine Adresse, die telegraphisch der Polizei in Portland mit dem Ersuchen übermittelt wurde, den Mann festzunehmen und in Haft zu halten, bis ein hiesiger Detektive, mit Auslieferungspapiere ausgerüstet, dort eingetroffen sei und den Gefangenen in Empfang nehme.

Die Beamten der Maurer-Gewerkschaft glauben noch nicht recht daran, daß Stamm sich hinter Schloß und Riegel befinde. A. C. Vorkeller, der jetzige Sekretär der Gewerkschaft, äußerte sich wie folgt: Ich müßte erst den Mann oder seine Photographie sehen, ehe ich glaube, daß die Polizei seiner habhaft geworden ist. Fast jede Mannesleiche, die seit seinem Verschwinden aus dem See oder Fluß gefischt wurde, ist von diesem oder jenem als die des Vermißten identifizirt worden. Bald hieß es, Stamm sei irgendwo im Lande von einem Zuge überfahren und getödtet worden, dann wieder, er sei ertrunken oder sonstwie ums Leben gekommen. Später stellte es sich dann immer wieder heraus, daß dieses Meldungen waren, die wahrscheinlich Stamm selbst der Presse übermittelt hatte."

Von der Kälte überwältigt.

Unter der Treppe eines an Sheridan Road und Roscoe Straße gelegenen Hauses wurde gestern Nachmittag Frau Lucy Karger, die als Haushälterin in Diensten des Präsidenten der Lake View Trust & Savings Bank George W. McCabe, Nr. 525 Aldine Ave., steht, bewußtlos aufgefunden. Die nur mit einem Nachtgewand, einen Unterrock, Mantel und Strümpfen bekleidete Frau war von der Kälte übermannt worden. Ins Bewußtsein zurückgerufen, war sie nicht imstande, Auskunft darüber zu geben, weshalb sie halbbekleidet ausgegangen sei und wo sie den Tag zugebracht hatte. Herr McCabe gab an, daß die Frau in letzter Zeit an Geistesschwäche gelitten habe.

Unter hoher Bürgschaft.

Vor mehreren Tagen wurden der Bankier und Grundeigenthumshändler G. Pupauski, Nr. 2432 S. Leavitt Straße, und einer seiner Angestellten, G. Tomaszevitz, unter der Anklage verhaftet, Schmutzlektüre durch die Post versandt zu haben. Pupauski wurde gestern dem Bundeskommissär Mark A. Foote vorgeführt. Der hat ihn unter $5000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten.

Arnold Fassinger, der in St. Louis unter der Anklage verhaftet wurde, von der Regierung unter falschen Vorspiegelungen Geld erlangt zu haben, ist gestern zwangsweise nach Chicago zurückgebracht worden. Er hatte sich vor 14 Tagen für die Bundesarmee anwerben lassen und eine Fahrkarte nach St. Louis, sowie eine Anweisung auf eine Mahlzeit erhalten, sich aber bei dem Truppentheil, dem er überwiesen worden war, nicht gemeldet.

Vorschlag zur Güte.

Edgar Perera, Nr. 516 S. Michigan Ave., hat gestern den Dieben, die in der Nacht des 27. Dezember das Schaufenster der Juwelenhändler Berg & Co. zum dritten Male im Jahre geplündert, falls sie die Beute zurückerstatten, $250 Belohnung und Straflosigkeit zugesichert. Er will die Herren Spitzbuben mit keiner Frage belästigen.

Infolge der häufigen Schaufensterräumungen ist der Versicherungssatz für Auslagen in Juwelengeschäften von $36 auf $45 für $1000 Waare gestiegen. In vielen Fällen weigern Versicherungsgesellschaften sich rundweg, derartige Versicherungsverträge überhaupt abzuschließen.

Kennt seine Waare.

Der fliegende Fischhändler Moritz Ratholz, Nr. 2112 Evergreen Ave., beklagte sich gestern beim Jugendrichter Pinckney über mehrere Straßenaraber. „Die Schlingel", sagte er, „folgten mir auf Schritt und Tritt und schrien aus Leibeskräften: „Frische Fische!" Das „Frische" betonten sie nun so eigenthümlich, daß etwanige Käufer abgeschreckt wurden und ich Fische im Werthe von $5 nicht losschlagen konnte, sondern fortwerfen mußte.

„Ja", meinte der Richter, „weshalb haben Sie die Fische denn nicht mit nach Hause genommen und kochen lassen?

„Wie heißt," meinte der philosophische Händler. „Wenn ich Fische essen will, kaufe ich mir frische."

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 23 Ost Adams Str., der Fair gegenüber, Mitte des Blocks (Weinkeller). 1dez,1m 3

Der Hehlerei überführt.

Der Krämer Louis Zittzis zu Haft- und Geldstrafe verurtheilt.

Der Krämer Louis Zittzis, Nr. 829 Milton Ave., wurde heute vom Stadtrichter Caverly wegen Hehlerei um $50 und die Kosten gestraft und zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

„Ein Mann, der, wie Sie," sagte der Richter, „halbwüchsige Burschen dadurch, daß er ihnen gestohlenes Gut abkauft, zum Diebstahl verleitet, ist schlimmer als ein Dieb."

Die Diebe, der 16jährige Anton Armonete, Nr. 11 Milton Ave., und der gleichaltrige Frank Derrissey, Nr. 1910 W. Ohio Str., sind geständig, einen Güterwagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gesprengt und drei Sack Zucker gestohlen zu haben. Den Zucker habe ihnen Zittzis abgekauft. Er soll ihnen $9.50 gezahlt und sich erboten haben, ihnen Waaren aller Art, die sie ihm bringen würden, abzukaufen.

Zittzis betheuerte, nicht gewußt zu haben, daß der Zucker gestohlen war. Der Richter glaubte ihm das nicht.

Die jugendlichen Diebe wurden dem Jugendgericht überwiesen.

Nur eine Formsache.

Roland W. Channell und Fred G. Boneham, die bezichtigt werden, im Verein mit zwei Spießgesellen Frau Hattie Kaufman ermordet zu haben, wurden heute unter der auf Mord und Diebstahl lautenden Anklage dem Stadtrichter Dolan vorgeführt. Da sie aber des angeblichen Mordes wegen schon von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden sind, wurde auf Antrag des Staatsanwaltsgehilfen Charles W. Barrett diese Anklage niedergeschlagen.

Die Verhandlung der zweiten Klagesache wurde auf morgen verschoben. Die Burschen werden sich unter der Anklage zu verantworten haben, den Kraftwagen, dessen sie und die Spießgesellen auf ihrem Raubzuge sich bedienten, einem Herrn A. Michaels entwendet zu haben.

Muß sich verantworten.

Fred F. Bennett, ein Bruder des früheren Vorsitzers des städtischen Finanzausschusses, wurde heute vom Stadtrichter Dolan wegen angeblichen Betrugs unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er soll Wm. Taylor, Nr. 69 W. Madison Straße, mit einem werthlosen Check hineingelegt und um $150 geprellt haben. Der Angeklagte betheuerte, irrthümlich angenommen zu haben, daß er noch ein den fraglichen Betrag deckendes Guthaben auf der Bank hatte. Jedenfalls habe ihm die Absicht ferngelegen, Taylor zu prellen.

Norwegischer Polarforscher.

Wird nächstes Jahr für Berliner Ethnographisches Museum längere Reise antreten.

Auf einer Vortragstour durch die Vereinigten Staaten begriffen, hält sich zur Zeit der junge norwegische Polarforscher Herr Christian Eden in Chicago auf. Er hat im vorigen Jahr im Auftrage der Berliner Ethnographischen Gesellschaft eine Reise nach dem hohen Norden gemacht und hat sich bereits verpflichtet, nächstes Jahr eine zweite, auf längere Dauer berechnete Tour anzutreten, welche ihn zu den Indianerstämmen im nordwestlichen Kanada führen wird. Herr Eden, der fünf Jahre lang in Berlin studirt hat, ist sich bewußt, im Dienste aller deutscher Wissenschaft zu arbeiten, deren Reich auch seine skandinavische Heimath in sich schließt.

Unglücklicher Vater.

Beschäftigungs- und mittellos kann er sein todtes Kind nicht beerdigen.

Zur Maxwell Str.-Bezirkswache kam heute Morgen zum dritten Male Rudolf Fritz, 1636 W. 15. Str., ein beschäftigungs- und mittelloser Möbelschreiner, mit der Bitte, sein am Montag Abend gestorbenes Söhnchen auf Countykosten zu beerdigen. Sergeant Reilly, welcher angeblich schon zweimal beim Büro des Armenpflegers, 160 S. Peoria Str., Meldung von der Angelegenheit gemacht hatte, wendete sich in Gegenwart von Fritz zum dritten Male durch's Telephon borthin und bekam zur Antwort, der Vater möchte das todte Kind einhüllen und es auf der Straßenbahn nach der Countymorgue bringen.

Fritz brach in Thränen aus, als er das hörte.

„Das kann ich nicht", sagte er. „Mein Kind liegt seit Montag todt in der Wohnung, aber ich kann es nicht auf der Straßenbahn nach der Morgue bringen. Ich habe kein Geld, meine Frau und mein anderes Kind sitzen in der kalten Wohnung und hungern. Wir sind kürzlich von Philadelphia hierher gekommen. So viel Mühe ich mir auch gab, habe ich doch keine Arbeit finden können. Mein Kind war krank und da ich die Mittel zu geeigneter Pflege nicht hatte, ist es gestorben.

Sergeant Reilly sagt, daß er alle Umstände des Falles dem Armenpflegeramt mitgetheilt und jedesmal die Antwort erhalten hätte, daß sofort etwas gethan werden würde. Er wird die Sache jetzt dem Gesundheitsamt melden, damit die Leiche nicht länger in der Wohnung bleibt.

Um ihr Schicksal besorgt.

Am 16. November wurde die 25jährige Anna Werner, Tochter eines angeblich reichen, in Richmond, Va., ansässigen Plantagenbesitzers, als geheilt aus dem Sanatorium des Dr. Lindlahr, Nr. 525 S. Ashland Boulevard, entlassen. Sie beabsichtigte, sofort die Heimfahrt anzutreten. Seither fehlt jede Spur von ihr. Ihre um ihr Schicksal besorgten Eltern haben jetzt auch die hiesige Polizei ersucht, den Nachforschungen nach ihrem Verbleib anzustellen.

— Richtigstellung. — Gattin: „Das Telephon ist doch eine großartige Erfindung. Jetzt kann ein Mann auf 100 Meilen Entfernung mit seiner Frau sprechen." — Gatte: „Na, sagen wir lieber, ihr zuhören!"

— Ein Kundiger. — Dame: „Haben Sie schon von Od gehört oder gelesen, Herr Leutnant?" — Leutnant: „Nein, meine Gnädige, Od ist wahrscheinlich erst vor Kurzem in das Heer eingetreten."

Helft dem lahmen Kreuz sofort.

Ihr könnt es mit Musterole thun, eine reine weiße Salbe, aus dem reinsten Senföl gemacht. Verursacht absolut keine Blasen. Im Gegentheil, es hinterläßt ein angenehmes, wohlthuendes Gefühl. Reibt das Musterole einfach tüchtig ein, und die Schmerzen sind weg. Tausende wissen Musterole ist das Heilmittel für Bronchitis, Bräune, Asthma, Rippenfell-Entzündung, Rheumatismus, Hexenschuß, Neuralgie, Verrenkungen, Brauschen, steifen Hals, Kopfweh und Erkältung in der Brust (es verhütet Lungen-Entzündung).

Zum Verkauf überall in den ersten Apotheken.

Viele von diesen zeigen das Musterole Schild (wie nachstehend) in ihrem Schaufenster.

Musterole kommt in Krügen von zwei Größen 25c und 50c. Nehmt keine Nachahmungen. Wenn Euer Apotheker es nicht besorgen kann, schickt uns 25c u. wir senden Euch einen Krug portofrei. The Musterole Company, Cleveland, Ohio.

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

„Ich litt schreckliche Schmerzen in meiner ganzen linken Seite. Ich fragte einen Arzt, und der rieth mir, einen Krug Musterole zu kaufen. Ich vermochte weder zu stehen noch zu liegen. Ich war ganz zusammengezogen auf meiner linken Seite. Nach dreimaliger Anwendung von Musterole war ich völlig kurirt."
10) D. MacBride, Bronx, N. Y.

Letzte zwei Tage, Freitag und Samstag

Eisenbahnunfall-Verkauf

LETZTE ZWEI TAGE

LETZTE ZWEI TAGE

Nach 19tägigem Gedränge und Gewühle in dem Streben nach diesen wunderbaren Bargains haben wir immer noch große Vorräthe und wollen dieselben in den nächsten zwei Tagen veräußern. Seht und wundert Euch über diese Preise.

10c Männer-Taschentücher 1c	**Anzüge f. Männer u. junge Männer**	**Coat Departement**
50c Männer-Hosenträger 5c	$8 Männer-Anzüge, etwas beschädigt, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 3.90	$8.50 und $10 Männer- und junge Männer-Ueberzieher, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 3.90
Männer-Hosen-Dept. $2.50 Männer-Hosen, etwas beschädigt, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 95c	$13.50 und $15 Männer- und junge Männer-Anzüge, etwas beschädigt, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 5.90	$15 Männer- und junge Männer-Ueberzieher, etwas beschädigt, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 6.90
$4.50 Männer-Hosen, etwas beschädigt, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 1.95	$25 Männer- und junge Männer-Anzüge, etwas beschädigt, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 9.95	$25 Männer- und junge Männer-Ueberzieher, etwas beschädigt, solange sie vorhalten, bei dem Wreck-Verkauf 9.90

Dieser Verkauf endet am Samstag um 10 Uhr Abends. Folgt der Menge nach

MERCANTILE SALVAGE CO., 304-306 S. Clark Strasse,
Nahe Jackson Boul., Chicago, Ill.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
TELEPHON: Private Exchange 1498 Main, Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Das Naturgesetz der Gaunerei.

Von der natürlichen Entwicklung zum Monopolismus ist in der jüngsten Zeit viel gefaselt worden. Weil einige Riesengesellschaften gegründet worden sind, die ihre Lebensfähigkeit noch keineswegs bewiesen haben und sofort zusammenfallen mögen, wenn ihnen die Schutzzollstützen entzogen werden, behaupten die „fortschrittlichen" Staatsmänner vom Schlage La Follettes, daß der freie Wettbewerb der Vergangenheit angehört. Die Verschmelzung aller gleichartigen Betriebe ist nach der Ansicht dieser Weisen eine Nothwendigkeit geworden, und sollte deshalb nicht mehr durch Verbotgesetze gehemmt, sondern im Gegentheile unter der gütigen Mitwirkung oder Aufsicht einer Bundesbehörde möglichst erleichtert und gefördert werden.

Welcher Art aber das „wirthschaftliche Naturgesetz" ist, das zur Gründung der sogenannten Trusts geführt haben soll, wird durch den Strafprozeß gegen die Großschlächter geradezu sonnenklar gemacht. Wie der geistige Urheber des „Beeftrust" auf dem Zeugenstande selbst erzählte, brach der alte Gustav Swift nur in ein schallendes Gelächter aus, als ihm auf Veranlassung eines britischen Lords der Vorschlag gemacht wurde, einem Syndikate beizutreten, das sämmtliche Großschlächtereien des Landes „konsolidiren" sollte. „Das ist wieder der alte Plan", sagte er, „mir meine Antheilscheine für 200 abzukaufen und mich dann mit meinen eigenen Aktien zu bezahlen." Nach und nach änderte er jedoch seine Ansicht über den genialen Vorschlag des englischen Promoters. Es war ihm aber nicht etwa gezeigt worden, daß die wirthschaftliche Entwicklung ebenso unwiderstehlich dem Monopolismus zutreibt, wie das Eis auf dem Niagaraflusse den Fällen, sondern es war ihm klar gemacht worden, wie viel er bei der Geschichte „verdienen" könnte. Die Gründer wollten den neuen Trust anfänglich mit $723,000,000 „kapitalisiren" und von den New Yorker Finanzgrößen die Kleinigkeit von 90 Millionen Dollars in baarem Gelde borgen. Nach und nach ließen sie sich auf $523,000,000 herunterdrücken. Es wurden nun zunächst von den „drei Großen" alle Schlachthausanlagen, Pökeleien, Kistenfabriken u. s. w. zusammengekauft, die irgendwie zu haben waren. Leider wollten aber am Ende die Finanzgrößen mit den 90 Millionen nicht herausrücken, und in Folge dessen hatte jeder der drei Großen eine Menge Anlagen an der Hand, mit denen er, trotz der natürlichen Entwicklung, nichts anzufangen wußte. In dieser Noth wurde der Beschluß gefaßt, die zusammengekauften Betriebe zu einer einzigen Gesellschaft zu verschmelzen, deren Antheilscheine an die drei Großen vertheilt wurden. Die Kapitalisation dieser Gesellschaft aber wurde — sage und schreibe — auf $15,000,000 festgesetzt, und es ergibt sich aus den vorgelegten Kontrakten, daß sie keineswegs zu niedrig war.

Was hätte sich unter diesen Umständen verdienen lassen, wenn die drei Großen ihre ursprünglichen Anlagen und die später für ganze 15 Millionen zusammengekauften für mehr als eine halbe Milliarde auf das arglose Publikum hätten abladen können! Jeder von ihnen hätte im Handumdrehen ein Vermögen ergaunert, das noch vor einem Menschenalter als „fabelhaft" bezeichnet worden wäre. Es war ihr Pech, daß der Markt mit derartigen „Sicherheiten" bereits überladen war, — kurz vorher war der Stahltrust mit mehr als einer Milliarde „Kapital" gegründet worden—oder daß die New Yorker Finanzgrößen sich vor dem Shermangesetze zu fürchten begannen. Einige Monate früher hätte sich die Sache wahrscheinlich machen lassen.

Da die Geschichte dieser vereitelten Gründung nicht auf Gerüchten und Muthmaßungen beruht, sondern auf dokumentarischen Beweisen, die dem Gerichtshofe vorgelegt worden sind, so sollte das dumme Gerede über die „Naturnothwendigkeit" der riesenhaften Verschmelzungen endlich aufhören. Es ist kein Naturgesetz, das die Großkapitalisten zwingt, ihre Selbständigkeit aufzugeben, sondern es ist die Gewinngier, deren Lockungen sie nicht widerstehen können. Bei einer ehrlichen Konsolidation wäre, wie der alte Swift sehr richtig bemerkte, gar nichts zu verdienen. Ebenso wenig kann eine Gesellschaft, die unzählige Betriebe zusammengefaßt hat, wohlfeiler arbeiten, als ein mit allen technischen Verbesserungen ausgestatteter Einzelbetrieb. Im Gegentheil ist es bekannt, daß ein Geschäft, das sich seiner ungeschlachten Größe wegen schwer übersehen läßt, vergleichsweise theuer arbeitet. Es fehlt das Auge des persönlich betheiligten und haftbaren Herrn oder Eigenthümers, den selbst die höchstbezahlten Beamten niemals vollständig ersetzen können.

Deshalb braucht auch nur dafür gesorgt zu werden, daß die Riesengründungen sich für ihre Urheber nicht mehr „bezahlen". Das kann durch ein ganz einfaches Gesetz bewerkstelligt werden, das die Kapitalsverwässerungen dem gewöhnlichen Diebstahle gleichstellt und mit Zuchthausstrafe bedroht. Dann wird man nichts mehr von einem Naturgesetze hören, dem der freie Wettbewerb erliegen muß.

„Liebevoll" — aber ungerecht.

Unsere geschätzte Mitbürgerin Fräulein Jane Addams sagte gestern in Washington im Verlaufe eines Vortrags vor der American Sociological Society u. a. Folgendes:

„Die Entwickelung des gesellschaftlichen Verkehrs sollte eines der Ziele und eine Aufgabe der Stadt sein. In dem überfüllten Miethshause, dem engen „Apartment"-Hause oder Hotel findet man in der Regel am wenigsten geselligen Verkehr. In den übervölkerten Wohnbezirken mangelt es oft derart an Einfluß gesellschaftlichen Verkehrs, daß Männer dort in wirklicher Wildheit aufwachsen. Erst noch vor wenigen Wochen wurde Chicago in Bestürzung versetzt durch einen Mord, der von sechs Polen begangen wurde. Es stellte sich heraus, daß diese jungen Mörder in einem der übervölkertsten Theile der Stadt aufwuchsen, wo sie von allen veredelnden Einflüssen, die Chicago in beträchtlicher Anzahl aufweisen kann, abgeschnitten waren. Es ist die Pflicht der Stadt, für veredelnde Einflüsse zu sorgen und den gesellschaftlichen Verkehr zu entwickeln, und wenn sie diese Pflicht nicht erfüllt, muß sie für die Versäumniß büßen."

Fräulein Addams hat unstreitig Recht mit ihrer Behauptung, daß es Aufgabe und Pflicht des Gemeinwesens ist, stetig für die Entwickelung des gesellschaftlichen Verkehrs zu sorgen und danach zu trachten, daß die veredelnden Einflüsse—anständige Wohnverhältnisse, gute Straßen, Parks u. s. w. — sich mehren und kräftiger werden. Es mag auch zugegeben werden, daß Chicago in der Hinsicht in den letzten Jahrzehnten nicht so viel that, wie es hätte thun können und sollen. Das will sie doch sagen, es ist die Folgerung, die sich nothwendigerweise aus ihren Ausführungen ergibt. Aber wenn sie dann, um die Folgen dieser „Versäumniß" anzudeuten, auf den Gülzow-Mord verwies, so hat sie ihr Beispiel sehr schlecht gewählt. Und wenn sie Chicago für die Mörder Gülzows verantwortlich macht, so — sagen wir: „geht ihr das gute Herz mit dem Verstande durch." Dann ist sie ungerecht gegen Chicago, kränkend gegen die Tausende, die in ganz ähnlichen Verhältnissen aufwuchsen und leben und doch einer solchen Scheußlichkeit, wie die Ermordung Gülzows, so fern stehen und so unfähig sind, wie sie, Fräulein Addams, selbst — um einer sentimentalen Regung zu folgen, bezw. durch ein recht drastisches „Beispiel" die Nothwendigkeit und den Segen ihrer Thätigkeit in recht helles Licht zu rücken.

Die sechs Mörder Gülzows wuchsen in einem ärmlichen und vernachlässigten Theil Chicagos auf, daß sie so werden mußten, oder, so wurden, wie sie sich zeigten — zu unsagbar rohen Raubmördern — weil sie dort aufwuchsen, bezw. längere Zeit wohnten, das ist nicht wahr. Wären solche Mordbuben das nothwendige oder auch nur in größerer Zahl wahrscheinliche Produkt solcher Wohnverhältnisse, dann müßten wir bei jedem Schritt rückwärts in der Geschichte der Stadt mehr und mehr Ihresgleichen finden. Denn wenn Chicago auch nicht in dem Maße, wie es hätte können und sollen, für die „Erleichterung des gesellschaftlichen Verkehrs" und „Mehrung der veredelnden Einflüsse" sorgte, so ist es doch unbestreitbar, daß es im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte so manches in der Richtung that und die Wohnungsverhältnisse und Lebensbedingungen auch der untersten Schicht der Bürgerschaft sich in dieser Zeit stetig besserten — man wird aber, so weit man auch zurückblicken mag, in der Geschichte des Verbrechens der Stadt schwerlich auch nur einen Fall finden, der sich an Scheußlichkeit mit dem Gülzow-Falle messen könnte und in dem die Verbrecher als Produkte der Stadt angesprochen werden könnten.

Die Stadt Chicago ist nicht verantwortlich für die Mörder Gülzows. Auch nicht die Gesellschaft im Allgemeinen. Wenigstens nicht in dem Sinne, wie man's versucht. Diese sechs Burschen sind nicht die Opfer einer „gesellschaftlichen Ungerechtigkeit", wie von anderer, gleich sentimentaler Seite, und mehr oder weniger berufsmäßigen Menschenverbesserern behauptet wurde. Sie sind viel eher,—ja ganz gewiß, soweit überhaupt die hiesige Gesellschaft und Umgebung für sie verantwortlich zu machen ist—die Opfer eben der Sentimentalität und Schwäche, die jetzt um die „armen Jungen" flennt und sie vom Galgen zu retten sucht. Sie sind Produkte—glücklicherweise potenzirte, sozusagen, grasse Auswüchse — der „Erziehung" durch schöne Redensarten, nachsichtiges Gehenlassen und „Zuckerbrot" allein. Sie sind Produkte der von schwächlicher „Liebe" und bequemem Sichbegnügen mit dem gefälligen äußeren Schein diktirten Milchsuppe-Erziehung, die jedes schärfere Mittel, jedes harte Anfassen verpönt. Zu der sich aus dieser ergebenden Disziplinlosigkeit und Ermangelung jeglichen Pflichtgefühls gesellte sich die Genußsucht und das Verlangen nach einem leichten Leben, das als ihr Recht anzusehen sie sich gewöhnten und sie einigermaßen berechtigt waren, dank der stets gehörten Forderung der Gesellschaftsverbesserer, daß etwas für sie gethan, ihre Lage verbessert, für ihr Vergnügen gesorgt werden müsse.

Wenn allzu scharf schartig macht, so bringt allzu weich großen Schaden durch Begünstigung und Förderung der schlimmen Triebe. Krumme Stämmchen müssen mit fester Hand gerade gebogen, Auswüchse mit scharfem Messer ausgemerzt, Unkraut muß mit harter Hand ausgetilgt werden, soll Gutes werden und Gedeihen.

Heilung und Zahlung.

Der nicht eben seltene Fall, daß ein Kranker der wundärztlichen Operation erliegt, die ihm Heilung bringen sollte, hat in New York zu einem interessanten Rechtsstreit geführt. Zu einem Dr. Jewett war ein gewisser Benjamin Pratkin gekommen, damit der Arzt an seiner (Pratkins) Gattin eine Operation vornehme. Nachdem der Arzt die geforderte Gebühr ($300) in Gestalt einer Bankanweisung erhalten hatte, vollzog er die Operation. Da jedoch die Kranke auf dem Operationstische starb — unter dem Messer starb, wie der Bericht sagt — verhinderte Pratkin die Zahlung der Anweisung. Kurz darauf starb auch der Arzt und seine Erben klagten die Summe ein. Bei der Verhandlung machte der Beklagte geltend, daß die Operation nicht gelungen sei, daß der Arzt seinen Zweck nicht erreicht habe, und daß deshalb auch der Arzt zu keiner Bezahlung berechtigt sei. Die zwölf guten und getreuen Männer der Jury schlossen sich dieser Ansicht an und entschieden zu Gunsten des Beklagten.

Das ist eine Entscheidung, die in weiten Kreisen Beifall finden wird, namentlich bei Denen, die gleicherweise den Verlust eines theuren Angehörigen erlitten. Es spricht menschliches Mitempfinden aus der Entscheidung; und sie mag den Herzen der Geschworenen zur Ehre gereichen, wenn sie auch ihren Köpfen keine Ehre macht. Denn rechtlich aufrechterhalten läßt sich die Entscheidung nicht, weshalb sie denn auch der Richter sofort beiseite gesetzt hat. Und das Berufungsgericht, welchem die Sache jetzt vorliegt, wird unzweifelhaft dem Richter und nicht den Geschworenen beipflichten.

Man stellt Vergleiche an mit dem Schneider, der nicht bezahlt zu werden braucht, wenn der von ihm gefertigte Anzug verhunzt ist; mit dem Baumeister, der nicht bezahlt zu werden braucht, wenn er die ihm übertragene Arbeit nicht vertragsgemäß ausgeführt hat und der Bau deshalb vielleicht schon vor der Vollendung zusammengestürzt ist. Doch das sind gröblich unpassende Vergleiche. Jeder Schneider, der sein Handwerk versteht, muß einen passenden Anzug machen können; wenn er es nicht kann, soll er sich den Leuten nicht anbieten zu solcher Arbeit. Daß er sich dazu anbietet, gibt dem Kunden ein Recht zur Annahme, daß er auch die Fähigkeit dazu hat. Das Gleiche gilt von dem Baumeister. Versteht er sein Fach, so muß er das Haus so aufführen können, daß es nicht zusammenstürzt; versteht er es nicht, so soll er die Finger davon lassen. Aber auch der allergelehrteste, geschickteste Arzt kann nicht jeden Kranken heilen; so wenig, wie auch der allerfähigste Rechtsanwalt nicht jeden Prozeß gewinnen kann. Alles was man von ihm verlangen kann, ist, daß er zur Ausübung ärztlicher Thätigkeit die nach Gesetz und Gebrauch berechtigenden Fähigkeiten besitzt; daß er sich nicht für etwas ausgibt was er nicht ist; und daß er die übernommene Pflicht mit gehöriger Sorgfalt erfüllt. Hat er diesen Bedingungen genügt, so ist er zur Zahlung für die geleisteten Dienste berechtigt, auch wenn diese Dienste nicht den erhofften Erfolg gehabt haben. Ebenso wie unter gleichen Voraussetzungen der Rechtsanwalt zur Bezahlung seiner Dienste berechtigt ist, auch wenn er den Prozeß verloren hat, statt ihn zu gewinnen.

Die Bestimmung der Gebührenhöhe ist der freien Vereinbarung überlassen. Es gibt (wenigstens hierzulande) eine gesetzliche „Taxe" so wenig für ärztliche Dienstleistungen, wie es eine solche für Anwaltsdienste gibt. Der Arzt wie der Anwalt ist berechtigt, vor der Uebernahme eines Falles sich eine gewisse Bezahlung auszubedingen, so hoch wie er will; genau so, wie der Schuster für ein Paar Schuhe verlangen kann, was er will. Ist die Forderung dem Kunden, Patienten oder Klienten zu hoch, so kann er sich anderswohin wenden. Wenn jedoch hinsichtlich der Gebührenhöhe nichts vorher ausbedungen wurde, dann ist sowohl der Arzt wie der Anwalt nur zu solcher Vergütung berechtigt, als nach Maßgabe der Umstände, namentlich in Betracht der örtlichen Verhältnisse und Gepflogenheiten, recht und angemessen erscheint; die Forderung darf nicht übermäßig, nicht unvernünftig sein.

Im Uebrigen, wo die Vereinbarung im voraus erfolgt, ist der Patient ebenso berechtigt, seine Bedingungen zu stellen, wie der Arzt zur Stellung der seinen berechtigt ist. Er braucht den Arzt nicht zu beschäftigen, der seines Erachtens zu viel von ihm fordert. Er kann darauf bestehen, Zahlung nur zu leisten, wenn die Behandlung zur Heilung geführt hat. Geht der Arzt auf solchen Vertrag ein, so gilt dieser Vertrag.

Doch ist, wie gesagt, das Alles der freien Vereinbarung überlassen. Und muß ihr überlassen bleiben, nicht sowohl der Aerzte als des Publikums willen. Den Grundsatz „Keine Heilung — keine Zahlung!" zwangsweise durchführen zu wollen, könnte nur dazu führen, daß in sehr vielen, namentlich in den zweifelhaftesten und gefährlichsten Fällen, der Kranke überhaupt keine ärztliche Behandlung mehr zu erlangen imstande wäre. Denn man kann den Arzt so wenig zwingen, die Behandlung eines gewissen Kranken zu übernehmen, wie man den Schuster zwingen kann, einem gewissen Manne ein Paar Schuhe zu machen.

„Es ist ein sehr häufiger Fall" — schreibt ein New Yorker Blatt — „daß ein Arzt einen Kranken Monate lang behandelt, ohne ihm zu helfen; schließlich zieht er einen Spezialisten zu Rathe und dieser erzielt in kürzester Zeit eine Heilung. Ist der Arzt, der nicht helfen konnte, zu einem Honorar berechtigt?" Die Antwort kann nach dem bereits gesagten nicht anders lauten als: gesetzlich ist er dazu berechtigt, sofern er die oben angegebenen Bedingungen erfüllt hat. Das heißt, daß er der gesetzlich erforderten Befähigung nicht ermangelt, und daß er die übernommene Pflicht mit gehöriger Sorgfalt erfüllt hat. Daß ein Arzt mehr kann als ein anderer, ist ebenso unvermeidlich, wie daß der eine körperlich größer ist als der andere. Daß der Kranke sich an einen weniger Befähigten gewendet hat, daß er nicht gleich zu einem Spezialisten gegangen ist, ist sein Pech, ist vielleicht seine Schuld.

Stellt sich jedoch heraus, daß der Arzt die ärztliche Thätigkeit ausübt, obgleich er die zur Ausübung seines Berufes orts- und gesetzmäßig erforderten Fähigkeiten nicht besitzt und hat er demzufolge den Kranken durch seine Unwissenheit geschädigt, oder hat er ihn durch Fahrlässigkeit oder gar böswillig geschädigt, dann kann nicht bloß rechtsgemäß seine Forderung bestritten werden, sondern er kann auf Schadenersatz verklagt und kann auch strafgerichtlich verfolgt werden.

Eingeborene von Sangha.

Ueber gewisse Eingeborenenstämme aus dem demnächst an Deutschland übergehenden Gebiete Französisch-Aequatorialafrikas hat die Quinzaine Coloniale einige Angaben der Forscher Bruel und Dr. Ouzilleau zusammengestellt. Sie betreffen die Stämme am oberen Sanghafluß, der mit Ausnahme des kleinen Gebietes um Uësso ganz unter deutsche Flagge kommen soll.

Bruel hat auf einer Oberfläche, die er auf 35,000 Quadratkilometer schätzt, das Vorhandensein der Lino, Bumali, Pomo, Ndjimu, Gundi, Pandi, Ima und Kaka festgestellt, die man bis dahin unrichtig als einen einzigen Stamm „Sangasanga" zusammenfaßte. Von diesen Stämmen sind einzelne dem natürlichen Drang nach Westen oder dem Druck der Fulla nachgebend in die Gegenden zwischen Sangha und Meer gelangt, während andere unter demselben Druck nach Osten getrieben wurden. Zu diesen gehören die Bumali und die Pomo, von denen erstere die letzteren vor sich hintrieben. Bruel nimmt sie als typische Vertreter der Bevölkerung vom Sangha an. Sie weisen nicht den gewöhnlichen Negerschlag auf, sondern mäßig hervorstehende Backenknochen, eine wenig eingedrückte Nase, wenig dicke Lippen, einen nicht stark hervortretenden Unterkiefer, ziemlich feine Gesichtszüge, eine verhältnißmäßig helle Hautfarbe. Die Pomo dürften 4000 bis 5000 Köpfe stark sein, die Bumali, welche die Dörfer Uësso, Guma, Gama und Pombe einnehmen, ebenfalls. In manchen Dörfern sind die Frauen zahlreicher als die Männer, theils infolge der früheren Dorfkriege, theils infolge der Empörungen wider die französische Herrschaft, welche die Männer in Masse dahinrafften. Die Bumali handeln mit Elfenbein, das sie in den Nebenthälern des Likuali-Mossaka aufsuchen, wogegen bei den Pomo weniger Handelstrieb vorhanden ist, obschon sie als Vermittler zwischen den Faktoreien vom Sangha und den Stämmen des Innern dienen. Die Bumali sind nicht sehr geneigt, Kautschuk zu gewinnen, der in den Wäldern am mittleren Sangha reichlich vorhanden ist; sie halten das Einsammeln für Sklavenarbeit. Die Pomo lieben die Beschäftigung auch nicht sehr, bringen aber etwas mehr auf. Die in den Wäldern vorkommenden Kolanüsse verzehren die Eingeborenen selbst; an Ausfuhr denken sie nicht. Einzelne Stämme, die seit längerer Zeit mit den Europäern in Berührung sind, zeigen Neigung, ihnen Aufschlüsse über das Land zu geben, meist aber sind die Leute sehr scheu und betrachten das als Geheimnisse. Am mittleren Sangha kam Bruel mit den sog. Babingazwergen in Berührung. Das war nicht leicht, weil gerade sie äußerst mißtrauisch sind. Die Bezeichnung Babinga für die Pygmäen, die zwischen dem Sangha und dem Ubangi, vom 1 Gr. 30 Min. bis zum 4. Gr. n. Br. umherschweifen, ist eigentlich nur ein Zuname. Die Leute leben in Sippen von 20 bis 30, die in dem Urwald ihre Lagerstätten häufig wechseln, um dem Wild nachzugehen oder Früchte einzusammeln, denn sie leben von dem, was wild wächst und treiben keinerlei Ackerbau oder Viehzucht. Mit den Eingesessenen vermischen sie sich nur selten. Eigentlich kann man sie kaum als wirkliche Zwerge ansehen, da die kleinsten, die Bruel bei Ndoki angetroffen hat, 1,28, die größten 1,55 Meter groß sind, die kleinste Frau, die er beim Yobba antraf, mißt 1,20 Meter. Die Hautfarbe ist heller als die der umwohnenden Stämme, die Nase flach und sehr breit. Die Leute tätowiren sich nicht, verstümmeln ihr Gesicht in keiner Weise, tragen auch kein Schmuckstück, sondern nur ein kleines Schamtuch. Bei ihrer genauen Kenntniß des Urwaldes und sämmtlicher eßbaren Pflanzen, die sich darin vorfinden, finden die Babinga ein Auskommen da, wo andere Hungers sterben würden; sie finden wilde Yams mit Hilfe besonderer sondenartiger Geräthe. Die Hütten, die sie mitten im Walde errichten, sind von elliptischer Form und kreisförmig um den Lagerplatz angeordnet. Es ist noch zu erwähnen, daß Bruel und Ouzilleau über die sämmtlichen vorerwähnten Völkerschaften linguistische Angaben beigebracht haben.

Wohnungsmiethen in Frankreich.

Eine amtliche Erhebung über die Miethen der Pariser Wohnungen hat zu der Feststellung einer bedeutenden Erhöhung seit 1900 geführt. Die Untersuchung erstreckte sich auf 391 Grundstücke in 35 Stadtvierteln und 7,058 Einzelwohnungen. Vermerkt wurden die Miethen von 1900, 1910 und Juni 1911. Es ergibt sich seit 1900 für die Wohnungen von mehr als 250 Fr. jährlich eine Steigerung um 20 Prozent; bei denen von 250 bis 500 Fr. eine solche von 16 Prozent; von 500 bis 1,000 Fr. eine von 12 Prozent und von 1,000 bis 2,000 Fr. eine von 9 Prozent. Aus den Departements haben die Bürgermeister der Städte von mehr als 10,000 Einwohnern Angaben gesandt, aus denen sich der gegenwärtige Stand u. a. was die sog. Arbeiterwohnungen — drei Räume und eine Küche — angeht, erkennen läßt. Die Miethen hierfür betragen nach der Größe der Städte und den Gauen: in Städten von 10,000 bis 30,000 Einwohnern im Norden 283 Fr., im Osten 333 Fr., im Südosten 203 Fr., im Süden 208 Fr., im Westen 232 Fr. und für ganz Frankreich 251 Fr. In Städten von 30,000 bis 100,000 Einwohnern betragen die entsprechenden Zahlen 364, 330, 276, 214, 269 und 304 Fr., in solchen von über 100,000 Einwohnern 322, 400, 311, 325, 287, 222 Fr.

— Der Vogelfreund. — Mutter (zahlreiche Vogelbauer im Zimmer bemerkend): „Dein Mann scheint ein großer Vogelfreund zu sein." — „Ja, wenn er nicht im „Schwan" sitzt, dann kneipt er im „Adler"."

Kolacek's
2030-2042 MILWAUKEE AVE.

Doppelte Kolacek Coupons, von 8:30 bis um 11 Uhr Vorm., in allen Departements, ausgenommen in der Grocery.

Samstag SPECIALS

Offen am Samstag Abend, Geschlossen Sonntag und Montag den ganzen Tag.

Schöne Einsteck-Kämme, Muschel od. Bernstein, mit brillanten Rheinstein Settings — große Werthe für 45c
Goldband Tassen und Untertassen, Paar 8c
7-zöll. Dinner- oder Suppenteller mit netten Dekorationen zu 7c
Einfache weiße Porzellan Sauce-näpfchen 4c
Creamers, mit netten Goldband- u. fancy Verzierungen zu 8c
Toilettpapier, gut und weich, drei Rollen für 5c
Schüsseln mit Deckel, rund od. oval, einfach od. mit Dekorationen, Auswahl zu 25c
Granite Roastingpfannen, 9x14 Gr., für Samstag zu 19c
Glas Fruchtschüsseln, fancy Entwürfe und Muster, Stück 8c
Granite oder Stahl Bratpfannen, Stück 9c
Verzinnte Thee- und Eßlöffel — Theelöffel, Stück 1c, Eßlöffel 2c
Gold Dollar best. Patentmehl, ⅛ Brl. Sack 2.60, 24½ Pfd. Sack 66c
Bestes böhmisch. Roggenmehl, 24½ Pfd. Sack 67c
Gerstenmehl, 10 Pfd. Sack 45c
Schmale oder breite Nudeln, per Pfd. 6½c
Mothers Oats, — 1-Pfd. Pack., 4 Packete 15c
Ff. große holl. Häringe, — 10 für 19c
Große Klumpenstärke, 4 Pfund 11c
Beste Nudel Seifenchips, — 4 Pfd. für 10c
Lekko oder Keen Kleener — sechs Büchsen 23c
Ambersteife, 50 Stücke in einer Kiste — spezielle Offerte: Ein schön. 7-Stück Beeren-Set mit jeder Kiste; per Kiste $1.95
Granulirt. Zucker, mit jed. Grocerybestellung von $1 od. darüber — Mehl, Butter und Geflügelfutter nicht eingeschlossen, 10 Pfund 56c

EXTRA ☛ ☛ EXTRA
Laden am Samstag Abend offen; am Sonntag den ganzen Tag, und Montag, Neujahrstag, geschlossen.

Für nächsten Dienstag, 2. Jan. 1912, kündigen wir das größte Bargain-Ereigniß an.

Januar-Booster-Verkauf.

Nie zuvor in der Geschichte unseres großen Ladens hat das Publikum im Allgemeinen solche Bargains gesehen, als wir wir sie für die nächste Woche vorbereiten. — Versäumt nicht unsere Schaufenster zu besichtigen, welche mit Bargains angefüllt sind und nur aus kleinen Partien bestehen, die stets erneuert werden, so schnell wie die Bargains abgehen.

Kolacek's
2030-2042 MILWAUKEE AVE.

Deutsches Theater
(früher Criterion.)
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.
Direktion: Max Hanisch.
Freitag und Samstag: Die letzten 2 Kinder-Matinees:
Max und Moritz
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Abends 8¼ Uhr: „Die Förster-Christl". Sonntag Matinee: „Fatinitza". — Montag, Matinee und Abends: „Die Förster-Christl".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

John Miller

im Alter von 54 Jahren und 2 Monaten am Freitag, den 29. Dezember, Morgens 8¼ Uhr entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Januar 1912, vom Trauerhause, 3310 S. Leavitt Str., Mittags 12 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Miller, Gattin.
Anna und Bertha, Kinder.
Frank Kremer, Schwiegersohn.

frsafon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Rudolph Maas

im Alter von 56 Jahren nach langem schwerem Leiden am Donnerstag, den 28. Dezember, Morgens 3 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 1523 Edgemont Ave., nach der Ev. Luth. Kirche, Ashland Blvd. und 12. Str., um 1 Uhr von dort nach dem Concordia-Friedhof.

Therese Maas geb. Stremer, Gattin.
Robert, Charles, Ida, Georg, Harry und Arthur Maas, Kinder.
Harry, Harold und Bernice, Enkelkinder.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Helen Krimmel

im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2514 Diversey Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Krimmel, Gatte.
Marion, Florence und Lilly Krimmel, Kinder.
Helen Zimmer, Mutter.
Joe Zimmer, Frau Johnson, Frau Nelson und Frau Kate Becker, Geschwister.

frsafon

WIENER
Bote Kalender 1912, 25c; Oesterreichischer Soldatenfreund 1912, 30c; Kürschners Jahrbuch 1912, 40c; alle and. Kalender auch auf Lager. Größte Auswahl von künstlerischen, geschmackvollen Neujahrs-Postkarten mit deutschem und englischem Text.
A. KROCH & CO.,
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Aves.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Johanna Kirchhoff geb. Jahnke

am 28. Dezember gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 31. Dezember, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1638 W. Superior Str., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Kirchhoff, Gatte.
Frau Ernst Kitzinger, Frau Michael Frieß, Louisa, Hermann, Michael, Elsie u. Arthur, Kinder.

Ach, weinet nicht daß ich gestorben,
Ich habe ja nun ausgekrankt,
Was mir mein Jesus hat erworben,
Das hab' ich in dem Tod erlangt.
Ich bin an einen Ort gebracht,
Da meine Seel' in Frieden lacht.

Todes-Anzeige.

Deutsch-Amerikanischer Unterstützungs-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophia Parmann

am 27. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 644 N. Spalding Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich an genanntem Tage um 12 Uhr Mittags in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Rudolph Huber, Präsident.
Helena Bode, Sekretärin.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Betheiligung bei dem Begräbniß unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Ida Bernhardt.

Ebenfalls für die schönen Blumenspenden, sowie dem Schweizer Frauenverein und dem Helvetia Turnverein. Insbesondere dem Herrn Pastor Grotefeld für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Rudolph Bernhardt, Gatte.
Rose, Kate, Grace, Fred u. Frieda Miller, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Emilie Kohler

am 28. Dezember in ihrer Wohnung, 3011 Princeton Ave., gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Kohler, Gatte.
Frau Richard Cluever, Frau Albert McEwan, Frau Ferdinand Freitt, Frank John und Edward Kohler, Kinder.

Beerdigung-Anzeige später.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder

Hermann Perlick

im Alter von 40 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, um 1 Uhr Nachm., von der Wohnung seines Bruders, 2652 Cortez Str., aus nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hannah Kusch, geb. Perlick, Schwester.
August Perlick, Bruder.
Mary Perlick, geb. Pieper, Schwägerin.

frsa

Todes-Anzeige.

Nord Chicago Wirths-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Chas. Dettmeier

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um halb 3 Uhr vom Trauerhause, 3657 Southport Ave., nach Rosehill-Friedhof.

Henry Hofman, Präsident.
Fred Schollenberger, Finanz-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter

Caroline Juhnke,

Wittwe des verst. John Juhnke, gestorben ist. — Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1907 Sheffield Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles, Fred, Minna Lehh, John, August und Bertha Juhnke, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Großvater

Bernhard Matlage

plötzlich verschieden ist, in seiner Wohnung, 4732 Bishop Str. Mitglied des St. Georg Hof Nr. 48, C. O. F. Beerdigungsanzeige später.

Wilhelmina Matlage geb. Toetger, Gattin.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Anstermeiher, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Charles Deppmeier

im Alter von 46 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen nach kurzem schwerem Leiden am Donnerstag, den 28. Dezember, Morgens 2 Uhr 15, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr 30, vom Trauerhause, 3657 Southport Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Deppmeier, Gattin.
George, Minnie und Elsie, Kinder.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Friedericke C. Luedtke

im Alter von 70 Jahren am 28. Dezember nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, um 10 Uhr 30 Min. Vorm., vom Trauerhause, 1908 George Str., nach der Robey-Str.-Station der Metropolitan Hochbahn und dann nach Oakridge. Zug fährt ab um 12 Uhr Mittags. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Luedtke, Gatte.
Frau M. Sigwalt, William und Frank Luedtke, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Auguste Jungjohann, geb. Horn,

im Alter von 42 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt von Franz G. Sprehne & Sons Kapelle, 4026 State Str., am Sonntag, den 31. Dez., 1 Uhr Nachm., nach Mount Hope. Tief betrauert von:

Max Jungjohann, Gatte.
Maria Jungjohann, Tochter.
Theresa Schlichting, Nichte, nebst Verwandten.

frsa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Sophie Parmann geb. Blankschein

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 644 N. Spaulding Ave., mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Parmann, Gatte.
Minnie Hagemeister, Lizzie Kirst, Theodor Parmann, Wanda Bruhn, Paul, Doris Johnson und William Parmann, Kinder.
William Hagemeister, Fred Kirst, Hermann Bruhn u. Charles Johnson, Schwiegersöhne.
Annie Parmann u. Minnie Parmann, Schwiegertöchter.
Karl Blankschein, Bruder.

Mitglied des Humboldt Park Frauenverein, Fidelia Damenverein, Bremer Wohlthätigkeitsverein, Deutsch-Amerikanischer Unterstützungsverein.

dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Margaretha Zacharias

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. Dez., um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5211 Bishop Str., nach der Kirche der evang. Friedensgemeinde (Rev. Kohlmann), 52. und Justine Str., von da nach dem Bahnhof Ecke 49. Str. und Ashland Ave., und dann mit der Bahn nach dem Evergreen-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Zacharias, Gatte.
Peter, William, Mrs. Mary Steade, Charles, Mrs. Tillie Boßman, Robert, Henry u. Ida Zacharias, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin unsere liebe Mutter

Mary A. Pich

im Alter von 42 Jahren am 27. Dezember selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3514 Lyndale Ave., am Sonntag, den 31. Dezember, um 1 Uhr Nachm., nach der St. Philominakirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles F. Pich, Gatte.
Joseph, Helen, Frances, Agnes, Elizabeth, Maria und Anna, Kinder.

Mitglied des St. Rosa Lima Zweiges 920, C. K. of A.

dofrsafon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter

Susie

im Alter von 15 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. Dezember, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1431 Oakdale Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Nikolaus und Magdalena Franziskus geb. Scherrer, Eltern.
Mathias, Anton, Marie und Emma Franziskus, Geschwister, nebst Verwandten.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louise Koehler

im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3342 N. Hoyne Ave., aus nach der St. Lucas-Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., von da nach dem St. Lucas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Raeske, Bertha Raeske, Katherine Rodgers und William, Kinder.

Gestorben: Johanna Kirchhoff geb. Jahnke. Geliebte Gattin von Michael und Mutter von Frau Ernst Kitzinger, Frau Michael Frieß, Louisa, Hermann, Michael, Elsie und Arthur. Beerdigung Sonntag, den 31. Dezember, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1638 W. Superior Str., mit Kutschen nach Waldheim. doffa

Gestorben: Ida M. Breher, am 29. Dez., Tochter von Hermann Breher, Schwester von Frau C. S. Kline. Beerdigung Samstag, Vorm. 10:30 Uhr, vom Trauerhause, 3635 Maple Square Ave., nach der St. Andreas-Kirche, Ecke Paulina und Addison, und dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Vollständige Beerdigungen $65
schließt ein schönen Couch-Sarg, das Innere aus importirter weißer Seide, Embalming, Bestatters-Dienst, Leichenwagen und zwei Kutschen. Wir können vollständige Beerdigungen, einschl. Grab auf Friedhof, so niedrig liefern wie $35.
JAS. BRADLEY & SONS
1429 Madison Str. Tel. Monroe 473.
Keine Extras für weite Entfernungen.
des23.1mo

Große Oper AUDITORIUM THEATER
Morgen um 1:45: Die Walküre. Gerville-Reache, Hannah, Saltzman-Stevens, Hensel, Scott, Whitehill. Dirigent: Szendrei.
Morgen um 8: Rigoletto. Zeppilli, Bassi, Costa. Dirigent: Perosio. Populäre Preise, 50c bis $2.50.
Sonntag um 3: Opern-Konzert. Volles Orchester. Solisten: Berry, Ingram, White, Wittkowska, Zeppilli, Bassi, Costa, Campieri, Venturini. Preise, 50c bis $1.50.
Sonntag um 7:30: Neujahrs-Abend. Cinderella. Garden, Teyte, Dufau, Cavan, Riegelman, Dufranne, Scott, Nicolay. Dirigent: Campanini.
Montag um 2: Hansel und Gretel. Cavan, Riegelman, Wittkowska, Ingram, Crabbe. Dirigent: Szendrei.
Montag um 8: Natoma. Garden, White, Dufranne, Sammarco, Hamlin, Preisch. Dirigent: Campanini.
Dienstag um 7:45: Lohengrin. White, Gerville-Reache, Dalmores, Whitehill, Crabbe, Huberdeau. Dirigent: Szendrei.
Mittwoch um 8: Carmen. Garden, Zeppilli, Bassi, Dufranne, Scott. Dirigent: Campanini.
Donnerstag um 2: Das Baby. Dufau, Zeppilli, Whitehill, Dalmores, Dufranne, Huberdeau. Dirigent: Charlier.
Mason & Hamlin Piano benutzt.

Weihnachtsfeier und Ball
mit Verloosung, veranstaltet von der Vergnügungs-Sektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago
Samstag, 30. Dez. 1911, in Nordorf Halle, North Ave. und Halsted Str. Anfang 7 Uhr Abends. Verloosung 11:30 Abds. Tickets 25c, an der Kasse 50c. Kinder unter 12 Jahren frei.

Räumungs-Verkauf von Winter-Ueberziehern und Anzügen

Bedeutend überladen; Profit beiseite gesetzt, und alle unsere schweren Ueberzieher und Anzüge zum Kostenpreis.

$12.00 Ueberzieher und Anzüge werden jetzt verkauft zu 8.75

$15.00 Ueberzieher und Anzüge werden jetzt verkauft zu 9.75

$16.50 Ueberzieher und Anzüge werden jetzt verkauft zu 11.75

$18.00 Ueberzieher und Anzüge werden jetzt verkauft zu 12.75

$20.00 Ueberzieher und Anzüge werden jetzt verkauft zu 14.75

Vollständige Partien in Größen und Facons. Nichts zurückbehalten.

Offen Samstag Abend bis 10:30. Sonntag bis Mittags.

Am Neujahrstag, 1. Januar, den ganzen Tag geschlossen.

Yondorf Bros

NORTH AVE., Ecke LARRABEE STR.

Budget für nächstes Jahr

Anleihen im Betrage von mehr als neun Millionen.

Für Neubauten und Hafen.

Bezirkswachen und Spritzenhäuser sollen durch Neubauten ersetzt werden. — Die Bevölkerung muß in der Frühjahrswahl darüber abstimmen.

Ausgaben von nahezu vier Millionen für neue Bezirkswachen und Spritzenhäuser empfiehlt der stadträthliche Finanzausschuß in der jetzt fertigen Budgetvorlage, die er in der gestrigen Stadtrathssitzung einreichte. Die Mittel zur Bestreitung der Ausgaben sollen durch Verausgabung von Pfandbriefen beschafft werden. Außerdem empfiehlt der Finanzausschuß die Ausgabe von weiteren Pfandbriefen in der Höhe von mehr als $5,500,000, die in der Hauptsache für Hafenbauten verwandt werden sollen. Die Zustimmung der Bürgerschaft zur Verausgabung dieser Pfandbriefe soll in der Frühjahrswahl eingeholt werden. Die Budgetvorlage wird am Dienstag Vormittag im Plenarausschuß zur Berathung kommen.

Die in der Vorlage vorgesehenen Ausgaben für neue Bezirkswachen sind mit $2,156,750 angesetzt, die für neue Spritzenhäuser mit $1,704,000. Die Ausgaben für neue Bezirkswachen schließen $950,000 für eine neue Hauptwache im Geschäftsviertel zwischen Fünfter Ave., State, Monroe und Van Buren Straße ein, in der die Verwaltungsbüros der Abtheilung die sich jetzt im Rathhaus befinden, das Detektivbüro, das Identificationsbüro, Zellen für Gefangene und Gerichtshöfe des Stadtgerichts untergebracht werden sollen. Für das Grundstück sind $350,000, für das Gebäude $600,000 in Aussicht genommen. Weiterhin sind $150,000 für eine Bezirkswache an Stelle der alten Wache an der Harrison Straße vorgesehen und $12,000 für eine neue Bezirkswache in Hegewisch, das genügenden Polizeischutz nicht hat. Für ein neues Hauptquartier für die berittene Polizei sind $55,000 vorgesehen. Die Summen, die für Neubauten an Stelle der gegenwärtigen Bezirkswachen vorgesehen sind, schwanken zwischen $70,000 und $40,000.

Ausgaben für Feuerwehr.

Die Ausgaben für die Feuerwehr sollen zum Bau von fünfzehn neuen Spritzenhäusern an Stelle der bestehenden dienen und zum Bau neuer Häuser für 33 neue Spritzenkompagnien, die mit der Zeit gebildet werden müssen. Vorsitzender Richert vom Finanzausschuß erläuterte, daß die verlangten Summen nicht auf einmal, sondern allmählich verausgabt werden sollen, wenn immer es nöthig sei. Das könne zwei oder drei Jahre oder länger dauern. Es ist die Absicht, die Pfandbriefe erst auszugeben, wenn sie gebraucht würden.

Auch die Pfandbriefe, deren Ertrag für Hafenbauten verwandt werden soll, sollen erst ausgegeben werden, sobald das Geld gebraucht wird. Für den Hafen sind fünf Millionen vorgesehen. Außerdem sollen durch Verausgabung von Pfandbriefen $370,000 für den Bau eines neuen Beobachtungshospitals und $250,000 für den Ankauf der Uferrechte der Besitzer der Strandbäder an der Wilson Avenue und Errichtung eines städtischen Strandbades beschafft werden.

Verlangt Umsteigekarten auf Hochbahnen.

Ald. Britten begann in der gestrigen Stadtrathssitzung eine Kampagne, um die Hochbahngesellschaften zur Ausgabe von Umsteigekarten zu zwingen, die es der Bevölkerung ermöglichen würden, für fünf Cents von einem Stadttheil zu einem anderen zu gelangen. Er brachte einen Antrag zur Annahme, durch den der Korporationsanwalt angewiesen wird, ein Gutachten darüber abzugeben, ob die Stadt eine dahingehende Ordinanz erlassen kann. Er erklärte, er werde darauf bestehen, daß der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen sich mit der Frage beschäftige, ehe er die Verhandlungen mit den Hochbahngesellschaften behufs Verschmelzung ihrer Linien mit denen der Straßenbahngesellschaften fortsetze. Zur Begründung seines Antrags führte er aus, daß Henry A. Blair, das Haupt des Syndikats, das die Verschmelzung der Hochbahnlinien in die Chicago Elevated Railways durchgeführt hat, erklärt habe, Durchlinien würden die Leistungsfähigkeit der Hochbahnschleife verdoppeln, und die Verschmelzung aller Hochbahnlinien würde die Einnahmen um $700,000 jährlich vermehren und dabei Ersparnisse von jährlich $350,000 ermöglichen. Wenn Dem so sei, sei das Publikum zum Fahrpreis von fünf Cents für Fahrten nach allen Stadttheilen berechtigt.

Waffenhändler protestiren.

Ein Protest der Waffenhändler gegen die neue Ordinanz, welche den Verkauf von Schußwaffen regelt, veranlaßte gestern den Stadtrath, die Abstimmung in Wiedererwägung zu ziehen, durch welche die Maßregel zur Annahme gebracht worden war. Die Ordinanz wurde an den Rechtsausschuß zurückverwiesen. Die Waffenhändler unterbreiteten ihren Protest dem Mayor.

Geleisehochlegung in Sicht.

Genehmigung zur Ausgabe von Schuldscheinen in der Höhe von $2,000,000 ertheilte gestern Bundesrichter Kohlsaat dem Masseverwalter der Oak Park-Hochbahn, Samuel Insull. Die Summe soll für nothwendige Verbesserungen verwandt werden. Dazu gehört die Hochlegung der Geleise der Bahn zwischen der 52. und Austin Ave. in Austin und in der Gemeinde Oak Park.

Mittens Nachfolger.

Der Direktorenrath der Chicago City Railway Co. erwählte in seiner gestrigen Sitzung Leonard A. Busby zum Präsidenten der Gesellschaft an Stelle von Thomas E. Mitten, der nach Philadelphia berufen worden ist. Herr Mitten wird seine Stellung mit Jahresschluß niederlegen.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Kappen

685 echte Alaska Seal (gestückt) Kappen, in Detroit- und Driverfacons. Ein großer östlicher Fabrikant verkaufte uns sein ganzes Lager zur Hälfte weniger als der Kostenpreis, darum offerieren wir diese $8.00 Sealkappen zu nur........... 4.35

Taschenuhren

Erster Floor

Elgin oder Waltham Nr. 0 Uhren, 7 Jewel Werk, in einem goldgefüllten 20 Jahre garant. gravirten oder einfach polirten Gehäuse, das Stück zu........... 9.95

Unterzeug für Männer

Erster Floor, Dearborn Straße

$1.50 wollenes Unterzeug für Männer, Natural und lohfarbige starke Hemden und Hosen, feine warme Kleidungsstücke für den Winter — leicht unvollkommen, um eine schnelle Räumung zu erzielen, Samstag.......... 89c

$1.50 woll. Männer-Unterzeug, Naturgraue australische woll. Hemden und Hosen. Taped Nähte und doppelsitzige Hosen. Kleidungsstück ist gut $1.50 werth. Unser Preis Samstag..... 98c

$1 woll. geripptes Männer-Unterzeug, naturgraue Hemden und Hosen. Schweres Gewicht für den Winter, alle Größen, Samstag zu.......... 79c

$1.50 australische Wolle Männer-Unterzeug. Naturgrau starke „plush back" und mittelschwere Hemden und Hosen. Leicht angebrochene Größen, um zu räumen— zu....... 1.19

$2 und $2.50 Kenigworth Hemden — Passen, Herstellung und Laundry-Arbeit garantirt. Die Muster sind sorgfältig ausgesucht, um den sich elegant oder mehr konservativ Kleidenden zu befriedigen, für nur 1.45

Gefältelte und einfache hübsche Hemden für Männer, neue Muster, feine Qualität Percale — in Coat-Facon gemacht, hübsch gebügelt — Samstag reduzirt auf.... 55c

50c Hosenträger für Männer, elastisch und nicht elastisch. Eine große Anzahl verschiedener Fabrikate in dieser Partie wegen der angebroch. Partien Samstag reduzirt auf..... 29c

Jeder $20 fancy Ueberzieher zu 12.75

Zweiter Floor, Dearborn Straße

Größen die passend sind für Männer wie auch junge Männer

Ihr Männer, die Ihr infolge des milden Wetters mit dem Ankauf eines Ueberziehers gewartet habt, solltet Euch diese Ersparniß zunutze machen. Jeder fancy Ueberzieher, welcher für bis zu $20 verkauft wurde, ist mit eingeschlossen. Diese Ueberzieher sind in der langen Protector Facon, mit Kragen, welche in zwei verschiedenen Arten getragen werden können, wie die Abbildung zeigt. — Ferner alle die regulären 46zöll. fancy Ueberzieher mit Kragen aus gleichem Stoff oder aus Velvet, markirt bis zu $20, in beliebiger Auswahl. Alle Größen für Männer und junge Männer in beiden Partien. Bedenkt, daß diese Ueberzieher in jeder Hinsicht tadellos sind. Jeder Rock ist wünschenswerth. — Samstag diese bis zu $20.00 Werthe zu................. 12.75

$18 bis $25 Männer-Anzüge, 10.75

Nirgends in ganz Chicago werdet Ihr solche Werthe in Anzügen finden. Es ist ein weiterer unserer Baar-Einkaufs-Triumphe—nahmen alles, das der Fabrikant hatte. Wir versprachen, seinen Namen beim Anzeigen dieser Anzüge nicht zu nennen, ein Name, der im ganzen Lande den besten Klang in der Kleider-Fabrikation hat. Sämmtliche neuesten fancy Mischungen in hochfeinen Kammgarnen und Cassimeres sind in der Partie. Die Facons sind solche, wie sie bei den sich modern Kleidenden so beliebt sind. Größen 33 bis 44 Brustmaß. Der reguläre Retail-Werthe ist $18 bis $25, Samstag.................... 10.75

Kingly Hosen — die auf Bestellung gemachte Sorte in einem Lager fertig gemachter. Alle Größen für Männer und für Jünglinge, mark'rt von 3.00 bis 7.00, eine spezielle Partie markirt zu........................ $3.50

Neujahrs-Dinner — letzter Aufruf

Siebenter Floor

Turkey — fancy trocken gerupft — das Pfund, 20c

Neujahrs-Dinner-Korb, zu 2.75

8 Pfd. trocken gerupfter Turkey, 1 Pfd. Büchse Plum Pudding, 1 Qt. Kronsbeeren, 4 Stengel Sellerie, 1 Pack. Armour's Mincemeat, 1 Büchse import. kleine Erbsen, 1 Packet Kakao (Grierson's), vollständig fertig zum Abliefern, für nur.............. 2.75

Gänse, fancy junge trocken gerupfte, das Pfund, 16c

Nüsse, beste gemischte, das Pfund.......... 19c

Walnüsse, weichschalige, das Pfund.......... 21c

Kronsbeeren, fancy Cape Cod, Quart...... 10c

Sellerie, fancy Kalamazoo, Bündel, 29c

Enten — fancy junge, das Pfund.......... 20c

Eier, fancy geprüfte, Dtzd.... 32c

Orangen, fancy süße, zu, das Dutzend.......... 29c

Mincemeat Armour's, Packet... 9c

Plum Pudding, 2 Pfund Büchse zu.............. 35c

Prima Fleisch

Lamm — echtes Spring, ganzes Hinterviertel, das Pfund.......... 12c

Veal, milchgemästet, ganze Keule oder Lende, das Pfd... 14c

Rippen Roast — Native, Rolled, keine Knochen oder Abfall, das Pfund....... 18c

Veal, milchgemästet, ganze Schulter oder Brust, Pfd... 12c

Pot Roast, Schnitte, Pfund.. 11c

Hamburger-Steak, frisch gemacht, drei Pfund für............ 25c

Rolled Roast — keine Knochen oder Abfall, Pfd... 12½c

Schweinslenden fancy, klein, das Pfund...... 12c

Wurstfleisch — Home-Made, das Pfund....... 12c

Round Steak — Native, schöne Schnitte, Pfund.. 14c

Zigarren-Ersparnisse

Erster Floor, Dearborn Str.

50,000 von den berühmten Havana Londres reinen Havana-Zigarren, mit jenem seltenen reichen Aroma, wie es nur in den hochfeinen Zigarren zu finden ist, 10c Qual., zum Verkauf am Samstag, 9 für 25c; Kiste mit 50...... 1.38

Cremo Victoria, die feinste aller feinen Domestic Zigarren, spez., 8 für 25c; Kiste von 50 für...... 1.40

The Empreß Regalia Grande, feine reine Havana Zig., reg. 10c St.; spez. 5c Stück; 50 zu...... 2.35

El Conezo Tuxedo, feinste reine Havana, feine Buelta, gem. v. J. Casto, Tampa, Fl., 10c St.; Kiste v. 25.......... 2.45

Mi Favorita Jazmin., Park & Tilf. reine Hav. Key West Zig., 3 f. 25c; Kiste von 25 $2

5c Zigarren herabgesetzt.

Tom Keene, 6 für 25c; Kiste, 50..1.75
Imperial Club, 6 für 25c; 50 für..1.95
White Beauty, 6 für 25c; Kiste, 50, 2.00
El Tempo, 7 für 25c; Kiste mit 25..82c
Emil Lopez, 6 für 25c; Kiste, 25....1.00
Louis Montez, 10 f. 25c; Kiste, 50, 95c

Spart an Tabak.

Velvet, 10c Büchsen, 4 für........28c
Lucky Strike, 10c Büchsen, 4 für....28c
Double Star, 25c Büchsen, 2 für..25c
Lakeside Mixture, in 16 Unz. Messing Behältern, $2 werth, für......1.25
Horse Shoe, Pfund Stück.........38c

Lokalbericht.

Briefkasten.

C. B. — Den neun Aufrufen um Freiwillige, die Präsident Lincoln erließ, folgten insgesammt 2,800,000 Mann. Zur Zeit der Beendigung des Bürgerkriegs betrug die Zahl der nördlichen Streitkräfte noch eine Million. Die der Streitkräfte der Südstaaten läßt sich nicht genau feststellen; nach den besten Quellen schätzt man sie auf etwas über eine Million Mann. General Sherman hat die Durchschnittszahl der Streiter, die der Süden während des Krieges im Feld hatte, auf 569,000 geschätzt.

E. H. A. — Prinz Friedrich Karl Nikolaus von Preußen war ein Neffe des Kaisers Wilhelm I., und somit eine Art Onkel des jetzigen Kaisers Wilhelm. Im Kriege 1870—71 hatte er das Oberkommando über die zweite, und später auch über die erste deutsche Armee. — Selbstverständlich ist Kaiser Wilhelm auch noch König von Preußen.

Karl G. — 1) Weitere Wirthschaftslizensen werden erst wieder ausgestellt werden, wenn die Bevölkerung der Stadt sich so vermehrt hat, daß je eine Wirthschaft auf 500 Köpfe kommt, also jedenfalls erst in einer Reihe von Jahren. — 2) Nur wenn in demselben Gebäude eine Schankwirthschaft sich befindet, dürften in der Halle geistige Getränke verschänkt werden.

Karl N. — Mit Bezug auf Antwerpen und München können wir Ihnen das nicht angeben, indessen können Sie sich annähernd einen Begriff von dem Zeitunterschied daraus machen, daß es in Amsterdam 11 Uhr 20 Minuten ist, wenn in Berlin die Uhr auf 12 Uhr Mittags weist. — Bayern hat 6,887,291 Einwohner.

Abonnent, Englewood. — Ob Sie diesen Beruf erlernen sollen, müssen Sie selbst entscheiden. — Gesetzlich vorgeschrieebn sind solche Kontrakte nicht. — Eine solche Anstalt wird von der Chas. J. Stone Co. im Hause 189 W. Madison Str. betrieben.

J. H. — Hekla ist der bekannteste Vulkan auf der Insel Island.

„Leser". — Ersparen Sie sich die Mühe des Schreibens und das Porto. Die Adresse lautet „26 Broadway, New York City".

And. S. — Sägemühlen „mit Bahnzufuhr" gibt es in den Waldrevieren des nördlichen Wisconsin, also z. B. in der Nachbarschaft von Ashland und von Superior am Superior-See.

M. W. — Das Deutsche Hospital befindet sich an Hamilton Ct. (Larrabee Str.) nahe Lincoln Avenue. Die Freiklinik der Anstalt ist an Wochentagen von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. offen, Sonntags aber geschlossen.

J. Sch. — Derartige Fragen werden Ihnen selbst die mit diesen Arbeiten beauftragten Beamten des Ackerbauamtes kaum beantworten können; um so weniger können Sie die Beantwortung von der Redaktion der „Abendpost" erwarten. Schreiben Sie an das Bureau of Plant Industry, Department of Agriculture, Washington, D. C.

N. H. — Die Franklin Schule, an Goethe, nahe Wells Str., ist Ihnen zunächst gelegen.

P. B. K. — Auf Federbetten ist ein Zoll von 60 Prozent des Werthes zu entrichten.

D. Ch. — Von Taschenuhren, die nur einen Stundenzeiger haben, dabei aber Stunden, Tage, Monate und Jahre angeben, haben wir hier noch nichts gehört.

E. H. — Erkundigen Sie sich darüber bei dem österreichischen Konsulat, 108 S. LaSalle Str. Die Amtsstunden sind 9 bis 2 Uhr, am Samstag von 9 bis 12 Uhr. — Ein guter deutscher Schriftsetzer würde hier leicht lohnenden Verdienst finden. — Eine solche Boa werden Sie in jeder größeren chemischen Anstalt reinigen lassen können.

A. B. — Sie können in Illinois Grundeigenthum erwerben und bebauen, auch wenn Sie nicht Bürger der Ver. Staaten sind. Doch können Sie als Nichtbürger den gesetzlichen Besitztitel nicht länger als sechs Jahre halten. Sind sie nach sechs Jahren nicht Bürger geworden, so müssen Sie das Eigenthum veräußern oder sich der Gefahr aussetzen, daß es zu Gunsten des Staates für verwirkt erklärt wird.

F. L. — Wenn ein Mann seine Schulden nicht bezahlt, so kann er bloß daraufhin noch nicht als Schwindler verhaftet werden. Sie können die Schuld einklagen, und nach Erlangung des Zahlungsurtheils, wenn auch dann keine Zahlung erfolgt, kann zur Pfändung geschritten werden. Ist der Schuldner ledig, so kann sein ganzer Arbeitslohn beschlagnahmt werden.

Hermann G., 45. Str. — Sie können den Miethern nicht verwehren, Besucher zu empfangen, gleichviel wie zahlreich diese sein mögen. Sie müssen warten, bis die Kündigungsfrist abgelaufen ist. Ziehen die Leute dann nicht aus, so können Sie auf gerichtliche Heraussetzung klagen.

R. W. — Laut des zwischen den Ver. Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehenden Naturalisationsvertrages kann der Oesterreicher, welcher hier das Bürgerrecht erworben hat, nach seiner Rückkehr nicht zur Wiederannahme seiner früheren Staatsangehörigkeit gezwungen werden. Er kann sie jedoch wieder erlangen, wenn er will, indem er auf das erworbene Bürgerrecht verzichtet, und es ist in solchem Falle keine bestimmte Zeit der Ansässigkeit erforderlich.

1832 Grand Ave. — Soweit die Ordnung der Angelegenheit in Deutschland in Betracht kommt, wird man Ihnen im Deutschen Konsulat die beste Auskunft ertheilen können. Welche Schwierigkeiten die hiesigen Einwanderungsbehörden machen werden, läßt sich nicht voraussagen. Jedenfalls müßte der Beweis geliefert werden, daß das Kind hier in gehörige Obhut kommt, und es müßte Bürgschaft dafür gestellt werden, daß es nicht der Oeffentlichkeit zur Last fallen wird. Auch ist die Adoption nicht eine so einfache Sache, wie Sie anzunehmen scheinen. Es ist ein gerichtliches Verfahren dazu nöthig, und es muß die Einwilligung der Eltern oder des Vormundes erbracht werden.

Ungenannt. — Wenn der Mann eine Frau in Deutschland hat und dann hier eine andere heirathet, ohne von der ersteren rechtsgiltig geschieden zu sein, so ist das ein Verbrechen, worauf Zuchthausstrafe gesetzt ist. — Warum unterschreiben Sie Ihren Namen nicht?

Frank R., Wellington Ave. — 1) Um ein Patent für Kanada zu erlangen, ist ein Gesuch an den Kommissar für Patente im dortigen Ackerbauministerium zu richten. Die Gebühren betragen 20, 40 oder 60 Dollars, je nach der Patentdauer. — 2) Ihre Neugier bezüglich der Zahl der Bäckereien in Illinois oder in den Ver. Staaten sind wir leider nicht zu befriedigen imstande.

Julia F., Fairfield Ave. — Ihre Frage wurde bereits am 19. Dezember dahin beantwortet, daß der Nachbar, wer er auch sein mag, kein Recht hat, Schnee auf Ihr Grundstück zu werfen oder werfen zu lassen, und daß Sie dagegen auf der nächsten Polizeistation Beschwerde erheben können.

J. H. — Fragen Sie brieflich bei der betreffenden Firma an, ob die Waare an Sie abgeschickt worden ist. Der Einfuhrzoll auf Arzneien beträgt 25 Prozent des Werthes. Falls sie Alkohol enthält, ist noch ein Extrazoll von 55c das Pfund darauf zu entrichten.

Frau J. S. — Es gibt hier kein derartiges Rechtsbüro, doch haben wir die Legal Aid Society, eine Art Rechtsschutzverein (Nr. 31 West Lake Str.), welche unbemittelten Leuten in gewissen Fällen Rechtsbeistand leistet.

Frau M. — Ihr Mann kann Sie nicht zwingen, ihm nach Deutschland zu folgen, noch kann irgend jemand sonst Sie dazu zwingen.

Chicago Lawn. — Wenn die Frau mittellos ist, so können ihr die Gerichtskosten erlassen werden; doch muß sie zur Einbringung der Klage einen Anwalt haben.

Hans A. K. — Das vom Kongreß erlassene „Pure Food Law" gilt nur für Waaren, die im zwischenstaatlichen Handel vertrieben, d. h. von einem Staate in einen andern geschickt werden. Ob in dem gegebenen Fall das Gesetz verletzt wird, läßt sich nicht ohne Weiteres beantworten. Wenden Sie sich mit genaueren Angaben an das Inspektions-Department im hiesigen Bundesgebäude.

Alter Leser. — Sie sind zu bedauern, doch bieten die angegebenen Thatsachen weder einen gesetzlichen Scheidungsgrund, noch bieten sie Grund zu sonst welchem gerichtlichem Verfahren. Zur Liebe kann niemand gezwungen werden.

B. St. — Die Geschäftsstelle des Fachverbands der Bühnenangestellten werden Sie vom Bühnenmeister des Deutschen Theaters erfragen können.

Fred W. — In der Bundeshauptstadt erschien früher eine tägliche deutsche Zeitung unter dem Namen „Washington Post", doch scheint sie eingegangen zu sein.

Geo. M. — Es kann Niemand zugleich amerikanischer Bürger und Bürger eines anderen Landes sein.

H. B. — Die Geistlichen der St. Alphonsuskirche an Lincoln und Southport Avenue sind Mitglieder des Redemptoristen-Ordens.

H. B. — In Chicago wird nur ein Bruchtheil von der Gesammtmenge des Viehes eingeschlachtet, welches in den Ver. Staaten verzehrt wird. Es wird also in Chicago nicht an jedem Tage soviel Vieh geschlachtet wie in ganz Deutschland während der ganzen Woche.

F. C. E. — Wir können Ihnen hier unmöglich das ganze Einwanderungsgesetz mittheilen. Die Hauptsache ist, daß die Einwanderer geistig und körperlich gesund sind, insbesondere nicht an ansteckenden Krankheiten leiden, daß sie unbescholten sind, nicht ohne Geldmittel ankommen, und daß nicht zu fürchten steht, daß sie hier der Oeffentlichkeit zur Last fallen könnten. Was letzteres betrifft, so wird in zweifelhaften Fällen die Stellung von Bürgschaft gefordert. Mit welcher Dampferlinie Sie die Verwandtschaft kommen lassen wollen, müssen wir Ihrem Ermessen überlassen.

J. L. W. — Sie können den rückständigen Miethern zunächst die sog. Fünftagsnotiz geben. Ist dann nach Verlauf der fünf Tage die Miethe nicht bezahlt, so können Sie im Stadtgericht auf Heraussetzung klagen.

Washtenaw Ave. — 1) Ein Anwalt oder irgend welche andere dritte Person kann in dem Trust-Deed als „Trustee" genannt werden. — 2) Sie können den Schuldschein selber verlängern, wenn Sie wollen. — 3) Der 11. Oktober 1850 war ein Freitag, der 15. Juli 1851 ein Dienstag.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Blum, Belmont Ave. — 1) Nachdem eine Hypothek voll abbezahlt ist, muß der Hypothekschuldner von dem „Trustee" eine Entlastungsurkunde („Release Deed") erhalten. Diese muß eingetragen werden im Grundbuchamte des County, in dem das Eigenthum liegt; die Hypothek ist dann urkundlich getilgt. Der „Trustee" ist beim Vollzug der Entlastung zu einer Gebühr von 3 Dollars berechtigt. — 2) Wenn der Miether eines Landhauses von Monat zu Monat gemiethet hat, so ist er zu 30-tägiger Kündigung berechtigt, ebenso wie der Miether, der eine Wohnung in einem Flatgebäude hat.

O. W. — Die Person, welche ein Heirathsversprechen gebrochen hat, kann daraufhin nur in einem Zivilverfahren verklagt werden. Der Bruch solchen Versprechens ist kein strafbares Verbrechen, und die Polizei wird Ihnen in der Sache keine Hilfe leisten.

La Salle Ave. — Wurde in einem Scheidungsverfahren dem Manne befohlen, eine gewisse Summe als Nährgeld zum Unterhalt seiner Frau und der Kinder zu zahlen, und der Mann leistet die Zahlungen nicht, so muß er vor Gericht gebracht werden, um Gründe anzugeben, warum er nicht wegen Nichtbefolgung des gerichtlichen Befehles gestraft werden sollte. Findet das Gericht, daß er die Zahlungen mit Willen unterlassen hat, so kann er daraufhin ins Gefängniß geschickt werden. Hat jedoch der Mann den Staat verlassen oder ist sein Aufenthalt unbekannt, so wissen wir nicht, wie Sie ihm bekommen könnten.

Alte Leserin. — 1) Zahlung der Gebühren für Berichterstattung (Reporterskosten) in einem gerichtlichen Verfahren ist nicht durch Gesetz einer oder der anderen Prozeßpartei auferlegt. Wird solche Berichterstattung verlangt, so kann Vorauszahlung der Gebühren von dem Anwalte oder dem „Master of Chancery" gefordert werden. Der übliche Preis ist 50 Cents der Bogen. In einem Chancery-Verfahren kann in diesem fortgeschrittenen Zeitalter anscheinend kein Prozeß mehr ohne Anwesenheit eines stenographischen Berichterstatters geführt werden. — 2) Ob ein Fall verschoben ist oder verschoben werden soll, ist ganz dem Ermessen der Anwälte und des Richters anheimgestellt. Es scheint, daß schon die Anwälte allein darüber entscheiden können. Da es manchmal vorkommt, daß zwei Fälle auf denselben Tag und dieselbe Stunde zur Verhandlung angesetzt sind, so muß nothwendig einer oder der andere verschoben werden; und es gibt sonstige Aufschubsgründe.

L. S. — Sie können Ihre Nähschule in jedem Gebäude halten, das den baupolizeilichen Vorschriften bezüglich Schulen entspricht. Im städtischen Bauamte im Stadtgebäude wird man Ihnen auf Wunsch darüber jede nöthige Auskunft ertheilen.

Güterbodenbrand.

Auf dem Güterboden der Wabash-Bahn, an Clark und Polk Straße, brach gestern Abend Feuer aus. Die Feuerwehr war, rechtzeitig alarmirt, pünktlich zur Stelle. Mit Hilfe der einen 4-11 Alarm folge leistenden Verstärkung gelang es der Löschmannschaft, des entfesselten Elements Herr zu werden, nachdem dieses insgesammt etwa $10,000 Schaden angerichtet hatte.

Leset die „Sonntagpost"

Keine Verstopfung mehr!—

Ich bin für Olive Tablets!

Dies ist der Ausruf von Tausenden, seitdem Dr. Edwards' Oliven-Tabletten bekannt geworden sind, der Ersatz für Kalomel.

Dr. Edwards, ein praktizirender Arzt seit 17 Jahren und ein alter Gegner des Kalomel, entdeckte die Herstellung der Oliven-Tabletten, als er eine Anzahl von Patienten an chronischer Verstopfung und träger Leber behandelte.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten enthalten kein Kalomel, sondern sie sind ein heilendes leichtes Abführmittel.

Diese kleinen überzuckerten Tabletten verursachen kein Kneifen.

Sie regen die Eingeweide und die Leber zu normaler Thätigkeit an. Sie zwingen sie niemals zu unnatürlicher Thätigkeit.

Es ist leicht, die Thätigkeit der Eingeweide und der Leber eine Zeit lang durch das Einnehmen von Kalomel und übelschmeckendem, ekelerregendem, Kneifen erzeugendem Rizinusöl zu erzwingen, aber die Nachwirkungen hiervon sind gefährlich, und die wirkliche Ursache des Uebels wird oft nicht einmal berührt.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten sind so leicht einzunehmen, daß Kinder sie nicht einmal als „Medizin" betrachten.

Wenn Ihr ab und zu einen üblen Geschmack im Munde habt — schlechten Athem — ein schweres, müdes Gefühl — nervösen Kopfschmerz — wenn Ihr an einer trägen Leber und Verstopfung leidet, werdet Ihr schnelle, sichere und nur befriedigende Linderung finden durch das Einnehmen von einem oder zwei kleinen Oliven-Tabletten vor dem Schlafengehen. Sie sind durchaus harmlos.

Tausende nehmen eins jeden Abend für ihr Wohlbefinden. Probirt sie. „Jedes kleine Oliven-Tablett hat eine bestimmte Wirkung."

10c und 25c die Schachtel.

The Olive Tablet Company von Columbus, Ohio. (64)

Personal-Nachrichten.

— Vor etwa zwei Monaten hat sich in Elgin der 75jährige Herr John McNeill, Vize-Präsident der bekannten Firma McNeill & Higgins, mit der 60jährigen, sehr wohlhabenden Wittwe Anne L. Wallin aus Phoenix, Ariz., verheirathet. Jetzt wird aus Buffalo, N. Y., wo sich das Paar auf Besuch bei Verwandten befand, gemeldet, daß Frau McNeill dort gestern an der Lungenentzündung gestorben ist.

— Herr Simon J. Brandl, der mehrere Wochen lang im Alexianer Hospital krank darniedergelegen hat, ist jetzt soweit hergestellt, daß er die Leitung seines Erfrischungslokals, neben dem Deutschen Theater an der Sedgwick Straße, wieder persönlich zu führen vermag.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Verkauf des Apartmentgebäudes an Winthrop und Thorndale Ave.

Thurston B. Swanson hat an Luise A. Rattenburg das Apartmentgebäude an der Südost-Ecke von Winthrop und Thorndale Ave., 75 bei 150 Fuß, mit $30,000 belastet, für $75,000 verkauft. Die Käuferin gab das Apartmentgebäude 843—845 Lakeside Place, mit $14,000 belastet, im Werthe von $35,000 in Tausch.

Die alte Kirche der Ersten Kongregationalen Gemeinde nebst Pfarrhaus, an der Südwest-Ecke von Washington Boul. und Ann Str., ist der Gemeinde von den „Volunteers of America" für $65,000 abgekauft worden und wird von ihnen als Missionsanstalt und Arbeiterheim benutzt werden. Das Grundstück der Kirche mißt 90 bei 110, das Pfarrhausgrundstück 25 bei 180 Fuß.

Das Eigenthum 514 Wabash Ave. (alte Nummer), an der Ostseite der Straße, 63 Fuß nördlich von Harmon Place, ist von Albert E. Croß an Hattie A. Martin verkauft worden. Auf dem Grundstück, 18 bei 110 Fuß, steht ein altes Backsteingebäude.

Der Bauunternehmer John F. Eberhardt, Gründer von Lawndale, hat seiner Alma Mater, dem Allegheny College in Pennsylvanien, zwei weitere Schenkungen gemacht. Die eine ist unbebauter Grund an der Nordost-Ecke von West 63. Str. und South 40. Ave., 603 bei 123 Fuß, im Werthe von $25,000, die andere gleichfalls unbebauter Grund von 268 bei 125 Fuß an der Südost-Ecke von South 40. Ave. und West 62. Str., und anderes Eigenthum im Werthe von $8500. Schenkungsbedingung ist, daß der Grund bebaut wird. Herr Eberhardt machte unlängst dem Wheaton College eine Landschenkung in jenem Stadttheile.

Die „Central Trust Co." von Illinois hat Alexander F. Schumann auf den Neubau an Sheridan Road und Eastwood Ave., 74 bei 123 Fuß, $40,000 auf 5 Jahre zu 5½ Prozent geliehen.

Die Oeder-Thomsen Company, Buchbinderei, hat von A. J. Wirth 96 bei 135 Fuß, Ostfront, an N. 40. Court, 50 Fuß südlich von Sunnyside Ave., gekauft, um ein einstöckiges Gebäude zu bauen.

Henry Wolf hat an Abraham Bernstein das Pachtrecht auf 26 bei 100 Fuß Grund in West Madison Straße, 40 Fuß westlich von Desplaines Str., Nordfront, das darauf stehende Miethshaus und vier andere Stücke Grundeigenthum auf der Westseite übertragen. Bernstein gab den halben Antheil an 50 bei 100 Fuß, Ostfrontt, in Halsted Str., 175 Fuß nördlich von 18. Str., in Tausch.

Die „City Fuel Co." hat das Geschäft der „New Kentucky Fuel Co.", 6555—6563 Washington Ave., 80 Fuß Westfront, gekauft.

William A. Hoops hat an Lambert G. Wieland das Geschäftsgebäude an der Nordost-Ecke von East 47. Str. und Greenwood Ave., 100 bei 97 Fuß, mit $20,000 belastet, verkauft.

Der Christliche Jünglingsverein hat als Bauplatz für das Gasthaus für junge Männer, das er in der unteren Stadt zu bauen beabsichtigt, das Grundstück 818—832 South Wabash Ave., zwischen Peck und Eldredge Place, 146 bei 165 Fuß, für $370,000 gekauft. Die bisherigen Besitzer waren Henry A. Wise, Emmett N. Wilson und der Fisher-Nachlaß.

Durch Vermittlung von S. Freudenberg & Co., ist das Grundstück 1552—54 Milwaukee Ave. von Hermann Dammann für $30,000 an Sal. Cohn verkauft, und das Grundstück 1598—1550 Milwaukee Ave., von Louis Feber für $35,000 auf 10 Jahre an Alexander Zurochow verpachtet worden.

* Richter Kersten hielt gestern eine Gerichtssitzung in der Hospitalabtheilung des Countygefängnisses ab. Es wurde dort der Frau Louise Vermilya die gegen sie vorliegende, auf Giftmord, begangen an Arthur Bisonnette, lautende Anklage bekannt gegeben. Die Frau erklärte sich für nicht schuldig des ihr zur Last gelegten Verbrechens.

Gutes Vertrauen

wird von den Sparbank-Einlegern in Chicago dadurch bewiesen, daß sie mehr als ein Viertel ihrer Gesammt-Ersparnisse in einem Geldinstitut hinterlegen, der

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle Strasse und Jackson Boulevard
CHICAGO

Dies ist das Resultat natürlichen Wachsthums, ohne Zuhilfenahme von Verschmelzungen oder das Aufkaufen von anderen Banken.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Steifheit, Neuralgie, Rückenschmerzen, Hüftweh.

Tag für Tag wartet irgend ein Schmerz vor Eurer Thür. Aber er bleibt nicht nach einer kräftigen Einreibung mit St. Jakobs Oel. Derselbe kehrt auch so bald nicht wieder.

St. Jakobs Oel

Das große Schmerzen-Heilmittel.

Preis, 25 Cts., 50 Cts.

Eine 50c Flasche enthält 3 Mal so viel als eine 25c Flasche.

Sechs goldene Gedächtnißmünzen von Internationalen Ausstellungen erhalten als Anerkennung des besten Schmerzen-Heilmittels.

Episode auf hoher See.

Von L. M. Schultheis.

Ein eintöniger Sang liegt mir im Ohr—langgezogene, weiche Kadenzen, die einander rhythmisch ablösen. Und im Halbschlaf ist mir's, als kreuze ich wieder in kleinasiatischen Wassern; einer von der braunen Schiffsbedienung, ein beturbanter Indier und Jünger Mohammeds, kommt wieder wie einst an meine Luke des Morgens früh, den Wischlappen in der Hand, und reibt das Metall und reibt wieder, und singt dazu, leise und weich, einige Strophen aus dem Koran, und sie kommen zu mir herein, most musical, most melancholic. Melodischer fielen sie auch nicht von den Lippen jenes smaragdgrünen Abkömmlings des Propheten, den ich in der Hagia Sophia hörte.

Und im Halbschlaf noch segne ich den Morgensänger, weil er mir den vollkommensten künstlerischen Genuß bereitet hat, und bitte den Propheten, seinen Schatten zu vergrößern in alle Ewigkeit. Dann mit einem Male bin ich ganz wach und weiß, es ist der Seewind, der zur Luke hereinweht und über die runde Oeffnung hinbläst wie ein Bübchen über die Löcher seiner Mundorgel. Ich stehe auf und hake den rothen Vorhang wieder ein, den der Wind losgelöst hat. Wie ich so hinausschaue, ist es ein grauweißer, früher Morgen, wohl zwischen vier und fünf. Ich schätze, wir sind noch mitten in der Bai von Biskaya, ein gut Stück von Finisterre entfernt. Ich würde fast sagen, es wäre neblich draußen, so unbestimmt ist die Ferne, doch das Wasser um uns her und die Einzelheiten des Schiffes sind klar genug.

Ich lege mich wieder. Es ist ein akrobatisches Kunststück, in das Schiffsbett zu kommen, ohne zu den alten blauen Flecken neue hinzuzufügen, aber was will man machen? Dafür besitzt man auch einen kleinen Bettisch, der am Gestell angeschraubt ist und Uhr, Obst und ein Notizbuch trägt, letzteres für den Fall, daß sich mal ein unsterblicher Gedanke unversehens einstellt. Es ist noch ganz leer.

Ich lege mich zurecht. Der Wind fängt sogleich an, mit dem Vorhang zu spielen. Er flattert, er ist schon vom Haken los. Ich seufze halb ärgerlich, halb luxuriös.

Da brüllt es plötzlich los, neben mir, über, unter mir, ein langgezogenes Geheul, das mich einzuhüllen scheint. Wie aus dem Bauch eines Riesenthieres röhrt es durch die Weite mit jenem vibrirenden Unterton der Orgelbässe, der ein so unerträgliches Gefühl in der Magengegend hervorruft.

„Das Nebelhorn!" sage ich zu mir selbst, „wir sind in eine Nebelbank gerathen."

Da, aus dem Unbestimmten, schwächer, blasser, antwortet ein zweites Riesenthier, ebenso unartikulirt, ebenso heiser, anderthalb Töne höher als unseres.

Ein Gefühl des Mißvergnügens ergreift mich. Nichts ist mißlicher als Nebel auf See.

Nach kurzer Stille heult unser Leviathan wieder los. Und im Bruchtheil einer Sekunde antwortet der andere. Ein wenig nach Steuerbord hin, aber zum Greifen nahe!

Ich klettere aus dem Bett und taste nach meinem Schlafrock. Noch ehe ich auf den Füßen stehe, brüllt unser Thier wieder los: drei kurze heisere Bellaute — und dreimal bellt das andere ebenso kurz und heiser zurück.

Während ich mich mit den Aermeln des Schlafrocks herumschlage, bricht eine elektrische Klingel los. Das ist nun eine sonderbare Klingel. Sie hüpft hin und her, als wenn sie an lauter silberne Tasten anschlüge und dabei schlägt sie auch einen Nerv im Gehirn, der alle übrigen Nerven in Bewegung setzt. Und während die Klingel ihr nervöses Getön hören läßt, erzittert das ganze Schiff plötzlich und stoppt, wie ein wildes Pferd, das man mit brutaler Faust zum Stehen gebracht hat.

Ich taumele mit meinem Schlafrock auf den Bettrand und begreife, daß wir Gegendampf gegeben haben.....

Rasch laufe ich zu meiner Bugluke. Um mich her ist ein Geräusch wie von tausend nackten Füßen auf den Planken. Ah! Die Laskars! Alle Mann an Deck! Ich glaube, ich werde nie das seltsame Gefühl vergessen, das mich ergriff, als ich nun aus der Luke hinaussah.

Da, wo eben noch die ungeheure Weite des nebelumflorten Raumes sich ausgedehnt hatte, da lag es nun riesenhaft quer vor unserem Bug, ein hochragender Rumpf, stumm, starrsinnig und geheimnißvoll. An dem Riesending leuchtete der abgeschabte, rostige Mennig, mit dem es gestrichen war, darüber schwärzliches Kaligelb bis in die Schlote, alles wuchtig, greifbar, thatsächlich, und doch so räthselhaft aus dem Nebel geboren, der es vor einer Minute noch verborgen hatte.

Das Wasser um uns her ist sehr ruhig, fast wie mit Oel geglättet. Die beiden Riesenleiber liegen so unbeweglich still. Fast ist es, als ob sie sich schweigend gegen einander mäßen.

Und sonderbarer Weise steigt in mir plötzlich etwas auf wie Zorn auf die andere Bestie, die uns da so quer über dem Weg liegt....

Die Weisung: „Alle Mann auf Deck" hat das Eingeborenenvolk in bunten Schaaren herbeigerufen. Wie die Affen plappern sie, während sie mit nackten, braunen Füßen einander umrennen und die Glieder schlenkern, um in ihre indigoblauen Baumwolllappen zu fahren. Und aus der Luke an der Steuerbordseite sehe ich Passagiere in höchst einfachen Morgenkostümen, die sich die Episode beschauen. Ein baumlanger Geistlicher steht ganz nahe, er trägt kaltweißes Pajama-Nachtzeug, das genau zu seinem kalkweißen Gesicht abgestimmt ist. Sein Haar trägt er augenblicklich gesträubt; merkwürdigerweise konnte ich aber in jenem Augenblick mich nur auf das französische Wort „Ebou-Riffé" besinnen, um seine Frisur auszudrücken. Neben ihm steht ein dicker Herr mit drolligen Glotzaugen, wie eine holländische Holzpuppe, seine Pajamas sind himmelblau, dagegen der Schlafrock seiner Gattin aus gelber, wattirter Seide.

Plötzlich fängt die Maschine ganz gelinde wieder zu arbeiten an. So sachte ist ihr Rhythmus wie der Pulsschlag eines schlafenden Kindes. Die Wasser fangen an, langsam den Kiel entlang zu gleiten. Das Mennig- und Khakifarbene scheint plötzlich rückwärts zu gleiten, in das weite, unbegrenzte Nichts hinein, das hinter ihm liegt. Dann sehe ich, auch wir bewegen uns, schneckenlangsam—und in regelrechten Abständen brüllt unser Nebelhorn. Aber aus der Tiefe kommt keine Antwort mehr....

Ich krieche wieder in mein Bett zurück. Ein englischer Freund fällt mir ein, der konsequent von der „Ewischkeit" spricht. Er kann's eben nicht besser.

Ja, ja, die „Ewischkeit"! So also hätte ihr Antlitz ausgeschaut, wenn wir — 20 Meter weiter rechts gewesen wären in einem gegebenen Augenblick —so still und steinern, mit einer versteckten Drohung.

Ich legte mich auf die Seite. Zwei gute Stunden konnte man noch schlafen. Eine Strophe von einem alten Seesang kam mir in den Sinn, die ich zu wiederholen versuchte, etwas vom „Negervolk, das in den Tauen hing". Merkwürdig graphisch! Wer hatte das doch gleich? Ach so, der alte Geibel. Halb schläfrig suchte ich nach dem Uebrigen. Da war doch etwas von Oel, das sie geladen hatten, und Korinthen und von einem lüb'schen Kapitän, und einem Strauß mit tunesischen Piraten, die besagter Kapitän mit Schießpulver in dieLuft sprengte —oder war es Rübsamen?

Und ich wunderte mich, wie er das machte und fand keine Antwort. Nur daß der Steuermann Kiekebusch hieß, das wußte ich noch ganz positiv.

Hans Kiekebusch....

Dann fielen mir die Augen zu und ich schlief, bis der Decksteward in die Frühstückstrompete blieb.

Allerlei vom Bleistift.

Von Hans Dominik.

Es ist mit der Benennung unserer Schreibwaren ein eigenthümliches Ding. Schon seit vielen hundert Jahren schreiben wir nicht mehr auf den breiten Schilfblättern der ägyptischen Papyruspflanze. Aber trotzdem nennen wir unseren modernen Schreibstoff immer noch Papier.

Wohl zwei Menschenalter sind verflossen, seitdem die kunstvoll geschnittene Gänsefeder den neuen stählernen Schreibspitzen weichen mußte. Aber nach wie vor sprechen wir von Schreibfedern. Und dann endlich der Bleistift.

Es ist ja richtig. Man kann mit einem Stift aus metallischem Blei einigermaßen schreiben und wenn auch nicht schwarze, so doch wenigstens graue Linien hervorbringen. Aber es ist lange her, daß man es that. Die alten Römer benutzten zum Vorziehen der Linien auf ihren Schriftrollen in der That eine flache Bleischeibe, die sie kurzweg „Plumbum", das heißt Blei, nannten. Und im Mittelalter können wir bis in das 15. Jahrhundert wirkliche Bleistifte, das heißt Stifte aus metallischem Blei, verfolgen. Aber dann verfiel man auf ein neues Material, welches die Schriftsteller des 16. Jahrhunderts als Reißblei beschreiben und welches zweifellos nichts anderes ist, als unser wohlbekannter Graphit, aus dem auch heute noch unsere Bleistifte bestehen.

Im Jahre 1564 wurde in England im Cumberlandgebirge zu Borrowdale eine Graphitgrube entdeckt, welche das Reißblei in einer ganz hervorragend vorzüglichen Qualität enthielt. Der Graphit von Borrowdale zeigte sich durchaus frei von allen störenden Beimengungen und besaß durch seine ganze Masse eine gleiche Härte und Schreibfähigkeit. Man konnte das gewonnene Material sofort mit feinen Sägen in Stifte zerschneiden und in Holz fassen. Diese ersten auf so einfache Art unter der Regierung der Königin Elisabeth hergestellten Graphitstifte zeigten vorzügliche Eigenschaften, wie die wenigen auf uns gekommenen Reste beweisen. Sie erlangten denn auch in kürzester Zeit Weltruf. Die englische Regierung nahm die Grube von Borrowdale unter ihre Bewachung und ließ nur sechs Wochen in jedem Jahre Graphit brechen, um der schnellen Erschöpfung der Grube vorzubeugen. Die Ausbeute mußte in England selbst verarbeitet werden und nur die Ausfuhr von Bleistiften war gestattet.

Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln war die Grube in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts völlig erschöpft. Man fand nur noch Abfallstofe, mit denen man nichts anzufangen vermochte. Man versuchte sie mit Schwefel und anderen Sachen zusammenzuschmelzen, aber das Ergebniß war nicht brauchbar. Und so schien es, als sollte der Bleistift in der Kulturgeschichte eine vorübergehende Erscheinung werden, eine Erscheinung, die plötzlich in großer Vollkommenheit aufgetaucht war und nun wiederum ebenso plötzlich verschwinden sollte.

In jener Zeit hatte sich auch in Deutschland und besonders in Bayern eine Bleistiftfabrikation aufgethan. Bereits im Jahre 1726 erwähnen die Nürnberger Kirchenbücher Bleistiftmacher, und im Jahre 1761, vor 150 Jahren, begann in dem Dorfe Stein bei Nürnberg ein Mann die Bleistiftfabrikation, dessen Namen heute Weltruf in der Branche hat. Es war Kaspar Faber, der damals in bescheidenem Hausbetrieb die Herstellung von Bleistiften aufnahm und jede Woche einmal mit seinen Erzeugnissen auf den Markt von Nürnberg ging.

Die Zeitläufte waren solcher Gründung nicht eben günstig. Der englische Bleistift genoß immer noch Weltruf und in Deutschland fand sich nur sehr viel minderwerthiger Graphit.

Der Gründer der Firma starb im Jahre 1784 und sein Sohn Anton Wilhelm, nach dem sie heute A. W. Faber firmirt, übernahm den Betrieb. Aber auch er konnte unter den damaligen Verhältnissen keine Seide spinnen und noch im Jahre 1786 wird in einem gerichtlichen Schriftstück das Baarvermögen der Firma mit 59 Gulden angegeben.

Aber inzwischen bereiteten sich wichtige Aenderungen und Fortschritte in der Bleistiftfabrikation vor. Beinahe gleichzeitig entdeckten 1795 Conté in Paris und Hardtmuth in Wien ein Verfahren, nach welchem sich auch aus weniger gutem Graphit recht gute Stifte herstellen lassen und bis zum heutigen Tage hergestellt werden.

Nach dem Contéschen Verfahren wird der Graphit in Kugelmühlen zu einem haarfeinen Pulver gemahlen und dann durch Schlämmen mit Wasser von allen Verunreinigungen befreit. Ebenso wird weißer Pfeifenthon auf das sorgfältigste geschlämmt und gereinigt. Die so vorbereiteten Stoffe werden nun wiederum getrocknet und je nachdem man mehr oder weniger harte oder schwarze Bleistifte erhalten will, in verschiedenen Mengen gemischt. Wiederum wird das so weit vorbereitete und gemischte Material in Kugelmühlen viele Stunden hindurch bearbeitet, um zunächst eine vollkommene Mischung zu erzielen, und dann unter langsamem Wasserzusatz zu einer steifen Pasta geknetet. Jetzt endlich ist das Material fertig, aus welchem die Seelen unserer modernen Bleistifte bestehen.

Jene Pasta kommt in eine Presse, die nach dem bekannten Prinzip der Nudelspritze arbeitet und den Stoff in Form feiner, runder oder sechskantiger Drähte auspreßt. Die so gewonnenen Graphitdrähte werden in eiserne Muffeln gepackt und in Oefen längere Zeit bis zur hellen Rothgluth erhitzt. Nach der Abkühlung sind die Bleistiftseelen fertig, sie können nun in Holzfassungen eingeleimt werden und dann haben wir nach der letzten Politur und dem letzten Schliff den modernen Bleistift.

Während die Contesche Erfindung in Paris schnell Eingang fand und die französischen Bleistifte den englischen auf dem Weltmarkt große Konkurrenz machten, bleiben die Verhältnisse in Deutschland klein und rückständig. Anton Wilhelm Faber starb im Jahre 1810 und auch sein Sohn Georg Leonhard, der die Fabrik bis 1839 leitete, konnte sie nicht hochbringen. Allzu groß war das Vorurtheil gegen die deutschen Erzeugnisse, allzu schwer der Absatz bei mißtrauischen Konsumenten. Der große Umschwung kam erst, als der Urenkel des Begründers Lothar Faber im Jahre 1839 die Fabrik übernahm. Gewiß war in den letzten 50 Jahren ein gewisser geringer Fortschritt zu verzeichnen gewesen. Man hatte einen jährlichen Umsatz von 12,000 Gulden und beschäftigte etwa 20 Arbeiter. Lothar Faber wurde für die Firma etwa das, was Alfred Krupp für die Firma Krupp war. Er leitete das Werk beinahe 60 Jahre von 1839 bis 1896. Er verschaffte dem deutschen Bleistift einen Weltruf und verhundertfachte die Arbeiterzahl. Von Anfang an führte Lothar Faber, der im Laufe seiner erfolgreichen Thätigkeit zum Freiherrn ernannt wurde, die besten Arbeitsmethoden ein. Das Conte-Verfahren wurde von ihm weiter zur hohen Vollkommenheit ausgebildet. Ferner aber achtete er von Anfang an darauf, daß seine Fabrikate nicht unter irgendwelchen englischen oder französischen Phantasiebezeichnungen, sondern unter dem richtigen Firmennamen auf den Markt kamen. Der praktische Erfolg dieser Maßnahmen bestand darin, daß die deutschen Bleistifte heute einen ebenso guten Ruf wie die englischen und französischen Stifte auf dem Weltmarkt besitzen und daß die Bleistiftindustrie einen beachtenswerthen Posten in der deutschen Handelsbilanz bildet.

Und zum Schluß mag noch auf eine weitere merkwürdigeUebereinstimmung der beiden großen deutschen Firmen Faber und Krupp hingewiesen werden. Das Haus Krupp ist bekanntlich mit Friedrich Albert Krupp im Mannesstamme erloschen. Dessen älteste Tochter Bertha heirathete den Herrn von Bohlen und Halbach, der mit königlicher Genehmigung den Namen Krupp von Bohlen-Halbach annahm.

Ganz ähnlich ging es im Hause Faber. Der alte Freiherr Lothar überlebte noch seinen Sohn Wilhelm. Dann erlosch der Mannesstamm, und die Enkelin Lothars heirathete den Grafen Alexander von Castell und dieser nahm den Namen Graf von Faber-Castell an. So lebt hier wie dort der alte Name des bürgerlichen Begründers in Verbindung mit einem Adelstitel weiter. Wir finden den neuen Namen auch auf den sogenannten Castellstiften, deren Bezeichnung gewiß manchen gewundert hat.

Im Lande der Buren.

Von Henry Schmidt-Stölting.

Als in den ersten Phasen des Burenkrieges die Engländer unter schweren Verlusten verlorene Schlachten zu beklagen hatten, glaubte die Welt an weitere Siege der Buren und die Erhaltung ihrer Unabhängigkeit. Aber dieses Volk der Hirten, das einst, der englischen Macht im Kaplande weichend, nach schweren Kämpfen mit wilden Kaffernstämmen in Transvaal eine neue Heimath errang und bei Majuba Hill im Jahre 1881 das begehrliche England vernichtend aufs Haupt schlug, brach kläglich zusammen, als achtzehn Jahre später reguläre englische Truppen seine geschützten Stellungen auf hohen Kopjes mit blanken Bajonetten stürmten. Fehlte doch dem Burenheere Disziplin und die Taktik muthiger Offensive und Verfolgung des geschlagenen Feindes.

Während in den aufgeblühten Städten des nun englischen Landes die Bevölkerung hauptsächlich aus eingewanderten Europäern besteht, die in der Mehrzahl als Kaufleute und Handwerker thätig sind, wohnen die Buren zumeist auf dem Lande. Und da diese hochgewachsenen, blonden Menschen mit dem saloppen Aeußern wenig Liebe zu angestrengter Arbeit besitzen, begegnet man auch selten größeren Farmen, auf denen wogende Getreidefelder, ein Zeichen fleißigen Ackerbaues, das Auge erfreuen. Wo aber saftige Grasflächen sich weit ausdehnen, betreiben die alteingesessenen Bewohner mitVorliebe Viehzucht; denn sie kostet weniger Mühe als die rationelle Bewirthschaftung harter Scholle und ist bei gesunder Vermehrung des Thierbestandes äußerst erträglich. Und so befinden sich denn jene Buren, die auf fettem Weidelande als Hauptbeschäftigung des Lebens ihre Schafe und Rinder frühmorgens aus dem Kraale hinauszählen und Abends wieder hinein, in behaglichem Wohlstande. Das Gros des Volkes ist aber keineswegs mit Reichthümern gesegnet, denn es mangelt dem Buren jener kaufmännische Geist, der rechnend und wirthschaftend Güter zu erwerben und vermehren versteht, und der Trieb zu regelrechtem Schaffen. Ist doch der Durchschnittsbur schon zufrieden, wenn er, im Besitze von Ochsen und Wagen, für Kaufleute Waaren transportiren kann. Und wanderndes Leben mit Frau und Kindern im Ochsengefährt, kreuz und quer durch die Lande, ist so recht nach seinem Geschmack. Deshalb ergreift der weniger bemittelte Mann auch gerne die Gelegenheit, sich mit seinem Wagen eine ständige oder gelegentliche Einnahme zu verschaffen. Aber auch zu eigenen Zwecken kutschirt er über das „Veld", um die Erzeugnisse seiner Farm auf den Markt der Städte zu bringen. Und der besser situirte Bur hält sich Kafferboys, die statt seiner neben den Ochsen einhertrotten, während er selbst im „Tent", dem hohen, oben und an den Seiten geschlossenen Hintertheil des Wagens, der als Schlafraum dient, gemächlich seine kurze Pfeife raucht. Jene Zeiten aber, wo das „Veld" noch reichen Jagdgefilden glich, sind vorüber; denn nirgends mehr machen sich Löwen und Panther bemerkbar, die so oft in unliebsamer Weise die nächtliche Ruhe der auf „Trecks" befindlichen Buren störten, und Giraffen, jene langhalsigen, buntgefleckten hohen Thiere, oder Herden von Springböcken. Nur selten, wie verirrtes, scheues Wild, jagen einige Gazellen über die Ebene, während hoch oben im blauen Aether hier und da Raubvögel, sicher vor der Kugel des Jägers, majestätisch ihre Kreise ziehen. Sonst — entfernt von der Ansiedelung von Menschen — Stille und Einsamkeit in der weiten Natur, die nur hin und wieder durch das monotone Knarren langsam dahinziehender Ochsenwagen unterbrochen werden. Aber auch ohne reichere Jagdgelegenheit entbehrt eine Fahrt durch das weite, von Hügelketten durchzogene waldarme Gelände nicht der Romantik und wechselvoller Eindrücke. Einen jammervollen Anblick gewährt jedoch das Land, wenn gewaltige Schwärme von Heuschrecken über seine Fluren ziehen. Dann ist die Erde bedeckt von diesen gefräßigen Thieren, die das Grün des Bodens im Handumdrehen in trostloses Grau verwandeln. Und in so ungeheuren Massen liegen stellenweise die Heuschrecken hoch aufeinander geschichtet, daß sie Eisenbahnzüge zum Stillstand bringen. — Obwohl das subtropische Transvaal ein wundervolles Klima besitzt, brennt die Sonne zur Zeit des Winters in Europa in diesem Lande ebenso heiß wie in den wirklichen Tropen. Und mit derselben Heftigkeit wie in den Ländern zwischen den Wendekreisen stürzen Regen hernieder, die die Roads, die allgemeinen Fahrstraßen, in tiefe Sümpfe verwandeln. Wo aber Moorboden sich befindet, passirt es häufig, daß ein Transportwagen bis zur Achse in den schlammigen Grund versinkt. Und dann vermögen selbst 16—18 Ochsen, die übliche Zahl der Zugthiere eines solchen Gefährtes, nicht ohne die Hilfe der Thiere eines andern des Weges fahrenden Buren den Wagen aus dem Sumpf zu ziehen. Hin und wieder wird die Eintönigkeit der Landschaft durch am Wege liegende Kaffernstores unterbrochen, in denen nach Johannesburg und Pretoria ziehende Eingeborene europäische Kleidungsstücke und Nahrungsmittel kaufen; und dann tauchen auch zuweilen Kaffernkraale auf, deren Bewohner, wenn zur Erholung der Ochsen ein „Uitspan" erfolgt, den Wagen umringen, um etwa für ein paar Hände voll Salz Mais, Wassermelonen und Geflügel auszutauschen. Die auf dem Lande wohnenden Kaffern, Männer wie Frauen, rufen in ihrer mangelhaften, nur aus einem kurzen Schurz um die Lenden bestehenden Nationaltracht den Eindruck völliger Wildheit hervor; und während Asiaten in Städten und Diensten der Europäer ihrer gewohnten, allerdings dezenten Bekleidung treu bleiben, begnügen sich Negervölker, die sonst in fast adamitischen Kostümen erscheinen, nicht damit, den sommerlichen Verhältnissen in Afrika durch möglichst bequeme und einfache Kleidung Rechnung zu tragen, sondern suchen sich zur Zeit ihres städtischen Aufenthaltes in jeder Weise echt europäisch zu tragen. Die meisten jungen Kaffern bleiben aber nur so lange in europäischen Diensten, bis sie für den Erwerb einer schwarzenLandsmännin zur Frau die erforderliche Kaufsumme, die der Vater der Braut in Gestalt von einigen Ochsen erhält, erspart haben.

Die Höhe des Preises richtet sich aber nach der Schönheit der Auserwählten, die in ihrem Körperumfange zu suchen ist. Je fetter das Mädchen, desto theurer der Preis. Und während eine schlanke Kaffernmaid schon etwa für zwei Ochsen heimzuführen ist, repräsentirt das rundliche Weib zum mindesten den Werth von vier bis fünf solcher Thiere.

Tiefer im Norden, in der Nähe der Zoutpansberge, wo das Land einen mehr gebirgigen Charakter annimmt, ist es reich an Szenerien von erhabener Schönheit. Und wenn auch die Fruchtbarket des Transvaalbodens vielfach zu wünschen übrig läßt, ernährt es doch seine Bewohner und erfreut sich eines gesunden Klimas. Nur in den Niederungen des Nordens herrschen böse Fieber.

Aber auch dieses, von Europäern nur schwach bevölkerte afrikanische Land, dessen Städte durch die Nähe reicher Goldlager so schnell emporblühten, wird im Laufe der Zeit durch neue Besiedelungen thatkräftiger Menschen immer mehr an Werth gewinnen.

Viele der alten Bewohner verließen aber nach dem afrikanischen Kriege das Land am Vaal, um in Ostafrika und Südwest eine neue Heimath zu finden.

Doch in diesen Ländern, wo zivilisirte Europäer mit Hingabe aller Kräfte kolonisatorische Arbeit leisten, will man nichts von Buren wissen, die durch bedürfnißloses Leben das Prestige der weißen Männer in den Augen der Eingeborenen bedenklich vermindern und wie in Transwaal einer schonungslosen Jagdbegierde fröhnen.

— Mittelmäßige Talente sind die Handlanger beim Bau der Kunst.

Ein Frechling.

Von dem jüngst verstorbenen Richter Grantham, einem der hervorragendsten Rechtsgelehrten Englands, sind verschiedene Anekdoten im Umlauf. Die „National-Zeitung" erzählt folgende: Eines Tages fuhr der Richter in der Eisenbahn in einem Nichtraucher-Abtheil, als ein Mann ebenfalls einstieg und mächtige Rauchwolken aus seiner Thonpfeife in die Luft blies. „Wir sind doch hier in einem Nichtraucher-Abtheil", bemerkte bescheiden der Richter. „Ich weiß das, alter Knabe", brummte der andere, „aber das thut nichts, ich rauche weiter." Diese Bemerkung ging dem Richter doch über den Spaß; er gab dem dreisten Fahrtgenossen seine Visitenkarte und sagte, daß er ihn auf der nächsten Station anzeigen würde. Beim nächsten Haltepunkt stieg der Raucher schnell aus und ging in ein Nebenabtheil, der Richter rief jedoch nach dem Zugführer, der die Adresse des Mannes feststellen mußte. Nach kurzer Zeit kam dieser zurück und flüsterte dem Richter zu: „An Ihrer Stelle würde ich den Herrn in Ruhe lassen; er gab mir seine Visitenkarte — hier ist sie — es ist der Richter Grantham!"

3 und ½ Dollars, 4 und ½ Dollars, bis zu Zehn Dollars, je nach der Größe. Neue Facon Gasheizer mit großen gesundheitlichen Vortheilen. Hergestellt aus weißer Emaille von schönem Entwurf. Gemacht, um in wenigen Minuten das eine kalte Zimmer in jedem Haus zu erwärmen. Beseht sie in irgend einem unserer Zweigläden. The Peoples Gas Light & Coke Company, Peoples Gas Building, Michigan Boulevard.

TEL. L.V. 5938 & 5134

MOELLER & CO.

LINCOLN & SOUTHPORT

Preise für Samstag

Groceries.

Shaker Salz, Packet	4c
Fancy Santa Clara Zwetschen, Pfd.	7c
Karo Syrup, Büchse	7c
Maple Corn Flakes, Packet	7½c
Comet Corn, Büchse	7½c
Sweetheart Seife, 3 Stück für	11c
Fancy Lachs, Büchse	14c
Mothers Oats, 3 Packete für	23c
Mothers Corn Flakes, große Packete, 3 Packete für	25c
Swifts Wheat, Packet	8c
American Family Seife, 6 für	25c
Fels Naptha Seife, 6 für	25c
Spezielle Mischung Kaffee, Pfd.	28c
Neues Century Mehl, ⅛ Faß Sack	72c
¼ Faß Sack, 1.44— ½ Faß Sack	2.88

Fleischwaaren.

Native Chuck Roast	8¾c
Rolled Roast Beef	12½c
Fancy Hinterviertel Veal	12¾c
Fancy Hinterviertel Lamm	12¾c
Kleine, magere Pork-Schulter	10¾c
Kleine magere Pork-Lenden	12¾c
Frisch gemachte Pork Wurst	7½c
Swifts Premium Schinken	14¾c
Allerbeste Elgin Creamery Butter	38c

Drogen.

Java Rice Face Powder	21c
Dr. Graves Zahnpulver, 50c Größe	21c
Duffys Malz Whiskey	75c
Peruna Tonic	79c

Ausgezeichnete Tafel-Weine!

Weiß- u. Rothweine, Port, Sherry, 8 Sorten von jedem — Preise: 35c, 50c, 75c per Flasche. — Halbe Gallone 75c, $1.00, $1.50. — Gallone $1.35, $1.75 und $2.75. — Einkäufe von $1.00 oder mehr werden frei abgeliefert.

23 West Adams Str.

Weinkeller, gegenüb. der Fair. Mitte des Blocks.

HARRY PLOHR, Weinhändler.

Tel. Harrison 2215. Abez.1m&

Ihr könnt Lebewohl sagen zu schlechtem Appetit, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Erkältungen, Grippe und Malaria wenn Ihr nur den Körper stark und gesund erhaltet mit Hilfe von HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

„Blut ist Trumpf"

Kraft, Ausdauer und Lebensfähigkeit hängen vom Blutvorrath ab. Haltet ihn rein, frisch und roth mit

BEECHAM'S PILLS

Ueberall verkauft. In Schachteln 10c und 25c.

Wir kuriren Euren Rheumatismus

Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Blasen-Katarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

PASTOR KNEIPP'S Natur-Heilanstalt, 214 S. State Str., Chicago, Ill. da13mlfr

Hat 1911 Ihren Wohlstand vergrößert?

Haben Sie etwas weniger ausgegeben, als Sie verdient haben? Oder haben Sie nichts zu zeigen für Ihre Jahresarbeit? Dies ist eine passende Zeit, sich diese Frage vorzulegen — beim Beginn eines neuen Jahres — und zu beschließen, daß Sie einen Theil Ihres Einkommens in 1912 regelmäßig sparen werden — wie gering der Betrag auch sein mag. Die stetige Ersparniß von ein paar Dollars den Monat wird Ihnen ein Vermögen schaffen, lange ehe das Alter Sie drückt.

Ihr könnt ein Konto in dieser konservativen Bank mit $1 oder mehr eröffnen, und Zinsen werden vom 1. Januar an auf alle Einlagen eingetragen, die am oder vor dem 12. Januar gemacht werden, zur Rate von 3 Prozent jährlich, halbjährlich gutgeschrieben.

In dieser Bank wird deutsch gesprochen.

The Northern Trust Co.—Bank

Nordwest-Ecke La Salle und Monroe Str.

Kapital $1,500,000 — Ueberschuß $1,500,000

Direktoren.

A. C. Bartlett — Präs. von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller — Früherer Fabrikant.
Ernest A. Hamill — Präs. der Corn Exchange National Bank.
Marvin Hughitt — Vorsitzender des Direktorenrathes der Chicago & N. W. Eisenbahn.
Charles L. Hutchinson — Vizepräs. der Corn Exchange National Bank.
Martin A. Ryerson
Albert A. Sprague — Präsident von Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith — Vizepräsident der Northern Trust Co.
Byron L. Smith — Präs. der Northern Trust Co.

3% Zinsen auf Spar-Einlagen

Montags (außer an Feiertagen) zur Bequemlichkeit unserer Kunden offen bis Abends 8 Uhr. Unübertroffene Einrichtungen für Check-Kontos von Privatpersonen, Firmen und Korporationen. Zinsen gewährt auf zufriedenstellende Saldos.

Central Trust Company of Illinois

125 West Monroe Straße, zwischen Clark und LaSalle

Kapital und Ueberschuß, $ 3,000,000
Einlagen 35,000,000

Bank-, Spar-, Trust- und Bond-Departements
Grundeigenthums-Anleihen-Departement.
Sicherheits-Gewölbe.

(88)

Lüftet den Schleier.

Ballard Dunn schildert Vorgeschichte des Verfahrens gegen Witter.

Stellt Bartzen blos.

Vorgehen bedeutet nach Ansicht seines Anwalts eine Verschwörung. — Korporationsanwalt Sexton gibt Gutachten über Wahlen zum Stadtrath.

Die Methoden des Countyrathspräsidenten Peter Bartzen werden bloßgestellt in einer Erklärung, die Ballard Dunn, der bisherige Präsident der Zivildienstkommission der Countyverwaltung, gestern abgegeben hat. Die Erklärung beschäftigt sich eingehend mit dem Fall des ersten Aufsichtsbeamten des Jugendgerichts John H. Witter, der seit Monaten die Disziplinarbehörde beschäftigt hat. Die Erhebung der Anklagen gegen Witter war nach der Behauptung Dunns auf den Wunsch Bartzens, den Beamten loszuwerden und seine Stellung dem früheren Friedensrichter T. D. Hurley zuzuschanzen, zurückzuführen. Dunn behauptet ferner, daß er sich seit längerer Zeit bemüht habe, die Zivildienstkommission zu veranlassen, eine Entscheidung im Fall Witter abzugeben, daß er aber damit Erfolg nicht gehabt habe. Gestern hätte die Zivildienstkommission zusammentreten und den Fall zum Abschluß bringen sollen, aber Komissär John H. Fichter sei weggeblieben, trotzdem er versprochen hatte, zu kommen.

Der frühere Präsident der Zivildienstkommission erklärt, nach der Ansicht seines Anwalts handle es sich in dem Fall um eine Verschwörung im Sinn des Strafgesetzbuchs. Er sei bereit, den Fall der Grandjury vorzulegen, wenn es nöthig werden sollte.

Dunn schildert, wie Präsident Bartzen Mitte September ihn zu sich gerufen und Timothy D. Hurley, dem früheren Friedensrichter, vorgestellt habe. Bartzen habe dabei die Bemerkung gemacht, er werde Witter „kriegen" und seine Stellung Hurley geben. Einige Tage später sei Hurley mit schriftlichen Anklagen gegen Witter zu ihm gekommen. Er habe sich geweigert, sie anzunehmen, und habe Hurley erklärt, die Anklagen müßten vom Countyanwalt ausgehen. Wenige Tage später sei dieser Beamte mit den gleichen Anklagen zu ihm gekommen, die ihm Hurley habe vorlegen wollen. Am zweiten Tag nach Beginn des Disziplinarverfahrens gegen Witter habe er Bartzen mitgetheilt, es liege nicht genügend Beweismaterial vor. Bartzen habe ihm geantwortet: „Kriegen Sie keine kalten Füße, Dunn. Ich muß Witter „kriegen". Ich darf nicht unterliegen". Er habe dem Countyrathspräsidenten geantwortet, es handle sich nicht darum, Witter zu „kriegen". Das vorgelegte Beweismaterial sei unzulänglich. Darauf habe Bartzen ihn benachrichtigt, er würde entlassen werden. Greer, dessen Amtszeit vor kurzem ablief, und der auf Bartzens Veranlassung zu seinem Nachfolger erwählt worden ist, sei wiederernannt worden, weil er im Stand gewesen sei, die Entscheidung im Witter-Fall aufzuhalten, bis er seine Wiederernennung in der Tasche gehabt habe. Greer habe damals offen erklärt, entweder Witter oder er selbst müsse seine Stellung aufgeben.

Gutachten über Stadtrathswahl.

Korporationsanwalt Sexton gab gestern das in Stadtrathskreisen mit Spannung erwartete Gutachten ab, wie viele Stadtväter im kommenden Frühjahr in den einzelnen Wards der Stadt zu erwählen seien. Es wurde dem Stadtrath unterbreitet. Danach bleiben die Verhältnisse in 28 Wards unverändert, d. h. ein Stadtvater scheidet im Frühjahr aus, und es wird ein Nachfolger für ihn erwählt. Drei Wards werden im nächsten Jahr drei Stadtväter aufzuweisen haben und drei, unter Umständen auch vier, werden nur einen Vertreter im Stadtrath haben. Die zweifelhafte Ward ist die 22. Ward. Hier hängt es davon ab, ob eine Ersatzwahl behufs Erwählung eines Nachfolgers für Herman J. Bauler abgeordnet wird. Die beiden Hauptpunkte des Gutachten sind, daß die Amtszeit eines im Amt befindlichen Stadtvaters nicht gekürzt werden darf, und daß im Falle ein Alderman sterbe, der noch über ein Jahr seines Termins vor sich hatte, die Ward einen Ersatzmann für ihn erwählen muß.

Die Lage in den einzelnen Wards, in denen die gewöhnliche Ordnung der Dinge gestört wird, ist, wie folgt:

2. Ward — Harding und Tierney bleiben im Amt und ein dritter Alderman wird erwählt.

3. Ward — Pringle und Parker bleiben im Amt und ein dritter Alderman wird erwählt.

6. Ward — Lang und Nance bleiben im Amt und ein dritter Alderman wird erwählt.

7. Ward — Snows Amtszeit läuft ab. Er ist der einzige Alderman der Ward. Die Neuwahl ergibt einen Stadtvater.

18. Ward — Brennan und Stewart bleiben im Amt. Wahl eines dritten Stadtvaters.

21. Ward — Geiger bleibt im Amt. Foell, zum Richter gewählt, ist aus dem Stadtrath ausgeschieden. Brittens Amtszeit läuft ab. Neuwahl ergibt zwei Stadtväter.

22. Ward — Clettenbergs Amtszeit läuft ab. Neuwahl ergibt nur einen Stadtvater, wenn nicht Ersatzwahl für Bauler angeordnet wird.

35. Ward — Donahoes Amtszeit läuft ab. Er ist der einzige Vertreter der Ward. Neuwahl ergibt einen Stadtvater.

Demokraten im 9. Kongreßbezirk.

Die Anhänger Mayor Harrisons und William Randolph Hearsts im 9. Kongreßbezirk hielten gestern eine Versammlung im Briggs House ab, in der sie sich organisirten. A. M. Lawrence, Hearsts hiesiger Vertreter, wurde zum Präsidenten, Charles H. Kellermann, James F. Bowers und J. A. Quinn zu Vizepräsidenten erwählt.

Indossiren John Kjellander.

Die republikanische Organisation indossirte gestern in einer Versammlung in der Lincoln Turnhalle John Kjellander als Kandidaten für den Stadtrath. Kjellander hat sich als städtischer Aichmeister einen Namen gemacht.

Geißelt „Civic Federation".

Der Versuch der „Civic Federation", eine Bewegung gegen das Initiativsystem ins Leben zu rufen und die republikanischen Parteiführer zu veranlassen, die in der letzten Platform erlassene Erklärung zugunsten ihrer Einführung zurückzunehmen, veranlaßte gestern die fortschrittliche republikanische Liga zu einer scharfen Erklärung. Die „Civic Federation" hatte eine Petition, die sich gegen das Initiativsystem richtete, unter Geschäftsleuten in Umlauf gesetzt. Paul Steinbrecher, der Vorsitzende des Kampagneausschusses der fortschrittlichen Liga, nahm diese Petition aufs Korn. Er erklärte, die Unterzeichner verträten große Korporationen wie die Pullman Co., die Commonwealth-Edison Co., die City Fuel Co., die Chicago Telephone Co. und zahlreiche große Banken, die sich bisher zu viel in Politik gemischt hätten und stets zum Schaden des großen Publikums. Sie verlangten von den politischen „Bossen", zu Nichte zu machen, was die Bevölkerung in einer Abstimmung beschlossen habe.

Angriff auf Lorimer.

Einen scharfen Angriff auf Senator William Lorimer und die Korruption in der Staatslegislatur machte gestern der frühere Bundessenator William E. Mason in einer Ansprache in der St. Martinskirche in Austin. Die Mitglieder der Legislatur seien wie das liebe Vieh verkauft worden, und das schlechteste Gesetz habe mit Hilfe eines Beitrages an die „Pinke" zur Annahme gebracht werden können. Senator Lorimer spiele sich als Hüter der republikanischen Partei im Staat auf. Mit demselben Recht könne man dem Fuchs die Bewachung des Hühnerstalls anvertrauen.

Lorimer im Staat.

Senator Lorimer setzte gestern seine Kampagne im Staat fort und drang in den als Egypten bekannten Theil südlich von der alten Vandaliabahn ein. In Begleitung Len Smalls, des Gouverneurskandidaten der Lincoln Protective League, hielt er Ansprachen in Eldorado und Harrisburg. Richard Yates hat in diesem Theil des Staats einen starken Anhang, der mit seinen Ansichten nicht hinter dem Berg hielt, sondern den früheren Gouverneur offen „buhmte".

Ende mit Schrecken.

Vier Personen während einer Ausfahrt verunglückt.

Ein von vier Personen benutzter Kraftwagen stieß gestern Nachmittag an Douglas Boulevard mit einer Kedzie Ave.-Elektrischen zusammen. Die Vorderwand des Straßenbahnwagens, sowie das Schnauferl wurden zertrümmert. Die Insassen des Kraftwagens sausten aufs Pflaster und erlitten Brauschen und Schrammen.

Die Verunglückten sind: Stanley Furbach, 20 Jahre alt, Nr. 440 Lake Ave., Oak Park; Frl. Florence Monahan, 17 Jahre alt, Nr. 6740 Bennett Ave.; Frl. Vera Kelley, 22 Jahre alt, Nr. 5628 Monroe Ave., und George Worth, 22 Jahre alt, Nr. 232 S. Euclid Ave., Oak Park.

Frl. Monahan hatte angeblich zur Zeit des Unfalls den Kraftwagen bedient.

War angeblich ein Unfall.

Stewart E. Barrett, dessen Ableben berichtet wurde, soll einem Unfall erlegen sein. Es verlautet, daß der Mann, der seit zehn Jahren an Rückenmarksdarre litt und in letzter Zeit fast vollständig gelähmt war, Freitag Nacht im Bett eine Zigarette rauchen wollte. Kaum hatte er sie angezündet, als die Zigarette und das noch brennende Streichhölzchen seinen Händen entfielen und das Bett in Brand setzten. Beim Versuch, das Feuer im Keime zu ersticken, erlitt Barrett angeblich Brandwunden. Diese und der Schreck, den er erlitten hatte, sollen den Tod beschleunigt haben.

Germanistische Gesellschaft.

Vor der Germanistischen Gesellschaft, in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts, wird am nächsten Dienstag Professor Marion Dexter Learned von der Pennsylvania Staatsuniversität einen Vortrag halten. Zum Thema gewählt hat er: „Deutsche Dokumente in Bezug auf die amerikanische Revolution". Professor Learned hat sich durch gründliche Forschungen auf diesem Gebiete und hinsichtlich verwandter Gegenstände einen Namen gemacht und Anspruch erworben auf Anerkennung besonders seitens des deutschen Elements in den Vereinigten Staaten.

Kurz und Neu.

* Im Kreisgericht befindet sich eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatzklage unter Verhandlung, welche der Sprachlehrer Herbert Schmidt gegen den Zahnarzt Louis Schultz angestrengt hat. Als Klagegrund gibt der Kläger an, daß der Verklagte, dem er sich zu ärztlicher Behandlung anvertraut hatte, ihm seine Sprachwerkzeuge beschädigt habe.

Januar-Räumungs-Verkauf

"A STORE FOR EVERYBODY" HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Englische „Sailors".

Dritter Floor.

Engl. Sailors sind die neueste Schöpfung, „Fad" von New York und London. Hier ist ein großes Sortiment dieser hübschen und kleidsamen Hüte, aus Seiden-Velvet gemacht, spez. markirt.

1.95, 1.45, 1.25

Hats Trim'd FREE

Anzüge und Ueberzieher für Männer zu bemerkenswerthen Herabsetzungen für Räumung, $20 Werthe Samstag, $11.50

Sale on Second Floor

Ueberzieher von jeder Beschreibung, Facon und Farbe, Sturm- und Dreß-Facon mit Sammt-, Self oder Convertible Kragen, helle und dunkle Schattirungen für Männer und junge Leute jeder Statur; über 1,000 Ueberzieher zur Auswahl, einige der besten Fabrikanten des Landes repräsentirend, werth bis zu $20.00; speziell, Samstag, für nur $11.50.

für $20.00 Anzüge und Ueberzieher

Anzüge in neuen Schattirungen von braun, grau, lohfarb., blau und schwarz, Worsteds, Cassimeres, Tweeds, Thibets und Serges; die neuesten Modelle und Entwürfe der Saison in dieser Partie von Anzügen für Männer und junge Leute jeder Statur vertreten, Samstag, speziell, für nur $11.50.

Räumung von $12.50 Männer-Ueberzieher zu 7.85

Sechshundert Convertible Ueberzieher, in braun, lohfarbig und grau, volle 52 Zoll lang; schottische Tweeds und Cheviots. Diese Ueberzieher sind ein außergewöhnlicher Werth zu dem Preise, da sie in jeder Hinsicht als perfekt passend und gut geschneidert gelten, alle Größen für Männer und junge Leute, zu

Räumung von $10 Männer-Anzügen u. Ueberziehern 6.65

Der Mann, der sich gern gut kleidet und nicht mehr wie 6.65 bezahlen kann, sollte unsere Kleidersektion am Samstag besuchen und aus dieser spez. Offerte von Anzügen u. Ueberziehern Vortheil ziehen. Es sind Odds u. Ends, von uns. besserem Lager; helle u. dunkle Schatt., weiche und rauhe Gewebe, Gr. 34—42.

Beinkleider für Männer

Ihr solltet diese Beinkleider in Augenschein nehmen, ganz gleich, ob Ihr ein Paar braucht oder nicht; 500 Paar von mittelmäßigem und schwerem Gewicht; alle Arten von Mustern, alle Größen — Samstag spez., Paar, 1.95

Fancy Westen

200 Dtz. fancy Männer-Westen, für Räumung reduzirt, einfach weiß, prachtvolle fancy Farben, f. Korpulente und Reguläre, helle u. dunkle Schattir., alle Gr., 3.45 herunter bis 1.45

Hüte für Männer

Kauft Euch morgen einen neuen Hut zu einem reduzirten Preise; Derbys, Fedoras, Telescopes u. Troopers, neue Blocks und neue Schattir., Samstag speziell zu 1.95

Lokalbericht.

Chicagoer Große Oper.

Wiederholung von „Natoma", morgen Nachmittag „Die Walküre".

Am Abend „Rigoletto".

Bei sehr gutem Besuch wurde gestern Abend im Auditorium Viktor Herberts „Natoma" wiederholt. Die Vorstellung, besetzt wie die früheren, war gut abgerundet. Frl. Garden als Natoma war gut bei Stimme und spielte vorzüglich, Frl. White ließ wieder ihre hohen Töne bewundern, und die Herren Hamlin, Dufraune, Sammarco, Preisch und Crabbe brachten ihre Partien sehr gut zur Geltung.

Bei der Wiederholung der „Walküre" am morgigen Nachmittag wird Herr Heinrich Hensel, ein neuer deutscher Tenorist der New Yorker Oper, den Siegmund singen und Frau Gerville-Reache die Fricka. Nachstehend die Besetzung:

Sieglinde	Jane Osborn-Hannah
Fricka	Jeanne Gerville-Reache
Brünnhilde	Minnie Saltzmann-Stevens
Siegmund	Heinrich Hensel
Hunding	Henri Scott
Wotan	Clarence Whitehill
Ortlinde	Alice Eversman
Waltraute	Marta Wittkowska
Schwertleite	Giuseppina Giaconia
Helmwige	Jenny Dufau
Siegrune	Marie Cavan
Grimgerde	Frances Ingram
Roßweiße	Charlotte Guernsey
Gerhilde	Rachel Frease-Green
Musikdirektor	Alfred Szendrei
Bühnenleiter	Fernand Almanz

Samstag, um 8 Uhr Abends:

Am Abend kommt bei volksthümlichen Preisen Verdis „Rigoletto" in folgender Besetzung zur Aufführung:

Der Herzog	Amadeo Bassi
Rigoletto	Alfredo Costa
Gilda	Alice Zeppilli
Sparafucile	Berardo Berardi
Maddalena	Frances Ingram
Giovanna	Louise Berat
Monterone	
Marullo	Nicola Fossetta
Borsa	Emilio Venturini
Ceprano	Michele Sampier
Die Gräfin	Minnie Egener
Ein Page	do
Musikdirektor	Ettore Perosio
Bühnenleiter	Fernand Almanz

Heute Abend findet keine Vorstellung statt, da die Gesellschaft in Milwaukee gastirt.

Die Operndirektion hat an die deutsche Presse und die deutschen Vereine nachstehende Kundgebung gerichtet:

Die Direktion der Großen Oper in Chicago erlaubt sich hiermit, Ihre Aufmerksamkeit auf die deutschen Opern zu lenken, die für die letzte Hälfte der Spielzeit vorgesehen wurden.

Wenn auch zu unserem Bedauern im letzten Jahre, wegen Mangels an deutschsingenden Solokräften und infolge anderer Hindernisse dem vielseitigen Verlangen unzähliger Verehrer deutscher Opern nicht Folge gegeben werden konnte, so blieb es nicht nur unser Herzenswunsch, wir erachteten es vielmehr noch als eine besondere Pflicht, dem großen musikliebenden Deutschthum Chicagos gegenüber, dem Spielplane der heurigen Saison mehrere hervorragende und namentlich dem deutschen Opernpublikum willkommene Wagneropern mit bestmöglicher Besetzung und glänzender Ausstattung einzuverleiben.

Die jüngste Aufführung der „Walküre" dürfte als eine der vorzüglichsten Galavorstellungen dieser Saison die Ueberzeugung erbracht haben, daß es uns mit der Realisirung unserer Absichten Ernst war. Indem wir Ihnen im Nachstehenden die Namen der noch in dieser Saison zur Aufführung gelangenden Opern unterbreiten, erachten wir es als ein gerechtfertigtes Ansinnen, daß Sie Ihr geschätztes Wohlwollen diesen Vorstellungen in demselben liberalen Maße angedeihen lassen mögen, wie Sie dies bei allen früheren Anlässen, bei denen deutsches Nationalgefühl und deutsche Kunstpflege zu Worte kamen, in so glänzender Weise bewiesen haben.

Mit besonderer Hochachtung,
Die Direktion der Großen Oper in Chicago.

Die nächsten deutschen Vorstellungen finden statt:

Morgen, 1:45 Nachmittags, „Die Walküre"; 2. Januar, 7:45 Abends, „Lohengrin" (erste Aufführung); 8. Januar, 7:45 Abends, „Die Walküre"; 10. Januar, 7:45 Abends, „Lohengrin". Weitere deutsche Vorstellungen werden später bekannt gegeben.

Entgleisungen.

Ein Straßen- und ein Hochbahnunfall zur ungelegensten Zeit.

Infolge der Entgleisung der Hinterräder einer Chicago Ave.-Elektrischen an W. Chicago Ave. und Kingsbury Str. um 7 Uhr heute Morgen wurde der Verkehr über 5 Linien auf eine halbe Stunde lahmgelegt, sodaß tausende von Fahrgästen den Rest ihres Weges zu Fuß zurücklegen mußten. Die Entgleisung geschah, weil beim Einbiegen des Wagens aus der Chicago Ave. in die Kingsbury Str. die Weiche zerbrach. Das Ende des festgefahrenen Wagens stand auf den Geleisen in Chicago Ave., so daß die Wagen der anderen dort vorüberführenden Linien, Southport Ave., Larrabee Str., Riverview Park und Dearborn-Sedgwick-Durchlinie, ebenfalls nicht vorbei konnten. Die Fahrgäste, welche nicht gehen wollten, bestürmten die N. Clark Str.-Wagen, welche überfüllt wurden. Erst um halb 8 Uhr war die Unfallsstelle wieder frei.

Auf dem Hochbahngerüst an Fifth Ave. und Lake Str. fiel heute früh vom Motor eines Zuges der Northwestern-Hochbahn ein Bolzen auf das Geleise, welcher die Hinterräder des Wagens zur Entgleisung brachte. Der Zug war zwar nur schwach besetzt, und die Fahrgäste regten sich nicht auf, aber es dauerte volle 3½ Stunden, bis das Hinderniß beseitigt war und die Züge der Northwestern- und Oak Park-Hochbahn wieder regelmäßig verkehren konnten. In der Zwischenzeit wurden die Fahrgäste mit Hilfszügen bedient, die der Oak Park-Linie wurden an Clinton Str. abgesetzt, die der Northwestern an Randolph Str. und mußten bis zur Kinzie Str. laufen.

* Die zweijährige Helen Sacramento, die am Weihnachtstage in der elterlichen Wohnung Nr. 10702 Torrence Ave. in eine Wanne heißen Wassers fiel und entsetzlich verbrüht wurde, ist gestern durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden.

Der erste Reif.

Novellette von Ernst Klein.

Resa ließ mit einem Male die Hände von den Tassen sinken und schaute zu der Mutter hinüber, die vor dem Flügel am Fenster saß. Sie wollte sie etwas fragen, aber sie schwieg überrascht, als sie sah, wie die schöne Frau traumverloren vor sich hinträumte. Die Stickerei war den Händen entglitten und mit heimlich lächelnden Augen schaute sie in eine selige Ferne hinein.

Nun, da die weichen Chopin-Klänge, die sie in den Traum gesungen, aufhörten, fuhr sie auf, und als sie die Augen ihres Kindes mit forschender Ueberraschung auf sich gerichtet sah, erröthete sie bis in die dunkelblonden Haarwurzeln.

„Warum spielst du nicht weiter, Resa?" fragte sie, um ihre Verlegenheit zu verbergen.

Resa sprang auf, lief um den Flügel herum und kniete vor ihr nieder.

„Ich hab' Dich was fragen wollen, Muttl," flüsterte sie zärtlich. „Aber weißt Du, wie ich Dich so angeschaut hab', wie Du so dagesessen bist — so so — so — verträumt, so schön — — — weißt Du, Muttl, wenn ich ein Mann wäre, ich möcht' mich gleich in Dich verlieben."

„Zum Glück bist Du kein Mann, sondern ein dummer Backfisch. Aber Du hast mich ja etwas fragen wollen."

„Ja, ja — — was wollt' ich denn eigentlich? Ueber Dich hab' ich das ganz vergessen. Ja, ich hab's schon. Schau Muttl, ich darf doch auf den Hausball bei Fanny Lechner gehen?"

„Ja, gewiß darfst Du. Mindestens schon dreimal hast Du mich danach gefragt. Da steckt sicher noch was dahinter."

„Nein, Muttl, nein — — eigentlich hab' ich noch was fragen wollen. Nämlich, Muttl — — schau, ob Du mitkommst?"

Die schöne Frau zog die Hand von dem Scheitel ihres Mädels zurück.

„Aber Resl, Du weißt ja, ich hab' für den Abend schon bei meiner Freundin Landry zugesagt. Ich kann doch nicht absagen."

Resa hatte jedoch nun einmal ihre Bitte heraus, jetzt ließ sie nicht mehr los.

„Ach Muttl," drängte sie, „das ist doch eine Kleinigkeit. Frau Landry nimmt Dir das nicht übel und mir machst Du eine so große Freude! Schau, ich möcht' so gern mit Dir auf dem Ball paradiren. Alle werden sie mit ihren Mamas hinkommen, die Tina Bloch, die Mizi Steinmann, die Poldi Winternitz — nur ich nicht, ich komm' immer mit der dicken Tante Hermine. Und ich hab' doch die schönste Mama von allen!"

„Wenn das die gute Tante Hermine wüßte!"

„Und dann, Muttl," drängte Resa weiter, „schau, der Max Gruber kommt hin — weißt Du, der Kousin von der Fanny, der so linksherum tanzen kann. Er — er — —"

„Na, was soll er denn? Soll er sich in mich verlieben?"

Resa wurde ganz roth vor Schreck. „Nein, das soll er nicht," erwiderte sie mit Bände sprechender Schnelligkeit. „Aber schau, Muttl, neulich Abend bei Steinmanns, da haben wir die ganze Zeit nur von Dir gesprochen. Und er hat gemeint, er möchte Dich so gern kennen lernen, Muttl. Weißt Du, er ist Jurist im dritten Semester und sogar Zweitchargirter bei den Danuben."

„Welche Ehre für mich," lächelte Frau Mila. Aber sie ließ den Spott rasch fallen, als sie die Thränen ihres Töchterchens bemerkte.

„Schau, Kind — ich kann nicht," sprach sie dann leise, indem sie mit weicher Zärtlichkeit den blonden Kopf streichelte, der sich in ihren Schoß preßte. „Ich kann nicht. Ich hab' fest versprochen, daß ich zu Landrys komm'. Ich muß mein Versprechen halten."

„Wem hast Du's denn versprochen, Muttl?"

„Meiner — Freundin — — der Frau Landry."

Sie log, die schöne Frau Mila. Belog ihr Kind, weil sie ihm nicht verrathen wollte, daß sie das Versprechen dem Major Puchfeld von den Savoyen-Dragonern gegeben.

Auf ihre Hände fielen mit einem Male ein paar heiße Thränen nieder.

„Das nächste Mal geh' ich dann bestimmt mit Dir, Resl," versuchte sie das weinende Mädel zu trösten. „Aber dieses Mal muß Du Dich schon mit der Tante Hermine begnügen."

Schluchzend stand Resa auf und ging an den Flügel zurück. Aber mit dem Spielen wollte es nicht mehr so recht gehen und das Weinen stieg ihr in der Kehle herauf. Sie fühlte,, daß sich etwas zwischen sie und ihre Mutter stellen wollte, etwas, das stärker schien als sie und ihre Liebe — — —

Das Stubenmädchen kam.

„Gnädige Frau, die Schneiderin ist da."

Es handelte sich um eine wichtige Affäre, um das Kleid, das Frau Mila an dem bewußten Abend tragen wollte.

Eine lange Debatte entspann sich im Salon, Resa saß stumm an ihrem Flügel und wandte kein Auge von der Mutter, die sie über eine Toilettenfrage noch nie so erregt gesehen.

„Ich würde Ihnen einen lichtblauen Einsatz vorschlagen," meinte die Kleiderkünstlerin, „lichtblau ist jetzt zwar nicht sehr modern, aber es wird Ihnen sehr gut stehen, gnädige Frau. Es macht sie um zehn Jahre jünger. Heliotrop ist ja moderner, aber es macht Sie alt."

Mutter und Tochter wechselten einen raschen, aber tiefen Blick. Lichtblau war das Diner bei Landrys, Heliotrop der Hausball bei Lechners. Resa glitt von dem Klavier herab und zur Mutter hinüber.

„Muttl," flehte sie, „süße, gute Muttl, nimm das Heliotrop!"

„Aber Fräulein, Ihre Mama ist ja gar nicht so alt. Für sie ist jede Farbe jung genug," rief die Schneiderin.

Resa würdigte sie keiner Antwort. Sie schmeichelte sich ganz eng an ihre Mama, die unschlüssig ihre Blicke von der einen zur anderen wandern ließ. Vor sich, dicht vor ihren Augen, sah sie die bittenden ihrer Resa und hinten in der Ecke da stand ein großer, breitschultriger Dragoner.

„Sie sind so schön, gnädige Frau," hörte sie ihn raunen. So schön! Werden Sie mein! Bei Landrys will ich mir die Antwort holen."

„Ich werde Lichtblau nehmen," sagte sie mit plötzlichem Entschluß zur Schneiderin. Aber sie sah ihre Tochter nicht an dabei.

An diesem Abend war es zum ersten Male seit langen, langen Jahren, daß Resa schlafen ging, ohne die Mutter zum Gutenacht zu küssen. Als diese später dann an ihre Thür schlich, hörte sie das Kind schluchzen. Sie selbst schlief nicht in der Nacht.

Sie war noch so jung! Keine sechsunddreißig Jahre! Seit mehr als zwölf Jahren war sie Wittwe, lebte mit ihrem Kinde. Nie, auch für eines Gedankens Spanne, hatte sie ihm gegenüber die Pflicht vernachlässigt. In den Nächten, da es krank war, hatte sie an seinem Bette gewacht und mit dem bösen Fieber gerungen. Keine Zeile war, die Resa für die Schule geschrieben und an der sie nicht mitgearbeitet. Gar oft war das Leben an sie herangetreten. Sie war schön und reich. Wie mancher Mann war gekommen und hatte sie um ihre Hand gebeten, aber immer hatte sie der Versuchung widerstanden. „Ich gehöre nicht mir," sagte sie sich und blieb taub gegen ihre Sehnsucht.

So strömte ihre Jugend dahin, gleichmäßig, farblos in dem Bett der Pflicht. Jetzt aber, da ihr Kind, für das sie sich geopfert, ihrer Pflicht entwuchs, jetzt stand ihr lebenswarmes Blut auf und stürmte gegen die Dämme, die sie ihm selbst errichtet. An der Jugend ihrer Resa ermaß sie ihren eigenen Verlust. Sie war noch nicht alt. War zu schön noch für das bittere Amt der Ballmutter. Wollte selbst noch sich wiegen nach Straußklängen, wollte ihre Schönheit auskosten. Wollte sich an den vollen üppigen Rosen berauschen, ehe der Winter sie entblätterte. Lockend, heischend stand der Major in seiner starken lebensfrohen Männlichkeit vor ihr.

Sie preßte den glühenden Kopf in die weichen Polster. Resas Bitte war mehr als ein gewöhnlicher Kinderwunsch. Die Jungfrau, in deren Herzen die Liebe die Knospen öffnete, forderte die Hilfe der Mutter. Die durfte sie ihr nicht versagen, die nicht. Ein solches Nein läßt sich nicht vergessen.

Grau und trüb schlich sich der Morgen durch das Rouleau ins Zimmer, ein kalter, unfreundlicher Wintermorgen. Müd und matt erhob sie sich, um sich anzukleiden.

Als sie in den Spiegel sah, erschrak sie. Welk war ihr Gesicht und bleich von den Kämpfen dieser Nacht. Unter den Augen dunkelten breite Ringe und als sie genauer hinschaute, entdeckte sie in dem vollen blonden Haare an den Schläfen schmale, weiße Streifen — — — der Winter war da!

Da ging sie hinüber in das Zimmer Resas. Blühend lag das frische, schöne Geschöpf, den Kopf auf dem runden Arm und schlief. Unter ihren Wimpern hing noch eine verschollene Thräne, aber um die rothen Lippen spielte ein leises, glückverschämtes Lächeln — die Jugend — der Frühling!

Sie beugte sich über sie und küßte sie wach.

„Ich werde doch den Heliotrop-Einsatz nehmen," sagte sie.

Da umhalste Resa sie und lachte. Sie aber machte sich sanft los und trat ans Fenster, damit das glückliche Kind die Thränen nicht sah, die ihr die Wangen hinabrollten, diese heißen, bitteren Thränen des Entsagens.

Mechanisch zog sie die Jalousie hoch. Da blitzte und funkelte es ihr von den Dächern und Bäumen weiß und strahlend entgegen. Ueber Nacht war der erste Reif gefallen.

Der erste Reif — — —

— Bequem. — Fremder (zum Fährmann, der sich mit seinem Kahn auf der anderen Seite des Flusses befindet) „He, kommen Sie denn nicht herüber?" — Fährmann: „Ja, da müssen Sie halt warten, bis ich 'ne Fahrt habe; umsonst kann ich doch den Weg nicht machen!"

— Zerstreut. — Der Herr Professor hat beim Weggehen aus dem Klub zwei Regenschirme mitgenommen und spannt unterwegs, da es zu regnen beginnt, beide Schirme auf. Selbstverständlich wird er, da er links und rechts einen Schirm trägt, total durchnäßt. Verdrießlich murmelt er: „Hm — ich hab's doch gewußt, daß an dem Schirm etwas nicht in Ordnung ist!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Nachmittags: „Max und Moritz", Abends: „Die Försterchristl." [...]heimniß" und „Der Gaukler von Notre Dame."
College. — „A Stubborn Cinderella."
Garrick. — „The Bohemian Girl."
Chicago Opera House. — „Gypsy Love."
Colonial. — „The Spring Maid."
Imperial. — „Satan Sanderson."
Cort. — „The Master of the House."
Crown. — „The Girl in the Taxi."
McVickers. — „The Round-Up."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Klugbein und Co.

Humoreske von Max Karl Böttcher-Chemnitz.

Acht Tage vor dem Manöver.

Der Major hatte Fitz, der Hauptmann hatte Fitz, der Feldwebel hatte großen Fitz, der Kammersergeant hatte wahnsinnigen Fitz, der Zahlmeister hatte....überhaupt Alles, Alles hatte Fitz, blos der Sergeant Obermüller hatte keinen Fitz. Er hielt mit seiner Korporalschaft täglich Eigenthumsinstruktionsstunde ab. d. h. solche, die nicht vom Hauptmann angesetzt worden war.

Sergeant Obermüller hielt sich für einen Riesendoppeloriginaloberpädagogen und sagte: „Was eine richtige Instruktionsstunde ist, das ersetzt zehn Felddienste. Die Kerls, was die Soldaten sind, müssen in der Thiore (er meinte dann stets Theorie) ganz anders vorgebildet werden—die müssen auf eine geistige Höhe gehoben werden, wie wir stehen. Unter „wir" meinte er stets sich.

So hielt er auch heute, acht Tage vor dem Manöver, Instruktionsstunde ab und bemühte sich, die Korporalschaft auf seine geistige Höhe heraufzuzerren.

„Also jetzt fangen wer mal an. Wir reden von das Manöver. Das Manöver bezweckt den Zweck, das Militär, worunter daß man die Soldaten versteht, also das Militär schonend darauf hin vorzubereiten, daß es im Kriege haarig zugeht. Vor Allem sind es die Truppen zu Fuße, wodaß ich die meine, so nicht reiten, als wie wir, die den Feind zu besiegen haben. Wir werden nun unterstützt von die Kavallerie, kommt her von dem ganz fremden Wort Kavaller, das Pferd, und von die Artilleristen, kommt her von dem ganz fremden Wort Artiller, die Kanone. Da gibt's nischt zu feixen, der Eenjährige Schippke dort! Die Herren Eenjährigen denken immer, sie haben die Bildung alleene gepachtet, und wenn unsereener mal seine tiefe, klassische Bildung offenbart, feixt die Bande! Na warte, mein Sohn, Ihnen will ich im Manöver schon ein Würmchen abtreiben! Das Wichtigste im Manöver ist nun das Biwak. Was wird da gemacht, Soldat Klugbein?"

„Im Bi—Bi—Bi—Biwak, da wir —wir—wir—wird ge—ge—gessen und g—g—ge—geschlafen."

„So, gegessen und geschlafen. Das wäre Euch wohl das Liebste, he? Den ganzen Tag essen und schlafen und Löhnung fassen, was? Für das Sündengeld von zweeundzwanzig Pfennigen pro Tag, das der Reichsbürger unter Heulen und Zähneklappern offbringen muß, essen und schlafen! Ich will es Euch ganz kurz und knapp und klar auseinandersetzen, was das Biwak ist: Das Biwak ist, wo man rastet und ruht unter freiem Himmel und wo man seine müden Knochen ausstreckt auf Heu und auf Stroh, wo daß es in dem schönen Liede heißt: auf Heu und auf Stroh, wo wir als Kinder gesungen haben zu Weihnachten. Aber weg mit der Sentimentalität, wir sind jetzt im Manöver! Also unter einem Zelt, wodaß man selbst gebaut hat, wozu man auf dem Tornister Zeltzubehör und Zeltbahn mitschleppt, und wo man selbst kochen thut, wozu man ebenfalls auf dem Tornister Holz und im Tornister Konserven mitschleppt, wosolche sogar sehr gut schmecken, besonders was die Fleischkonserven sind, und wo man das Biwak nicht ohne Erlaubniß verlassen darf, und wo Abends gesungen werden darf, und frühmorgens alles zusammengesucht werden muß, und wo ich so einen gottselenden, hundsmiserablen, langohrigen, faulen, urdummen, gottverlassenen, krummen Kerl so lange einsperren lasse, daß er's nicht off eener Seite absitzen kann, wodaß ich ihn erwische, wenn er einen Zeltstock oder Hering (Zeltpflock) liegen läßt, und vor Allem: poussirt wird nicht im Biwak, off keenen Fall, das ist bloß für die Vorgesetzten. Feixen Sie nicht, der Gefreite Ganzbeck, Sie denken natürlich schon wieder an Ihre Pauline, wenn ich von Poussiren rede! So, nun werdet Ihr einen ungefähren Begriff haben, was een Biwak ist. Wiederholen Sie die Sache, Maimüller!"

Maimüller schnerzte in die Höhe, zwickte sich in der Nähe der Hosennaht in die Beine, um sich munter zu kriegen und begann: „Biwak ist, wo man mit so einem gottselenden, hundsmiserablen, langohrigen, krummen Frauenzimmer nicht poussiren soll und nicht an seine Pauline denken darf, und wo man sich selbst kocht und sein Kochloch mithat im Tornister und sich in der Konservenbüchse mithat, und wo man unter freiem Himmel schläft und rastet und ruht und das schöne Lied singt: auf Heu und auf Stroh und auch das Holz auf dem Tornister hat und auch das Zeltzubehör, und wo man an anderen Morgen alles nicht vergißt, und wo man sich nicht verlassen darf, ohne den Herrn Hauptmann zu fragen, und wo die Konserven gut schmecken thäten, und wo die müden Knochen hingestreckt werden, und wo man, wenn man viel liegen läßt, eingesperrt wird, bis man eene Seite abgesessen hat."

„Setzen! Wenn auch die Erklärung nicht so vorzüglich war, wie ich sie Ihnen gesagt hatte, habe ich doch gesehen, daß der Maimüller nicht so fest geschlafen hatte, wie ich dachte. Aber ein für allemal: Ausdrücke, wie gottselende, hundsmiserable u. s. w. verbitte ich mir in meinen Instruktionsstunden, besonders wodaß es sich um Benimsung von das zarte Geschlecht handelt. Die sind bloß für Vorgesetzte, die Ausdrücke! Verstanden? Uebrigens Maimüller und Sie, Klugbein, Sie zwei beiden werden im Manöver die Funktion vonKaffeeordonnanzen übernehmen, verstanden? Ich will das erklären: Ich habe die hohe Ehre, Mitglied der Frühstückskorbverwaltung zu sein, und zwar habe ich den Kaffee über und das Bemmen-Schmieren. Selbstverständlich wollen die Herren Offiziere am frühen Morgen, ehe sie in die Schlacht rücken, etwas Warmes in ihren Magen haben. Die Kaffeeordonnanzen sind nun die, wo den Herren Offizieren etwas Warmes in den Magen versorgen. Sie biwakiren nicht mit, sondern suchen sich ein Bauernhaus, wodaß eins in der Nähe ist, dort pennen sie off dem Sopha, wodaß eens da ist, und eine Stunde vor dem Abrücken kochen Sie für die Herren Offiziere den Kaffee. Wir andern vom Frühstückskorbe können uns darum nicht kümmern, weildaß wir den Frühstückskorb verpacken müssen. Sie, Maimüller, müssen natürlich einen Wecker im Tornister mitschleppen, den Sie aus dem Bureau sich vor dem Ausrücken geben lassen, damit Sie es nicht verpennen." — — — — — —

Das Manöver war da und am dritten Tage das erste Biwak. Es war prächtiges Manöverwetter. Nicht zu heiß, höchstens 2 Grad im Schatten, wenn es ja einmal Schatten gab, und am Abend setzte ein kleines, harmloses Gewitterchen mit Schloßenwetter ein, das die Kochlöcher in kleine Seen verwandelte, das das Biwakstroh für die Zelte im Verein mit der Felderde zu einem nassen Brei zusammenklitschte, das das Holz zum Rundfeuer ersäufte und die kleinen vierkantigen Brote, die der Fourier für jede Korporalschaft aufgeschichtet hatte, zu einem mehligen Klantsch zusammenmatschte. Nun standen sie da, die armen Kerle, klappernd und frierend und warteten auf den Befehl, in Nothquartiere einrücken zu dürfen. Aber der Befehl kam nicht, denn der Herr General war einer von denen, die das Manöver möglichst kriegsgemäß gestalten wollten, und der vor Allem an sich selbst die höchsten Anforderungen stellte und sich dieselben Entbehrungen auferlegte, die die Truppen zu erdulden hatten.

Es wurde nun frisches, trockenes Holz aus den nächsten Dörfern requirirt, Feuer angezündet, Essen und Kaffee gekocht, und dann ging es unter die Zelte.

Die Soldaten Klugbein und Maimüller rückten, als Zapfenstreich geblasen wurde, glückstrahlendenAntlitzes in ihr Kaffeequartier ab. Sie waren ja Kaffeeordonnanzen und freuten sich wie die Diebe, daß sie in einer warmen Bude hausen durften, während die Kameraden im faulen Stroh lagen und froren.

In dem kleinen Bauernhause wies ihnen die mitleidige Frau ein kleines Zimmer an, darin stand ein großes Ledersopha, einige Stühle und ein riesiger Ofen.

Klugbein stellte seinen Wecker, und dann legte sich jeder in eine Sophaecke, und dann schlummerten sie den wohlverdienten Schlaf eines deutschen Vaterlandsvertheidigers. Gegen vier Uhr Morgens kam ein Leutnant, Herr von Hintze. Er wärmte sich am Ofen, reckte seine Glieder und brüllte dann: „Zum Himmeldonnerwetter, gibt's denn bald Kaffee?" Soldat Klugbein erwachte von dem Gebrülle. Er dachte bei sich: „Du kannst lange brüllen, bis ich offiziell erwache. Meine Instruktion heißt: 1/24 Uhr aufstehen und Kaffee kochen. Da der Wecker noch nicht geweckt hat, ist es noch nicht 1/24 Uhr. Also bin ich berechtigt, weiter zu pennen, und mein Recht kann mir kein Leutnant der Welt nehmen, und wenn er noch lauter brüllen könnte."

Und er schlief weiter.

Da kamen Leutnant Schiefer und Hauptmann von Silberstein, und sie brüllten wie die Eber nach Kaffee, aber die Ordonnanzen rührten sich nicht. Da zog die Morgendämmerung herauf. Hauptmann Seliger, der eintrat, sah die beiden liegen, und mit hoher Fistelstimme piepte er: „InfameKerls! Unsereiner friert sich draußen thalergroße Löcher in die Knochen, und die Bagage leben hier im Luxus wie die Fürsten im Innern Afrikas: weich und warm!" Und er rüttelte Klugbein, daß die Bude wackelte, aber Klugbein that ihm nicht den Gefallen, offiziell munter zu werden. Zum Zeichen seines tiefinnerlichsten Schlafes begann er ein Schnarchkonzert, wie es bloß ein Landser fertig bringt.

Leutnant Schiefer begann aus langer Weile an dem Wecker zu spielen und stellte ihn auf zehn Uhr und sagte im Gebetstone: „Heiliger Himmel, gib, daß es bald so weit ist." Immer mehr Offiziere traten in das Zimmer, und alle brüllten nach Kaffee, und alle rüttelten Klugbein und Maimüller, aber ohne Erfolg. Und der Major Ritter von Kitzen-Katzen sagte: „Na, wenn ich den Sergeanten Obermüller erwische, den will ich anhauchen, daß ihm der Athem wegbleibt! Setzt dieser Mensch ein paar automatische Schlafhauben hierher, die wahrscheinlich in ihrem Leben nicht wieder erwachen werden! Aber es hilft nichts, meine Herren, wir müssen abrücken."

Und so zogen die ärmsten Leutnants und Oberleutnants und Häuptlinge unter Führung des Majors fluchend und jammernd und die gesammte Soldateska verwünschend, von dannen. —

Als es ganz ruhig geworden war, standen auch die beiden Kaffeehelden auf. Sie kochten sich gemüthlich einen starken Kaffee, tranken und aßen und rückten dann ab, nachdem Klugbein seinen Wecker, der immer noch nicht geweckt hatte, im Tornister verpackt hatte.

Als die beiden Kaffeehelden auf den Biwaksplatz kamen, war nur noch der Rest des Zeltlagers zu sehen. Nun machten sie sich auf, ihre Heerschaaren zu suchen. Es muß gesagt werden, daß es ihnen keineswegs geheuerlich zu Muthe war. Wie sie so einsam dahintrotteten und sich an dem dichten Nebel erfreuten, der sie den schamlosen Blicken etwa umherstreifender Meldereiter oder Nachrichtenoffiziere verbarg, kam ihnen plötzlich eine kleine Kavalkade entgegen. Sie traten schleunigst beiseite in einen Busch, und dank des faustdicken Nebels wurden sie nicht entdeckt. Als die Reiter, es war der Divisionsstab, vorüber waren, eilten sie weiter, ihre Kompagnie aufzusuchen.

Die hatte sich verschanzt und lag am linken Flügel der gesammten Gefechtslinie, ziemlich isolirt von den anderen, und der Hauptmann hatte den Befehl erhalten, gegebenenfalls selbständig zu operiren. Soeben hatte der Häuptling das Fehlen der beiden Kaffeeordinanzen entdeckt. Er war außer sich, fragte jeden der Leutnants und alle Feldwebel und alle Unteroffiziere, wie so etwas möglich sei, und als das Niemand wußte, legte er sich auf's Fluchen und versprach den beiden bei etwaiger Rückkehr einen warmen Empfang. „Erst belämmern uns die Kerle um den Kaffee, dann drücken sie sich noch vom Gefecht, na warte, ich werde die Kerle füsiliren lassen, in's Zuchthaus müssen die Kerle, zum Mindesten müssen sie zehn Jahre auf die Festung!"

„Herr Hauptmann, ich denke, wir können ruhig vorgehen, das Wäldchen da halblinks vor uns ist sicher frei vom Feinde," sagte der älteste Oberleutnant. — „Ja, wenn wir das brieflich hätten! Aber bedenken Sie, wenn wir jetzt vorgehen, und im Walde sitzt der böse Feind, dann haben wir die Kanaten in der Flanke und sind einfach perdu."

„Wir wollen doch eine Gefechtspatrouille nach jenem Wäldchen schicken."

„Hm! Feldwebel Schießknecht, hätten wir ein paar gerissene Kerle, die da als Patrouille in das Wäldchen halblinks stoßen können?"

„Jawohl, Herr Hauptmann. Die Soldaten Klugbein und Maimüller."

„Da haben wir den Salat! Infame Kerle! Sonst die größten Taugenichtse, aber zum Anschleichen und als Patrouille unersetzlich. Ach, wenn sie doch kämen, ich wollte ihnen alle Sünden verzeihen, ich wollte sie hätscheln wie mein Schooßhündchen, den rothen Adlerorden wollte ich ihnen verschaffen, wenn sie —"

Traps, traps, traps, traps.—„Soldat Klugbein und Soldat Maimüller vom Kaffeekochen zurück."

„Ah, sie sind da! Schön, über Eure Moritat sprechen wir später. Jetzt könnt Ihr Euch retten. Seht Ihr das Wäldchen dort halblinks?"

„Jawohl, Herr Hauptmann."

„Dorthin schleicht Ihr jetzt in Eurer berühmten Raubthiermanier und erkundet, ob Feinde drin sind; werdet Ihr erwischt, lasse ich Euch hängen, macht Ihr Eure Sache gut, wische ich Euch Eure Sünden aus und schenke Euch jedem einen Thaler und 5 Pfund Pflaumen. Wie weit rechnet Ihr bis zum Waldrande und zurück?"

Klugbein rechnete vor: „Bi—bi—bi—bis zum Ba—Ba—Bach 300 Meter, am Er—Er—Erdeppelf—f—f—feld hin 200 Meter, dann n—n—noch 100 Meter, sind 600 Meter, und d—di—dito zurück, si—sind 1200 Meter, ge—schl—schl—schlichen und off dem B—B—B—Bauche gekrochen 25 Mi—Mi—Minuten."

„Gut. Ist der Wald frei vom Feinde, braucht Ihr nicht zurückzukommen, ist er besetzt, kehrt Ihr zurück. Ich warte 25 Minuten. Seid Ihr dann nicht da, rücke ich vor. Ab!"

Und sie schlichen vorwärts. Immer näher kamen sie dem Walde. Nichts rührte sich drin. Sie betraten den Waldsaum und drangen weiter ein und schlichen wie die Katzen, und nichts regte sich drin, halt, doch, da: drei, fünf, sieben, ach, eine ganze Kompagnie oder mehr. Sie duckten sich unter einen Busch und rührten sich nicht, und so leise waren sie geschlichen, daß sie der Feind wirklich nicht gesehen hatte. Und ebenso leise und geschickt schlichen sie wieder rückwärts. Da, ein eigenthümliches Knacken in Klugbeins Tornister, dann ertönte es: rrrrrrrrrrrrrrrrrr, und in ewig langem, nie enden wollendem Rasseln wurde dem erstaunt aufhorchenden Feinde verkündet, daß es zehn Uhr Morgens ist.

Im Nu sind die beiden Spione umzingelt und gefangen genommen.

Der Häuptling aber drüben sieht gespannt nach der Uhr. Es vergehen 25 Minuten, 28 Minuten, die Patrouille kommt nicht zurück.

„Also der Wald ist leer vom Feinde, wir gehen wor. Fünfte Kompagnie: Auf! Marrrrrsch!"

Und in schnellem Schritt, links zwei, links zwei, links zwei, drei, vier —jedoch ohne Hast—geht man vor bis zum Wäldchen, und drüber hinaus. Alles bleibt ruhig, aber als sie eine gute Elle vorbei sind, setzt ein mörderisches Schnellfeuer in ihrem Rücken und in der linken Flanke ein.

„Kehrt! Hinlegen! Gradeaus und halbrechts, Schützen, Visir Schnellfeuer!"

Aber sie kommen kaum zum Schuß. Von allen Seiten stürmen die Schiedsrichter herbei: Die Kompagnie ist außer Gefecht gesetzt.

Armer Klugbein, armer Maimüller, wie wird es euch nun nach dem Friedensschlusse ergehen?

Eine Begegnung.

Auf dem Perron des kleinen Staitionsgebäudes von Rambouillet stand unlängst am Nachmittag Armand Fallieres, derzeit Präsident der französischen Republik, und wartete auf seinen Extrazug, der ihn nach Paris zurückbringen sollte. In diesem Augenblicke kam ein kleiner alter Herr auf den Bahnhof, den die Beamten sehr höflich grüßten. Es war Emile Loubet, früher Präsident der französischen Republik; er hatte in den Gehegen des Grafen von Potocki gejagt und wollte mit dem fahrplanmäßigen Zuge zur Stadt zurück. Aber davon wollte Präsident Fallieres nichts wissen. „Sie müssen mit mir im Extrazuge fahren," erklärte er. „Mein Extrazug fährt noch früher ab. Die Bahnstrecke wird für ihn freigemacht, und Sie wissen, daß hier auf dieser Linie die Züge immer Verspätung haben." Mr. Loubet war besorgt, zu spät zum Abendessen nach Paris zu kommen, er lächelte und nahm das Anerbieten seines Nachfolgers an. Er that klug daran, denn der fahrplanmäßige Zug der eigentlich 540 Uhr gehen muß, hatte, wie gewöhnlich, mehr als eine halbe Stunde Verspätung.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten, wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.90
Oesterreich: 100 Kronen....	20.25
Schweiz: 100 Franks........	19.35
Holland: 100 Gulden.........	40.37
Dänemark: 100 Kroner.....	26.85
Rußland: 100 Rubel.......	52.00

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, 50 erfahrene Cabinet Maker oder Body Builders. The Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. dofrs

Lernt ein leichtes, sauberes, bequemes Geschäft — werdet Barbier. Wir können Euch in kurzer Zeit lehren. Werkzeug geliefert. Stellungen bei gutem Lohn stets zu haben. Könnt etwas Geld verdienen während der Lehrzeit. Sprecht vor oder schreibt sofort. The New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago, Ill. 6dzlm X

Verlangt: Erster Klasse Fuhrmann für Sand zu fahren. Anzufragen 541 W. 32. Str., nahe Wallace Str., morgen Vormittag nach 9 Uhr. Mann, der in der Nachbarschaft wohnt, bevorzugt. Henry Krug.

Verlangt: Deutsch sprechender Mann als Vertreter gegen Gehalt und hohe Kommission. Schreibt unter Adresse: K. 470 Abendpost. frson

Verlangt: Köche, Waiters, Küchenmänner, Holzmaschinen-Gehilfe, Punchpreßarbeiter. Central Employment, 184 Washington Straße.

Verlangt: Deutscher Barbier, der englisch spricht. 3474 Elston Avenue. frsa

Verlangt: Eine dritte Hand Bäcker. 1906 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann, Feuer zu besorgen. 70 Ost Elm Straße.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker. 3717 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Guter Porter, der sein Geschäft versteht. 2558 Wentworth Avenue.

Verlangt: Tüchtiger deutscher Schlosser; guter Lohn. 615 Süd Paulina Straße. frsa

Verlangt: Erster Klasse Mechaniker. Anzufragen: Lorenn Knit Goods Mfg. Co., 1754 Belmont Ave.

Verlangt: Bäcker als erste Hand an Brot und Rolls, muß sein Geschäft verstehen. 7511 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Hausbursche, 20—25 Jahre alt, muß englisch sprechen, Empfehlungen verlangt. Nachzufragen Samstag Morgen, 5049 S. Ashland Ave.

Verlangt: Zuverlässiger, fleißiger, lediger Farmarbeiter, der auch gut melken kann; älterer Mann bevorzugt. Adr.: K. 474 Abendpost. dofr

Verlangt: Sofort, 4 Steel Plate Straighteners, nur erfahrene Männer wollen vorsprechen. Pullman Co., Pullman, Ill. dofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher, langjähriger, praktisch und theoretisch erfahrener Landwirth, mit dem ganzen Molkereiwesen, Viehzucht und -Mast, Gartenbau und Geflügelzucht durchaus vertraut, eigene Farm in Amerika gehabt, sucht auf größerer Farm Verwalterstelle. Prima Referenzen. Horn, 1317 La Salle Avenue, Chicago. frson

Gesucht: Junger Deutscher, Waiter und Lunchman (20), sucht Beschäftigung, auch als Porter. Frank Abt, 431 Wells Str.

Gesucht: Ingenieur mit Empfehlungen als Konstrukteur und Betriebsmann, sucht Stellung in Chicago. Adr.: D. 364 Abendpost. 29dzlwX

Gesucht: Guter Wagenmacher sucht Arbeit. 1714 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Ein tüchtiger Holzdreher sucht Stelle, oder das Eisendreher-Geschäft zu erlernen. J. S. 1907 N. Halsted Str.

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht stetige Stelle. 5120 Justine Straße.

Gesucht: Junger österreichischer Mann sucht irgend welche Stelle als Porter, Janitor oder Kellerbursche. Hetzer, 1206 50. Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Fuhrmann oder Stallarbeit, ist stadtkundig, hat beste Empfehlungen, kann auch Janitorposten annehmen. John Sutter, 3275 Armitage Ave.

Gesucht: Schreiner mit Erfahrung in Reparaturen, Finishen und Poliren sucht Stelle, gute Zeugnisse. Adr.: W. 511 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, verrichtet alle vorkommende Arbeit. 2118 Emerson Ave.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechender Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit, kann auch Store tenden. 1837 Laflin Str. A. Burger. frsa

Gesucht: Deutscher Wurstmacher sucht Platz, 6 Monate im Land, hat in Deutschland in großen Fabriken als Erster gearbeitet: gute Zeugnisse sind vorhanden. Adr.: W. 515 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Biscuits sucht stetige Arbeit. Fritz Kurbjun, 9120 Houston Ave., South Chicago. frsajon

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. 142 116. Str., West Pullman.

Gesucht: Deutscher gelernter Blumengärtner sucht Stelle. Adr.: K. 454 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Bartender, ehrbarer Mann und tüchtig, noch in Stellung, jedoch unzufrieden mit Umgebung, wünscht Stelle zu verändern. Adr.: S. 95 Abdpost. dz11—31,e.a.d

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Maschinen-Shop. Adr.: K. 462 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Schreiner sucht stetige Arbeit, kann innere Finishing-Arbeit thun. O. K., 3437 Ogden Ave. dofrsa

Gesucht: Bartender (26), mit Erfahrung, hat gute Empfehlungen, verrichtet auch Porterarbeit, sucht Stelle. 3826 Rhodes Ave., Flat 23. 29dzlwX

Gesucht: Mann sucht Stelle, spricht deutsch, ungarisch, slavisch und englisch. 3342 Kimbark Ave. midofr

Gesucht: Aelterer Mann mit jeder Saloon- und Küchenarbeit vertraut, sucht stetigen Platz als Porter, Bartender, Luchman. Oskar Kloß, 613 West Madison Straße. midofr

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: D. 320, Abendpost. midofr

Gesucht: Maschinenarbeiter an Stahl und Eisen wünscht Beschäftigung. Field, 3041 Ward Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Strumpfstrickerin (Mädchen oder Frau) an Lamb Maschine. 1862 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Stitcher, Tacker und Lining-Macher an Hosen. 3308 N. Oakley Ave., nahe School Str. dofrsa

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. — 1858 W. 20. Str. midofr

Verlangt: Finishers und Knopfannäherinnen an Hosen; stetige Arbeit und guter Lohn. Rosenwald & Weil, 1056 Nord Wood Str., Ecke Thomas. di—fr

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2058 21. Str. frsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit am Samstag. 1406 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nahe Clark und Wrightwood Ave.; muß zuhause schlafen. Adr.: W. 504 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, waschen und bügeln, muß Empfehlungen haben. — 1959 W. Division Str. frsajon

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin, $7.00 die Woche mit Zimmer. Nehmt die Illinois Central-Bahn bis Kensington. Kosten 15 Cents, werden vergütet, wenn die Stelle nicht angenommen wird. Fred F. Tuch, 11516 Front Straße, Kensington, Ill. frsajodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, welches Kinder liebt, bei einfacher Familie; guter Lohn. 2031 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2643 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Fleißiges Mädchen, das Hausarbeit versteht. 344 Ost 45. Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen oder bügeln; gutes Heim für arbeitswilliges Mädchen; guter Lohn. 4120 Hazel Ave. 'Phone: Lake View 3623.

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Kinderfräulein für zwei Knaben im Alter von 3 und 5 Jahren, Empfehlungen. Meyer & Co., Adams und Green Straße. frsadi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 2935 N. Halsted Str., 3. Flat. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6. 1447 LaSalle Ave.

Verlangt: Sofort, gutes, fleißiges Mädchen; muß waschen, bügeln und kochen können. Guter Lohn für passendes Mädchen. Mrs. Hans N. Kraut, 2130 Sedgwick Str. 'Phone: Diversey 8268. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kahn, 2450 Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine ältere Frau als Pflegerin einer kranken Frau, welche auf dem Land wohnt. Mrs. Runde, 605 Fullerton Avenue.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, um auf Kinder aufzupassen. 1528 Mohawk Str.

Verlangt: Waschfrauen und Mädchen. 2873 Evanston Ave. Employment Office. 'Phone: Graceland 759.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 338 Ost 56. Straße, 1. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit behilflich zu sein, 2 in Familie. 912 Winona Ave., 3. Apart. Tel.: Edgewater 4775. mifr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das waschen und bügeln kann; gutes Heim. 3322 N. Ashland Ave., nahe School Str., 3. Floor. dofr

Verlangt: Mädchen im Saloon. Lohn $6.00. 1149 Nord Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein: keine Wäsche; guter Lohn. Anzufragen: 5151 Michigan Avenue, 2. Apartment. dofrsa

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 553 Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6.00. Kleine Familie. 1336 Glen Lake Ave. Telephon: Edgewater 1412. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen, frisch eingewandertes bevorzugt, für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. Wm. Boode, 18 S. Michigan Ave., c. o. Gage Bros. & Co. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eins das deutsch spricht. Rabe, 5003 S. Ashland Ave. 26dzlwX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6. 421 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt., östlich. Phone Graceland 2311. midofrsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches, intelligentes Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen in besserer Familie. Bitte selber vorzusprechen, 721 Uhland Str.

Gesucht: Deutsches eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei deutschen Leuten. Vorzusprechen: Kluge, 1857 Mohawk Str.

Gesucht. Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 414 Sigel Str., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; spricht englisch. 260 W. 21. Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Wäscherin in Privatfamilien. Mrs. F. Thillen, 2605 Devon Avenue.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder leichte Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen, 3827 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 3413 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 153 W. 45. Place.

Gesucht. Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4445 Princeton Ave.

Gesucht: Junges Mädchen (deutsche Protestantin) sucht Stellung als Lady's Maid oder Gesellschafterin bei älterer Dame. Viel gereist und erfahren in Handarbeit. Adr.: W. 512 Abendpost. frsajo

Gesucht: Erstklassige Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer'm Hause. Adr.: W. 516 Abendpost.

Gesucht: Wärterin sucht Kranke oder Wöchnerinnen zu bedienen, kann gut Massiren, versteht Hausarbeit und Kochen. Telephonirt Haymarket 2838. dz23,24,29,30ja6,7

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin, Stadt oder Land. Mrs. Drechel, 3943 N. Paulina Str., hinten, unten. dofr

Suche Stelle als Stubenmädchen im Hotel. 2038 Churchill Straße. dofrsa

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feine und gute Möbel aus unseren Lagerhäusern; eiserne Bettstellen; Mahagony- und Eichenholz-Dressers, Eßzimmer-Einrichtungen, Parlor-Möbel, Rugs, Ranges und Heizöfen; billig. für Baar oder auf leichte Abzahlungen.

Grove Furniture and Carpet Co., 3805 Cottage Grove Avenue. 1dez,X,1m

Zu verkaufen: Möbel, billig: müssen vor dem 9. Januar verkauft sein, wegen Verlassen der Stadt. 1834 N. Mozart Str., 2. Flat.

Möbel, Bett, Ofen und Kleiderschrank zu verkaufen. 1544 West Lake Straße. frsa

Zu verkaufen: Möbel, einzeln. 514 Lincoln Park Boulevard, Basement.

Verkaufe vollständige Zimmer-Einrichtung, $27. 1443 W. 20. Str., 2. Floor, Hinterhaus. dofrsa

Verschleudere sofort gute Möbel, 6 Zimmer Flat, prachtvolles Leder-Parlor-Set, Rocker, Leder-Couch, Rug (9×12), Eßzimmer-Set, neue Singer-Nähmaschine, Betten, Bilder u.s.w., spottbillig, auch einzeln, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Str., unten. 27dz,1wX

Zu verkaufen: Prachtvolle Möbel, wie neu, $100 Parlor Set für $35; $40 Rugs für $19; Bibliothek Set, Davenport, Tische, Stühle, Bilder, Ledercouch, Piano. 1346 N. Robey Str., 1. Flat, nahe Division Str. Car. 27dezlwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$100 Columbia Disc Graphophon, solides Mahagoni Cabinet (dazu passend) und Records, zusammen für $45 zu verkaufen. Rood, 1327 George Str., Ecke Lincoln Ave. frsa

$45 kaufen ein $300 Upright Piano. $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 27dzlwX

Muß verkaufen: Mein prachtvolles $400 Mahagoni Upright Piano und alle Möbel, spottbillig, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Str., unten. 27dz,1wX

Zu verkaufen: Mein prachtvolles Piano, nur drei Monate gebraucht. Euer Preis wenn sofort gekauft. 1346 N. Robey Str. 27dezlw

$25 kaufen ein schönes Story & Camp Upright Piano. $5.00 monatlich. A. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 21dz2wX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe French Poodle, billig. Miller, 855 Nord Robey Str., Basement.

Zu verkaufen: Ein guter St. Bernhardinerhund. 1333 N. Halsted Str., 2. Floor. dofrsa

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größerenFirmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß. 1559 Milwaukee Ave. 10ol*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Best eingerichtetes deutsches Zeitungsgeschäft nebst Druckerei, Englisch-Deutsch, gute Zirkulation und flottes Geschäft. Alles in bester Ordnung und „Up-to-date". Eigenthümer muß aus Gesundheitsrücksichten andere Beschäftigung suchen. Dies Geschäft ist eine Goldgrube für den rechten Mann, einerlei ob Fachmann oder nicht, es kann nicht fehlen. Stadt erster Klasse in Nebraska. Preis einschließlich Gebäude $10,000. Bedingungen recht günstig. Adr.: D. 324 Abendpost. didofr

Grocery mit Meat-Market verbunden, in der besten Lage in Edgewater, mit vollständiger Eichenholz-Einrichtung und frischen und besten Waaren. Durch Familien-Unannehmlichkeiten aufgegeben worden. Billigste Miethe in der Nachbarschaft. Zu verkaufen für sehr niedrigen Preis. Für Baar oder Abzahlung. 5441 Evanston Ave. Zu erfragen: Phone Monroe 2496.

Zu verkaufen: Saloon. 239 N. Hoyne Avenue, Ecke Fulton Straße.

Butcher, um ein Geschäft anzufangen. Gute Gelegenheit; billige Miethe. Wanek und Weisel, Blue Island, Ill. frsajon

Zu verkaufen: Saloon, Bargain; Miethe $15 mit Wohnung. 300 West 30. Straße. frsa

Zu verkaufen: Saloon, $850, Transfer-Ecke, zwischen großen Fabriken. Neue Fabrik im Bau begriffen; $150 Ueberschuß monatlich nachgewiesen. 2001 Fulton Straße.

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak, Laundry, Notions, Candy, gutes Geschäft, $270. 1751 Sedgwick Straße.

Restaurant zu verkaufen in einer Vorstadt Chicagos, 29 Meilen ab. 5000 Einwohner, guter Platz für Mann oder Frau. Derselbe Eigenthümer für 7 Jahre. Gute Gelegenheit ein gutes Geschäft zu bekommen. Adr.: W. 546, Abendpost. 27—31dz,3jan

Zu verkaufen: Butcher-Store, gute Lage, Ecke. Keine Agenten. 1800 Sedgwick Str. dofr

Verkaufe gutes, kleines Restaurant gegenüber Lincoln Park, billig, wenn sofort genommen. 1818 Lincoln Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Gut zahlender Eck-Saloon an Geschäftsstraße, zwei Blocks westlich von Wells, mäßige Bedingungen wenn gleich genommen. 309 West Division Str., Ecke Moore Str. midofr

Cash Grocery, Delikatessen Store, in deutscher Nachbarschaft, um schnell zu verkaufen für $575. Zimmer-Miethe $25. 823 N. Robey Str. mifr

Zu verkaufen: Rogers Park Pantatorium; Reinigung- und Färbereigeschäft. 6824 N. Clark Str. midofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt. Vernünftiger, selbstständiger Mann, auch ohne Erfahrung, mit $250 Baar, sofort im Zweiggeschäft, $18 wöchentlich Lohn, Spesen und Halbantheil. Geld sicher gestellt. Adr.: W. 503 Abendpost.

Geschäftstheilhaber für mein Geschäft in St. Louis verlangt. Vorzusprechen: Brown, 1024 Center Straße.

Partner verlangt. Gutes Nebengeschäft für Mann oder Frau. Erfordert wenig Zeit und Kapital. A. Schiermeyer, 612 Nord State Str. frsajo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubr. 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, Gas und Toilet, $12.00. 2442 Bloomingdale nahe Campbell Ave. frsa

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer an der Südseite. 2533 Wallace Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: 1523—1525 Wells Str., am Lincoln Park, 4 große Zimmer, helle und saubere Flats, Hallen und Treppen reingehalten und beleuchtet, vom Janitor. Schlüssel in Carpet Store 1521 Wells Str. Miethe nur $8. midofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermiethe warme Zimmer, $1.00 aufwärts. 1702 Wells Straße, Flat 3. frsa

Anständige Boarders oder Roomers verlangt. — 1431 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung, gegenüber vom Park. 2478 N. Clark Straße.

Zu vermiethen: Kleines Zimmer, billig. Schade, 3254 Lincoln Ave., Flat 3.

Gutes Heim und deutsche Kost für Boarders. 3144 Perry Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Kost und Wohnung für alten Herrn, Nordseite. Adr.: L. T. 583 Abendpost. frsa

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer, Closet, Gas, Bad, separater Eingang, nahe Center Str. Hochbahnstation, $1.50. 1920 Bissell Str.

Verlangt: Anständiger Boarder bei Wittwe, warmes Heim. 5228 Süd Paulina Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer bei süddeutscher Familie, keine anderen Roomers. 532 Grant Place, nahe Lincoln Ave. und Larrabee Str. frsajodimi

Vermiethe warmes Zimmer an anständigen Herrn, privat. 632 North Ave., Flat 3. dofr

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer bei süddeutscher Familie, keine anderen Roomers. 938 Grant Place, nahe Lincoln Ave. mi—son

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, leichte Haushaltung, heißes Wasser; separater Eingang. 511 North Ave., 3. Floor. 23dzlwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht ein ruhiges Zimmer, womöglich mit Board, bei deutschen Leuten, nahe 63. Str. und Ashland Ave. Offerten mit Preisangabe an Wm. Schroeder, 603 Wells Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer ein gesundes Kind adoptiren will, spreche vor 1628 Wells Straße.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3441 Lincoln Ave. Telephon Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Gliot, 1245 Nelson Str. 10dez,sondido,1m

Deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig in jeder Größe: A. Zimmermann, 1431 ClybournAve., n.LarrabeeStr. 18dzlm

Sagt uns was Ihr bauen wollt; wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsch-Amerikanerin ertheilt besten Privat-Unterricht im Englischen und Deutschen, auch Klassenunterricht, Anfängern u. Vorgeschrittenen. Billig, leichte Methode. Adr.: D. 319, Abdpost. dez27,1wX

Die neuen Winter-Zirkel im Englischen für Herren u. Damen beginnen nächste Woche. (Auch Privatstunden.) Illinois College Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted. Anmeldungen jetzt. Stets offen. midofr

Hedwig Rahn, Musikschule, 1326 Belmont Ave., nahe Southport. Gründlicher Unterricht im Zither-, Piano-, Violin-, Mandolin- und Guitarre-Spiel. 26dz2wX

Schmidt's Tanzschule: Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße Tel.: North 5386. 1ok—30ap

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Protokollbuch vom Sängerbund, auf der Hochbahn. Gefälligst abzuliefern gegen Belohnung an C. Kienz, 1212 Racine Place.

Gefunden: Kalb. 1646 Nord Western Avenue. Czarkowski.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargain, $6700 für ein feines modernes 2 Flat Brickgebäude, je 6 Zimmer, Furnace-Heizung, Robey Str., nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd., gute Gegend. Seht Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard. sadimidofr

Zu verkaufen: Kosige Cottage, $2100; $700 Baar, $10 monatlich. dez23,26,27,28,29 Zelosky, Addison und Leavitt Str.

Bargain! Rogers Park — Vom Eigenthümer, 1835 Kenilworth Ave., 2-Flat Steinfront Brickgebäude. dofrsa

Nordwestseite.

$500 Anzahlung kaufen sehr billig zweistöckiges modernes Brickhaus, Lot 30x125, 2534 W. Superior Straße. Eigenthümer Hempe, 116 N. Franklin Straße. frsa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Gebäude, preiswerth. Nahe öffentlicher Schule, deutscher katholischer Kirche und Schulen. 1845 N. 42. Ave.

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acres Wisconsin Farm, 40 Acres unter Pflug, 18 Acres Winterroggen, 2 Pferde, Kuh, Hühner, Wagen, Pflüge etc. Diese Farm eignet ein alter Mann. Preis für alles zusammen $1800; Theil Baar. (Janitor), 3301 West Monroe Str., Basement. frsajo

Zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum: 120 Acres Wisconsin Farm, gute Gebäude, Vieh und Geräthschaften, sehr viel Klee, Heu, Roggen, Hafer, ungefähr 1500 Bushels Corn, 500 Bushels Kartoffeln. Farmer gegenwärtig in Chicago. W. Joern, 2136 W. Huron Straße.

Verkaufe meine schöne 20 Acker Farm in Illinois; schöne Lage, großer Fruchtgarten, fast neue Gebäude (schönes 6-Zimmer-Haus), nur halbe Meile von der Stadt; Kirche, Schule, deutsche Gegend. Billig. Eigenthümer M. Rehman, 668 Milwaukee Ave., nahe Erie Str. midofrsa

160 Acker Wiskonsin Farm, feine Gebäude, zwei Meilen von der Stadt, Thon Lehm Boden. Preis $4300. Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 23oz*X

Verschiedenes.

Verkaufe oder vertausche für Lotten oder Cottage an Nord- oder Nordwestseite mein $1600 Antheil in modernem 2-stöckigem Brickhaus nahe Western und Chicago Ave. Adr.: W. 506 Abendpost. frsa

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Str.
Wir offeriren zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen Darlehen zu 5½% und 6% zu den nachgenannten Beträgen: $1000.00, $1300.00, $1400.00, $1500.00, $1600.00, $1800.00, $2300.00, $2500.00, $3000.00, $3250.00, $4500.00 und $6500.00.
Garantie-Polizen. Chicago Title & Trust Co., Trustee.
John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str. 29dzlwX

$2000 auf gute erste Hypothek zu verleihen. Offerten unter Adr.: W. 551 Abendpost. dofr

$1000 bis $1200 auf erste Hypothek zu verleihen. Offerten unter Adr.: W. 552 Abendpost. dofr

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darlehen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ok*X

Anleihen auf bebautes Grundeigenthum. — — Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave. 2ljp*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ok*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Intelligenter 27-jähriger Mann, Katholik, wünscht die Bekanntschaft eines ehrbaren, guten, lebenslustigen Mädchens oder Wittwe zu machen, zwecks späterer Heirath. Bin von angenehmem Aeußern und Eigenschaften, talentvoll, mit $2000 erspartem Gelde. Offerten, auch in Englisch, unter Adr.: O. K. 789 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein älterer Mann sucht eine Wittwe mit eigener Haushaltung sobald wie möglich kennen zu lernen und zu heirathen; kein Reichthum verlangt. Kleine Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: W. 547 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, 32 Jahre alt, Handwerker, kein Trinker, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder jungen Wittwe, mit paar Kindern nicht ausgeschlossen, kann auch deutsch-slawische Ungarin sein, zwecks Heirath. Nur Ernstmeinende mögen adressiren bis 5. Januar unter K. 461 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Heckman, deutsche Advokaten.
Praktiziren in allenGerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Straße, Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseite-Office: 3409 N. Paulina Straße, nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr. 3dez*X

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rath frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Damen- und Herren-Anzüge wie auch Pelze und Plüsch-Mäntel, $1.00 die Woche; Preise wie Baarzahlung. Markus & Co., 1434 Wells Straße. Offen Dienstags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends. 28dz2wX

500 Paar Haus-Slippers und Pantoffeln, Leder oder Filz. 25c bis 75c das Paar. Fabrik, 1233 Wells Straße. frsa

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Spezial- und zugezogene Krankheiten von Männern

Leiden Sie an nervösen Krankheiten, dessen Heilung Sie Ihrem Familienarzt nicht anvertrauen mögen?

Blutvergiftung, Hautausschläge, Flecken, Finnen, Geschwüre im Hals, auf der Zunge, im Mund

Schleimflecken im Munde, übelriechender Athem und sonstige Symptome von schlechtem Blut herrührend, permanent geheilt.

Verlorene Manneskraft, Wasser-Beschwerden, Jugendverirrungen, Entzündungen, verknotete, geschwollene Venen

Manneskraft — Haben Sie die Gesetze der Natur verletzt? Schwacher Rücken, Verstörtheit, Verlust der Energie, Jugendsünden, die Folgen von schlechtem Lebensgang, Zittern der Glieder, Schwäche, Betrübtheit, Kräfteverlust durch unnatürliche Gewohnheiten herbeigeführt. Bedenken Sie, wir garantiren eine Kur in jedem Fall.

Untersuchung und Rath frei.

Sprechstunden: von 10 bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 7 Uhr Abends; Sonntags und an Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

CHICAGO MEDICAL CLINIC
526 Süd State Strasse,
nahe Harrison Strasse, - - CHICAGO, ILL.

Der Dank des Herrn Patlezow.

Novellette von Arkady Awertschenko.

Aus dem Russischen übersetzt von Meta Walter.

In einer Sommernacht saßen Herr und Frau Patlezow auf den Stufen der Paradetreppe drei Schritte von der Thür ihrer Wohnung und schimpften auf einander.

„Das ist geradezu merkwürdig," brummte Patlezow, „man braucht nur einer Frau einen Auftrag zu geben und sie wird alles dran setzen, ihn so schlecht und dumm wie nur möglich auszuführen."

„Du solltest lieber schweigen", antwortete die Frau mürrisch, „ist es nicht schlimm genug, daß die Männer Karten spielen und trinken." ...

„Der Hollunder wächst im Garten und der Onkel wohnt in Kiew," erwiderte der Mann mit einem bitteren Märtyrerlachen.

„Stellen Sie sich doch vor," sagte er zum dicken Eckpfeiler des Geländers gewandt, da sonst Niemand in der Nähe war, „stellen Sie sich doch vor, als ich heute Morgen mit ihr das Haus verließ, ging ich zuerst hinaus und bat sie, die Vorderthür zu schließen und die Schlüssel einzustecken ... Und was that sie? Die Schlüssel hat sie im Schloß vergessen, das englische Schloß ist zugeschnappt, und der Schlüssel davon hängt auch innen an der anderen Seite der Thür. Was sagen Sie dazu!"

Der dicke Geländerpfeiler lächelte nicht einmal, er hüllte sich in Schweigen, wie das Leute seiner Art zu thun pflegen, aber Patlezow, der bestrebt war, sein Herz auszuschütten, ließ sich durch sein Schweigen nicht irre machen und fuhr fort:

„Und womit rechtfertigt sich diese Frau? Und Ihr seid Kartenspieler, sagte sie. Logisch überführend, allumfassend."

Frau Patlezow gab dem schweigenden Zuhörer ihres Mannes einen Hieb mit der Faust, drehte sich energisch um und fragte:

„Sag, was willst Du eigentlich von mir?"

„Ich möchte nur wissen, wie wir in die Wohnung gelangen."

Die Frau dachte nach.

„Daran bist Du nur Schuld. Du hast die Dienstboten bis morgen entlassen, folglich bist Du Schuld. Wären sie zu Hause, würden sie uns hinein lassen."

„Haben Sie gehört?" wandte sich Patlezow an seinen einzigen Freund, den Eckpfeiler, und knirschte mit den Zähnen ... „Ich bin Schuld, weil ich die Dienstboten beurlaubt habe!? Und sie hat die Dienstboten angenommen, also ist auch sie Schuld. Und die Dienstboten haben die Küchenthür verschlossen, folglich sind auch die Schuld. Und irgend ein dummer Engländer hat das englische Schloß erfunden, auch er ist Schuld!?"

„Nicht umsonst hab' ich mich gesträubt, als ich Dich heirathete," erwiderte die Frau —, „hätte ich Dich nicht geheirathet, wär' das alles nicht geschehen."

„Wie? Was sagen Sie dazu?"

Hätte der Eckpfeiler oben eine Oeffnung gehabt, so hätte er entschieden gegähnt, so banal war das alles. Nach einer langen bissigen Unterhaltung machte Patlezow seiner Frau zwei Vorschläge: Entweder in's Hotel zu fahren oder vor der Thür auf dem Treppenflur zu übernachten.

Der erste Vorschlag wurde refüsirt, weil es unanständig sei, in Hotels zu übernachten, der zweite Vorschlag trug seinem Urheber nur ein einziges Wort ein: Dummkopf.

„Nun gut", sagte Patlezow mit einem sanften Lächeln, „da ich ein Dummkopf bin und Du augenscheinlich klug bist, so denke Dir selbst etwas aus. Ich werde unterdessen ein wenig schlummern."

Er lehnte sich an das Geländer und nickte in der That ein. Bald weckte ihn ein Weinen auf.

„Was willst Du von mir?"

„Ich fürchte mich. Hol' einen Schlosser."

„Wo soll ich um Mitternacht einen Schlosser hernehmen. Alle ehrlichen Schlosser schlafen."

„So nimm einen unehrlichen. Das ist mir ganz egal!"

Der Mann lächelte.

„Wenn man jetzt gleich einen Dieb mit Nachschlüsseln festkriegen könnte, der brächte es in einem Augenblick zustande."

„So fang doch einen."

„Was redest Du da, meine Liebe ... Was soll das heißen: fang' einen? Ist er denn ein Floh, der auf dem Körper umherspringt? Wo soll ich ihn denn herkriegen?"

Da fiel Patlezow plötzlich etwas ein. Nicht weit von der Hauptstraße, in der sie wohnten, um die Ecke herum, befand sich in einer schmutzigen Nebengasse eine Kneipe mit Namen Nazareth, die sich des allertraurigsten Rufes erfreute. Es hieß, daß verschiedene dunkle Persönlichkeiten in dieser Kneipe sich aufhielten, arbeitslose Spitzbuben und Taschendiebe, die ihre Tagesbeute dort vertranken.

Zuerst kam ihm seine Idee unglaublich dumm und ungeheuerlich vor, nachdem er aber zehn Minuten darüber nachgedacht hatte, erschien ihm sein Plan viel einfacher und leichter ausführbar.

Jedenfalls ist die Idee originell, dachte Patlezow vor sich hin lachend, und außerdem gibt es keinen anderen Ausweg, außer dem Hotel, von dem dieses dumme Frauenzimmer nichts wissen will.

Er sagte zu seiner Frau, daß er auf die Suche nach einem Schlosser gehen wolle, ging die Treppe hinab und verschwand und begab sich nach „Nazareth."

Als Patlezow die dunkle, klebrige Thür öffnete, schlug ihm eine feuchtwarme, vom widerlichen Geruch sauer gewordenen Bieres und alter Aufschnitte durchtränkte Luft entgegen.

Auf den ersten Blick war nichts Schreckenerregendes in „Nazareth" zu sehen: an den Tischen saßen Fuhrleute, ausgehungerte Handwerker und Mädchen von einer so billigen Sorte ..

Patlezow ging an den dicken einäugigen Büffetier heran und neigte sich diskret zu ihm.

„Kann ich bei Ihnen eine Erkundigung einziehen?"

„Nun?" fragte mürrisch der Einäugige mit einer mißtrauischen Bewegung des Kopfes.

„Ich brauche einen Schlosser. Befindet sich vielleicht unter Ihren ... Gästen ein Schlosser?"

„Wozu brauchen Sie ihn denn?"

„Ich habe meine Schlüssel verloren und kann nicht in meine Wohnung hinein."

Patlezow machte einen reputirlichen, biederen Eindruck. Der Büffetier lächelte.

„Kenn' ich sie? Alle sind sie Schlosser — auf diese oder jene Art. Es kommen alle möglichen Leute hierher."

„Zeigen Sie mir nur irgendeinen ... ich werde selbst mit ihm sprechen. Ich werde ihn dafür bezahlen."

„Gehen Sie zu denen da," lächelte der Büffeltier. „Dorthin, in jene Ecke. Nur mischen Sie mich nicht hinein. Vielleicht übernehmen sie es nicht — ich will nichts damit zu thun haben."

In der Ecke saßen drei. Sie empfingen Patlezow mißtrauisch, sahen ihn verwundert an und wußten augenscheinlich nicht, was sie von seinem merkwürdigen Vorschlag halten sollten.

Der eine wurde Unbedacht genannt, der zweite hieß Arkaschenjka, der Name des dritten war komplizirter; Mischka Samatocha.

„Was wollen Sie eigentlich, Herr?" fragte Unbedacht, der älteste, mit geheucheltem Erstaunen.

„Kinder, wer von Euch will auf ehrliche Weise einen Rubel verdienen?"

„Wir verdienen immer die Rubel auf ehrliche Weise", brummte Arkaschenjka mit der krankhaften Eigenliebe des Diebes.

„Um so besser! Ich brauche einen Schlosser ... Ich hab' die Schlüssel von meiner Thür vergessen, sie muß aufgebrochen werden."

Alle Drei schüttelten wie auf Kommando den Kopf. „Damit befassen wir uns nicht."

„Wieso? Eben sagte man mir, daß einer von Euch ein Schlosser sei?"

Mischka Samatocha, ein junger Bursche mit glattrasirtem Schauspielergesicht und unerträglich leuchtenden Karfunkeläuglein, deren Feuer er durch bescheidenes Senken der Augenlider zu dämpfen suchte, erwiderte: „Ja, was soll denn das heißen — in der Nacht in ein fremdes Haus gehen, Thüren aufbrechen, weiß der Teufel, was das ist ... Ist denn das richtig?"

„Aber mir gehört ja die Wohnung," ereiferte sich Patlezow, „versteht Ihr denn nicht? Mir gehört sie! Und ich erlaub' es Euch ... Nicht nur das — ich bitte Euch sogar darum! Ihr thut mir einen Gefallen damit ..."

In der Praxis der drei Freunde war dies ein seltenes und komisches Ereigniß; der Eigenthümer der Wohnung gab selbst die Einwilligung zu dem, was sie sonst mit Seelenangst und geheimem Zittern ausführten. Ungeachtet dessen lehnten Unbedacht und Arkaschenjka den Vorschlag kategorisch ab.

„Ich gebe Euch zwei Rubel! Ich bitte Euch dringend darum. Fällt es Euch so schwer, einem Menschen aus der Klemme zu helfen?!"

„Weshalb wenden Sie sich nicht an eine Schlosserwerkstatt," fragte Samatocha, seine funkelnden Augen niederschlagend.

„Mein Gott, es ist doch alles geschlossen. Und man sagte mir, daß ich hier in „Nazareth„ .... arbeitslose .... Schlosser finden würde. Wie wollen wir denn sonst in die Wohnung hinein? Meine Frau und ich wären auch sehr dankbar. Außerordentlich dankbar!"

Unbedacht und Arkaschenjka weigerten sich auf's Neue. Dem sentimentalen Samatocha aber schmeichelte es, daß man ihn so bat, und daß dieser Herr mit der goldenen Brille und seine aller Wahrscheinlichkeit nach hübsche und nicht weniger elegante Frau ihm, Samatocha, sehr dankbar sein würden.

Als Patlezow, der das Zögern des nachgibig werdenden Mischka bemerkte, ihn an der Hand packte und sie heftig drückte, erhob sich Mischka und murmelte mit reichlichem Auflachen:

„Gehen Sie voran. Ich ... werde die Werkzeuge holen und komme nach."

Frau Patlezow war sehr erstaunt und erfreut, als ihr Mann mit einem Menschen zurückkam und freudig erklärte:

„Ich hab' einen gefunden! Gleich wird er die Thür öffnen."

Samatocha trug ein Bündel mit sich, in dem irgendwelche Sachen waren, die einen metallischen Klang von sich gaben. Er verbeugte sich vor Frau Patlezow, legte das Bündel auf das Fensterbrett und öffnete es.

„O, was sind das für Dinge?" fragte Frau Patlezow mit koketter Neugier und guckte in das Bündel. „Wozu diese Menge?"

„Das sind Instrumente," erwiderte Samatocha mit einem nachsichtigen Lächeln. „Ich hab' verschiedene hier."

„Was ist denn dies?"

„Das ist eine englische Metallsäge," begann Mischka, der sich von der Aufmerksamkeit des Ehepaares geschmeichelt fühlte, seine Erklärung. „Dies ist eine kleine Feile .... hauptsächlich für Speicherschlösser und Riegel. Sie muß eingeschmiert werden, damit man nichts hört."

„Na, soll man denn nichts hören?" fragte die Frau.

Samatocha und Patlezow wechselten verstohlen einen verschmitzten Blick und wandten sich dann von einander ab.

„Und dies ist ein amerikanischer Schlüssel — die letzte Errungenschaft der Technik — mit einstellbaren Bärten, man kann jeden beliebigen einstellen — hier habe ich eine Anzahl von Bärten ... Dies sind gewöhnliche Nachschlüssel, leider keine vollständige Sammlung, nur 12 Stück."

Aus Mischkas unerträglichen Karfunkeläuglein sprach die Begeisterung des Artisten. Es drehte sich hin und her, knipste mit den Fingern am bläulichen Stahl, klirrte mit den Nachschlüsseln, erklärte mit Entzücken, welche Vorzüge ein Drillbohrer neuen Systems vor den alten aufweise und war fast zu Thränen gerührt, als Frau Patlezow mit ihren zarten, gepflegten Händchen die sonderbaren, geheimnißvollen Dinge anrührte.

„Womit werden Sie aber unsere Thür öffnen?" fragte Patlezow. — Mit diesem Instrument?"

„Das englische Schloß? Nein, mit diesem hier. Jenes ist für einen ganz anderen Zweck. Sehen Sie mal." Da hübsche Frauenaugen ihm zuschauten, war Mischka Samatocha bestrebt, seine Arbeit so elegant, gewandt und effektvoll wie möglich zu machen. Er lächelte Frau Patlezow zu, suchte einen kleinen Haken heraus, zeigte ihn wie ein Taschenspieler dem Publikum, krempelte die Aermel auf und beugte sich zum Schloß herab.

„Aber nachher wird man es nicht mehr brauchen können", sagte er. „Thut das nichts? Sehen Sie, die englischen Schlösser muß man außen zerbrechen, um sie öffnen zu können ..."

„Das thut nichts", erwiderte Patlezow ungeduldig, „wenn wir nur in die Wohnung kommen."

„Zu dienen."

Man hörte ein leises Krachen ... Samatocha beugte sich mit dem Gesichtsausdruck eines Arztes, der eine schmierige Operation ausführt, eilig zu seinem Besteck herab, nahm das passende Instrument in die Hand und steckte es irgendwohin seitwärts in den Spalt.

An seiner Schulter spürte er den Athem von Frau Patlezow, die ihm neugierig zuschaute.

Auch Patlezow war im höchsten Grade interessirt. Der schweißtriefende, strahlende Samatocha fühlte sich als Held des Tages. Er drehte irgend ein Instrument in der Thürspalte hin und her, zog, rüttelte am Thürgriff und stieß endlich, wie ein Kind froh auflachend, mit einer effektvollen theatralischen Geste die Thür mit dem Fuß auf.

„Bitte sehr!"

Frau Patlezow stürzte mit einem freudigen Aufschrei in die Wohnung. Patlezow warf einen Blick auf Samatocha, der ein wenig ermüdet seine Instrumente zusammensuchte, und sagte zu ihm:

„Warten Sie hier. Ich bringe sofort das Geld heraus." Die Thür wurde zugeschlagen, und Samatocha war allein ... Vor sich hinpfeifend, ordnete er seine Instrumente, betrachtete sie mit liebevollen Blicken, hauchte sie an und rieb dann das mattgewordene Metall mit dem Aermel seines Rockes blank.

Es vergingen fünf, sechs Minuten. Niemand zeigte sich. Samatocha war eben im Begriff, durch ein delikates Pochen an der Thür an seine Anwesenheit zu erinnern, als sie aufging und in der erleuchteten Thüröffnung Patlezow, der Hausknecht und ein Garodawoi erschienen.

„A—ach!" rief Mischka gedehnt und sprang ans Fenster.

„Hör', mein Lieber," wandte sich Patlezow in strengem Tone an ihn. „Du bist, wie ich sehe, ein zu großer Kunststückmacher und ein zu gefährlicher Mensch, als daß man Dich frei umherlaufen lassen könnte. Heute hast Du die Thür mit meiner Erlaubniß geöffnet, morgen wirst Du es ohne sie thun. Die Gesellschaft ist verpflichtet, gegen Deinesgleichen mit allen legalen Mitteln, die einem zur Verfügung stehen, anzukämpfen ... Verstehst Du mich? Und solch ein Subjekt wie Du, und frei, und dazu noch mit diesen Instrumenten — danke gehorsamst! Ich könnte ja keine Nacht ruhig schlafen."

Als man Samatocha wegführte, war er nicht mehr darauf bedacht, das funkelnde Feuer seiner Augen zu dämpfen. Ordentlich wehe that es, so glänzten sie, er gerieth aber nicht aus der Facon und rief im Tone größter Höflichkeit Herrn Patlezow zu: „Es hat mich gefreut, aber ich rathe Ihnen, sich nicht wieder unter anständige Leute zu mischen."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Zwischen Gog und Magog.

Wenn der Fremde die Guildhall, das Rathhaus von London, betritt, stößt er dort auf eine der ältesten Merkwürdigkeiten der Stadt, die schon manchem Forscher Kopfzerbrechen gemacht hat. Er bemerkt in der großen Halle, die fast stets von Dämmerlicht erfüllt ist, in zwei gegenüberstehenden Ecken zwei hölzerne Riesenfiguren, etwa 4½ Meter hoch, in alterthümlicher Rüstung und Tracht, die hier wie zwei Wächter der Guildhall aufgestellt sind. Diese beiden Riesen führen den Namen Gog und Magog, und wurden von einem Künstler namens Saunders um 1708 in Holz geschnitzt. Sie traten an die Stelle von zwei ähnlichen Riesen, die aber nur aus Flechtwerk bestanden, und die früher bei den Umzügen des Lord Mayors am 9. November mitgeführt wurden. Gog und Magog gehören also gewissermaßen mit zu den repräsentativen Persönlichkeiten der City, und wurden von Königen wie von Bürgermeistern mit der gebührenden Achtung behandelt. Dabei weiß kein Mensch, was es mit diesen Riesen für eine Bewandniß hat, die sich weder durch Schönheit der Leibesgestalt noch durch besondern Kunstwerth auszeichnen, von denen man aber annimmt, daß sie irgendwie mit der alten Geschichte der Stadt zu thun haben. Und die Vorstellung solch hohen Alters und der Besitz unbestimmter Legenden genügt in England immer, um sich in Respekt zu setzen. Die Chronik des alten Gottfried von Monmouth berichtet schon von einem Riesen aus der altbritischen Zeit namens Corinäus, der seinen Rivalen Gog = Magog im Kampfe erschlug, daraus seien dann durch Zweitheilung des einen Wortes die beiden Riesen Gog und Magog entstanden. Eine andere Legende meint, Gog und Magog seien die letzten Ueberlebenden eines Riesengeschlechts das im Lande geherrscht habe, bis so im Jahre 1000 vor Christus die Trojaner gekommen seien und mit den andern Riesen auch jene beiden überwältigt hätten. Wie man weiß, war es der Ehrgeiz aller mittelalterlichen Völker, von den flüchtigen Trojanern abzustammen. Die Trojaner sollen ja London selbst gegründet haben, und eine dritte Lesart lautet, daß Gog und Magog dabei auf ihre Seite getreten seien und ihnen geholfen hätten. Danach hätte man also in ihnen so etwas wie die beiden Stadtgründer von London zu betrachten. Es ist sehr möglich, und in gewissem Grade wahrscheinlich, daß die Legende von Gog und Magog mit den Erinnerungen der nordischen Völker an die Seefahrten der Phönizier in ihren Gewässern zusammenhängt. Dafür spricht, daß sich solche Riesenstatuen mit unbestimmten Namen häufig in den Seestädten der Nord- und Ostsee finden, auch in Deutschland, so steht z. B. eine solche Holzfigur in der großen Halle des Bremer Rathhauses. Wie nun auch die Herkunft dieser Sache sein mag — die Namen Gog und Magog kommen auch in der Bibel vor —, in London genossen die beiden großen Ehrenmänner ein gewaltiges Ansehen und wurden bei Aufzügen mit herumgetragen u. vom Volke bejubelt. Sie endeten dann häufig in einer unwürdigen, aber in der Londoner City nicht weiter auffälligen Weise, sie wurden nämlich von Ratten und Mäusen aufgefressen, denen das schlecht gezimmerte Flechtwerk nicht zu widerstehen vermochte. Bis dann im Jahre 1708 die City zwei solide Holzstatuen bei dem Künstler Saunders bestellte, die heute noch bestehen. Die beiden Riesen, die bis in die nebelhafte Entstehungszeit der Weltstadt zurückgehen sollen, haben jedenfalls viel von ihrem Glanz gesehen. Zwischen ihnen spielten sich die großen Pruntbankette der City ab, bei denen nicht nur der Reichthum Englands entfaltet wurde, sondern auch politisch bedeutsame Reden gehalten wurden. 1419 empfing hier der Mayor Sir Richard Whittington den König Heinrich V., den Sieger von Azincourt, und es wird erzählt, er soll bei dieser Gelegenheit drei Schuldverschreibungen im Betrag von mehr als einer Million in ein mit kostbaren Gewürzen unterhaltenes Feuer geworfen haben. (Bei uns erzählt man diese Geschichte bekanntlich von den Fuggers.) Erstaunt sagte der König, der die Million schuldete: „Sicher, noch niemals hat ein König solch einen Unterthan gehabt," worauf Whittington mit einer ganz unenglischen Geschmeidigkeit entgegnete: „Es haben aber auch niemals Unterthanen solch einen König gehabt!" Gog und Magog sahen auch hier in demselben Saale Richard III., von den Londoner Bürgern 1483 zum König ausgerufen. Einer der festlichen Tage der alten Guildhall war sicher der 18. Juni 1814, wo der Kaiser von Rußland und der König von Preußen beim Lord Mayor zu Gast waren. Eine Reihenfolge von Königen und Kaisern, von Kolonialministern und Generälen, sind durch diese Halle geschritten und haben Toaste ausgebracht vor diesen schweigenden hölzernen Riesen, von denen niemand weiß, woher sie gekommen sind.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arnold, A., 71 J.; 5618 Drexel Ave.
Barth, Ralph, 18 J.; 6955 Eggleston Ave.
Benge, Isabella, 62 J.; 6126 S. 43. Court.
Dau, Friederike, 80 J.; 1813 W. 51. Str.
Fortner, Rudolph, 25 J.; 2717 Millard Ave.
Großenbacher, A., 65 J.; 6021 Monroe Ave.
Jordan, Margaret, 26 J.; 604 Wells Str.
Martin, Helen, 28 J.; 3398 State Str.
Roeld, Annie, 24 J.; 45 Ost Division Str.
Reitke, John, 54 J.; 4430 Wentworth Ave.
Parmann, Sophia, 67 J.; 641 N. Spaulding Ave.
Schach, Edward, 42 J.; 4166 W. Eddy Str.
Schmitz, Nicholas, 81 J.; 153 Ontario Str.
Wetten, B., 86 J.; 4560 Oakenwald Ave.
Wilskammer, Hans, 33 J.; 4712 Ontario Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Louis A. Jung, 4243 N. 41. Court, Inhaber des Lakeside Restaurant, 101 W. Adams Str. — Verbindlichkeiten, $52, 812.53; Bestände, $5478.

Edward D. Markham, Verkäufer — Verbindlichkeiten, $260; Bestände, $108.

Sigmund A. Prayer, Restaurateur, 224 N. State Str. — Verbindlichkeiten, $3583.59; Bestände, $1904.98.

Leon Sachs, Juwelier, 3546 Ogden Ave. — Verbindlichkeiten, $5719.60; Bestände, $3549.

Die Old Colony Trust and Savings Bank hat Einleitung des Bankerottverfahrens beantragt gegen die Non-Rusting Metal Co., 2831 Cottage Grove Avenue.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Dezember 1911.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96—97c; Nr. 3, roth, 94—96c; Nr. 2, hart, 97c—$1.01; Nr. 3, hart, 95—98c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.07—$1.09; Nr. 2, $1.04—$1.08; Nr. 3, 95c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 70c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 71—72c; Nr. 3, neu, 61¼—61½c; Nr. 3, weiß, neu, 61½—62½c; Nr. 3, gelb, neu, 61½—62c; Nr. 4, neu, 58—59c.

Hafer, Nr. 2, 46½—46¾c; Nr. 2, weiß, 48—48½c; Nr. 3, 45½c; Nr. 3, weiß, 46¼—47¼c; Nr. 4, weiß, 44—46½c; Standard, 47—47¾c.

Roggen, Nr. 2, 91—92c; Nr. 3, 88—90c; Nr. 4, 83c.

Gerste, „Malting", $1.00—$1.30; „Mixing", 85—95c; „Screenings", 40—66c.

Mehl, „Winter Patents", $4.05—$4.15 das Faß; Roggenmehl, $4.10—$4.50; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.40—$4.50; besondere Marken, $5.80.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen).— Bestes Timothy, $22.00—$23.00; Nr. 1, $20.50—$21.50; bestes Prairie, $16.50—$17.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Packheu, $9.00—$10.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $13.00—$15.25.

Kleesamen, „Country Lots", $13.50—$20.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.08½
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.12½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.72
do., gereinigt, per 5 Faß	0.73
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.75—$9.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.25; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.20—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $3.30—$6.45; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.45; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.50—$6.40; Eber, $2.00—$3.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $3.50—$4.25; „Native Ewes", $2.75—$3.75; „Native Yearlings", $1.25—$5.50; „Native Lambs", $5.25—$6.35.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.36
Nr. 1, das Pfund	0.28
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", das Pfund	0.31
Nr. 1, das Pfund	0.23
„Ladies", das Pfund	0.22
Packwaare, das Pfund	0.21
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17 —0.25
do. (Kisten eingeschlossen)	0.17 —0.26
„Firsts", das Dutzend	0.23 —0.25
„Extras", das Dutzend	0.27 —0.28
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15½—0.16½
„Young America", das Pfund	0.16½
„Daisies", das Pfund	0.16
Brick, das Pfund	0.15¾
Schweizer, neu, das Pfund	0.17
Limburger, neu, das Pfund	0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Pfund	0.10½
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.08
Enten, das Pfund	0.13½
Gänse, das Pfund	0.11
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
„Springs", das Pfund	0.10 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00 —4.00
Zitronen, die Kiste	2.65 —3.00
Orangen, die Kiste	2.00 —4.00
Grapefruit, die Kiste	2.50 —5.00
Ananas, die Kiste	1.75 —2.25
Kronsbeeren, das Faß	8.00 —10.00
Gurken, das Dutzend	1.10 —1.75
Kraut, das Faß	1.10 —1.25
Blumenkohl, die Kiste	2.00 —2.25
Sellerie, die Kiste	0.50 —1.00
Brunnenkresse, das Dutzend	0.10 —0.12½
Kopfsalat, das Faß	1.00 —5.00
Blattsalat, die Kiste	0.25 —0.27½
Meerrettig, das Dutzend	0.65 —0.75
Rothe Rüben, der Sack	0.35 —0.40
Mohrrüben, der Sack	0.40 —0.50
Rettige, das Dutzend	0.25 —0.35
Spinat, der Kübel	1.00 —1.10
Tomaten, die Kiste	1.75 —2.00
Pfefferschoten, die Kiste	4.00 —4.50
Kürbisse, das Dutzend	0.75 —1.00
Zwiebeln, der Sack	0.65 —0.80
Rüben, der Sack		0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	2.50 —5.00
Trockene Bohnen, ausgelesen	2.48
Rothe Nierenbohnen	3.00
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.85 —0.90
Süßkartoffeln, das Faß	3.00 —4.50

— Der große Alliirte. — Karl (zu Paulchen, der mit einem Langen zankt): „Hau' ihm doch eine 'runter, Paulchen — ich heb' Dich!"

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Nathan Krehovsky, Broche Rochamkin, 33, 34.
Louis Torsiglie, Corinne Sajazza, 28, 20.
John P. McDonald, Mary Gotherd, 26, 33.
Oskar E. Anderson, Nora Hogensen, 29, 21.
Carl Thonert, Rozalia Großmann, 49, 49.
David H. Levine, Dora Gerkinsky, 29, 22.
Charles Silber, Frances Nys, 32, 21.
John H. Hoult, Arline Martin, 23, 21.
Antonio Sonnelli, Rosa Glionna, 23, 25.
Jozef Kohanski, Wladyslawa Kohanska, 35, 28.
John L. Berschens, Margaret A. Hines, 22, 18.
Piott Spender, Anna Randak, 30, 28.
Stephan Glang, Mary Kuttkay, 24, 19.
Harry E. L. Anderson, Dorothy Gochenour, 22, 22.
Benjamin Klenkirk, Hortense Cuellar, 50, 36.
Charles Lampos, Helen Wozniakowicz, 28, 20.
Anton Super, Marija Stankie, 31, 30.
William A. Aylesworth, Rena M. Cole, 33, 27.
Elijah Rutstein, Eima Lewis, 26, 23.
Harry W. Nelson, Katherine Mogle, 25, 26.
Fred Carlson, Amanda Johnson, 33, 30.
Daniel W. Handlin, Florence Ostermann, 32, 27.
Leonard B. Willison, Henrietta Alexander, 24, 20.
John Algot Swanson, Esther E. Swanson, 27, 23.
Jan Weglarz, Maryanna Dolacek, 23, 22.
Frank Minarovic, Anna Funta, 26, 19.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fargo Ave., 165 F. westl. von Sheridan Road, Nordfront, 107 bei 150; Chauncey J. Rumsey an Fred Grund, $10,000.
Bosworth Ave., 263 F. südl. von Waveland, Westfront, 37½ bei 123; Rosa M. Bischoff an William Luchs, $6100.
Kenmore Ave., 543 F. südl. von Montrose, Westfront, 50 bei 150; John S. Holmes an Ida M. Hughes, $28,000.
Leavitt Str., 153 F. südl. von Bowmanville Ave., Ostfront, 63 bei 128 bei 112; Emil Rudolph an John B. Moeller, $3636.
Dasselbe Eigenthum, unverth. Hälfte; E. Rudolph an Max Pemoller, $3536.
Lincoln Ave., 128 F. nordwestl. von Byron Str., Ostfront; 25 bei 96 am Südende und 92 F. am Nordende; Thomas Kendrew an Laura Simmons, $5200.
Montrose Blvd., 150 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25 bei 125; Nora J. Lynn an John W. Debus, $1000.
Newport Ave., 316 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 25 bei 124; Nils Nilson an Charles Sommer, $2300.
Oakley Ave., 200 F. südl. von Belle Plaine, Westfront, 25 bei 121; Margaretha Hetzel an Peter J. Hetzel, $4000.
Wayne Ave., 141 F. nördl. von Bryn Mawr, Ostfront, 53 bei 150; Frank D. Baker an William E. Renich, $2800.
Armitage Ave., 174 F. östl. von Central Park, Südfront, 25 bei 125; Daniel Schaffner an Jacob S. Gray, $1000.
Armitage Ave., 73 F. östl. von N. 45., Nordfront, 48 bei 125; Isidor Baumgart an Samuel Freifeld, $1250.
Ballou Str., 253 F. nördl. von Fullerton Ave., Westfront, 27 bei 125; Knut O. Buevig an William A. Boettcher, $8700.
Drake Ave., 177 F. nördl. von Greenwood Terrace, Ostfront, 26 bei 125; Morris Frankel an Olaves Savaldsen, $2900.
N. 41. Ave., 191 F. südl. von Humboldt Ave., Westfront, 25 bei 125; Henry W. Austin an Harry Holstein, $2500.
Kimball Ave., 63 F. südl. von Castello, Ostfront, 31 bei 115; John L. Langeloh an Andrew S. Anderson, $6200.
Chicago Ave., 100 F. westl. von Orleans Str., Nordfront, 50 bei 130, unverth. ½ Antheil von unverth. ¼-Antheil; Estella B. Crocker an John R. Crocker, $2500.
Dearborn Ave., 89 F. nördl. von Elm Str., Ostfront, 23 bei 150; Ellen Monahan an Michael Montague, $7060.
Hudson Ave., 245 F. südl. von North Ave., Westfront, 25 bei 124; Anna Preusker an Harry Bostrom, $3400.
South Park Ave., 160 F. nördl. von Ost 31. Str., Ostfront, 25 bei 177; Nathan M. Eisendrath an Joseph J. Kroupa, $4750.
23. Str., 125 F. westl. von Wentworth Ave., Südfront, 25 bei 67; Frank Gottesleben an James Parrilli, $2000.
Woodland Park, 270 F. östl. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 50 bei 120; Byron M. Hopkins an Alfred Chatain, $20,000.
E. Michigan Blvd., Südwestecke Ost D. Str., Ostfront, 400.2 bei 16.3¾; C. P. Kimball & Co., durch C. P. Kimball, Präsident, an Robert M. Fair, $85,000.
Watt Ave., zwischen 111. und 112. Str., Westfront, 25 bei 124; George E. Beale an Edward C. Woodruff, $2750.
Bishop Str., 200 F. südl. von 57., Ostfront, 25 bei 124; Felix P. Boyer an Maurice Sheehan, $3500.
Bishop Str., 109 F. südl. von 60., Ostfront, 28 bei 124; Theodore A. Nelson an Peter E. Ericksen, $1900.
California Ave., 128 F. nördl. von 46. Str., Westfront, 25 bei 125; Joseph Lotko an Ignacy Muhawski, $1775.
Carpenter Str., 54 F. südl. von 52., Ostfront, 32 bei 125; Louis Erickson an Michael Neumann, $2300.
Carpenter Str., 273 F. südl. von 73., Ostfront, 25 bei 124; John M. Fields an Ernest J. Bjork, $2800.
Carpenter Str., 54 F. südl. von 52. Str., Ostfront, 43 bei 125; Jessie Clark an Louis Erickson, $1800.
Emerald Ave., 183 F. nördl. von 44. Place, Westfront, 25 bei 125; Charles A. Fanning an Ellen Monahan, $3000.
47. Str., 49 F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 24 bei 105; John Haselton an Dennis O'Connor, $1500.
49. Place, 188 F. westl. von Centre Ave., Nordfront, 24 bei 125; W. Swiatnicke an Wincenty Gaca, $2480.
Garfield Blvd., 27 F. östl. von Winchester Ave., Nordfront, 30 bei 125; Andrew Nielsen an Lena Hintz, $8500.
5649 S. Halsted Str., Westfront, 25 bei 122; Samuel Rice an Minnie Schub, $9000.
Lafayette Ave., zwischen 59. und 60. Str., Ostfront, 25 bei 125; Harold J. Coleman an Clara L. Gillette, $2500.
Lowe Ave., 155 F. südl. von 77. Str., Westfront, 40 bei 125; Willard A. Holt an Andrew F. Schuberth, $5000.
Lowe Ave., 125 F. südl. von 57. Str., Westfront, 25 bei 125; William Miller an Anna Anderson, $1700.
Paulina Str., 130 F. südl. von 43., Ostfront, 100 bei 124; James H. Ashby an Roman S. Jwaszkiewicz, $2400.
Princeton Ave., 368 F. nördl. von Root Str., Westfront, 27¼ bei 124; Eva Lichtenstein an Clara L. Gillette, $1250.
69. Str., Nordostecke Bishop, Südfront, 50 bei 125; Stafford F. Thomas u. And., durch M. in Ch., an Michael J. Tully, $2070.
Princeton Ave., Südostecke 116. Str., Westfront, 48 bei 123; Thomas Newton an Charles E. Smith, $4500.
Cedar Str., 80 F. westl. von Waller Ave., Nordfront, 40 bei 124; Horace Cunningham an Henry Munstermann, $1150.
Clybourn Ave., 72 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; Alex. Madura an Florian Kaplinski, $4300.
Congreß Str., 165 F. östl. von Ashland Blvd., Nordfront, 24 bei 132; James A. Hemingway an Isadore B. Diamond, $10,000.
Erie Str., 95 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 124; John Sullivan u. And., durch M. in Ch., an Harriet A. Newton, $3725.
N. 48. Ave., 100 F. südl. von Austin, Ostfront, 25 bei 125; F. P. Armbruster an Jennie Cassel, $3000.
Fulton Str., 100 F. östl. von 49. Ave., Südfront, 50 F. zur Alley; Frank R. Derby an Nicholas Kuhnen, $10,000.
Haddon Ave., 150 F. östl. von Washtenaw, Nordfront, 25 bei 120; John A. Schmidt an Rubin Beiler, $1000.
Haddon Ave., 175 F. östl. von Washtenaw, Westfront, 25 bei 120; Henry F. Koch an Rubin Beiler, $1000.
Hastings Str., 75 F. östl. von Wood, Südfront, 25 bei 124; Morris Arenson an G. Rosie Arenson, $5000.
Keenon Str., 138 F. östl. von Wood, Südfront, 24 bei 100; Wilhelmine Tumke an Stanislaw Grabowy, $3200.
Luther Str., 50 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25 bei 71; Charles Kysela an Martin Habada, $2700.
Milwaukee Ave., 197 F. nordwestl. von Wabansia, Südwestfront, 22 bei 100; Mary B. Walsh an Jacob L. Crains, $1100.
Monroe Str., 72 F. westl. von Winchester Ave., Nordfront, 24 bei 125; Virginia E. Nichols an Joseph O'Donnell, $6500.
Robey Str., 96 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfront, 44 bei 121; Katrick Hansen an Eli Goetz, $6000.
Rockwell Str., 200 F. südl. von LeMoyne, Ostfront, 25 bei 125; Louise Bushnell u. And. an Max und Abe Siegel, $10,500.
Springfield Ave., 308 F. nördl. von Division Str., Westfront, 20 bei 124; Joseph Winterbotham an August G. Hardtke, $4625.
St. Louis Ave., 87 F. südl. von 12. Place, Ostfront, 25 bei 135; Hyman Frischman, unverth. ½-Antheil, an Sam Lipavsky, $1400.
22. Str., 91 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfront, 25 bei 125; Alois Lukes an Adolf Chaloupka, $5200.
Washburne Ave., 48 F. östl. von Hoyne, Südfront, 24 bei 82; Henrietta Müller an Isidore Handelmann, $1875.
Washburne Ave., 264 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; Meyer Silverstein an Max Lipman, $10,200.
Washington Blvd., 151 F. westl. von S. 43. Ave., Südfront, 25 bei 180; Fanny Priest an Mary Huber, $3500.
Bloom—Township 35, nördl. ½ von westl. ½, südöstl. 30, 35, 15 u. a. Eigenthum, insgesammt 190 Acres; Mary Schaller u. And., durch M. in Ch., an Henry F. Kalvelage, $16,500.
Dasselbe Eigenthum; Henry F. Kalvelage an Ferdinand Kalvelage, $16,500.
Winnetka, Dale's Add., Lots 1 und 2, Block 1; Roswell Miller an Aaron Younker, Des Moines, Iowa, $19,500.
New Trier—N. 49, Lot 3 u. südl. 26 F. von Lot 2, Block 7 von Block 7 etc.; Harry B. Owsley an Albert E. Eagles, $2477.
Broadview—Lots 173 bis 176 und 182, 22, 39, 12; Broadview Land Ass'n., durch Trustee, an John W. Galbraith, Erie, Pa., $2425.
Broadview—Lots 23 bis 25 u. a. Eigenthum; dieselbe an Davenport Galbraith, $3000.
Michigan Ave., 500 F. nördl. v. Grand Blvd., Westfr., 30 bei 161; Lucy L. Wood an Ann E. Hibbard, $12,000.
State Str., 231 F. südl. v. 51., Westfr., 25 bei 220; Jas. Green an Isaac Borowsky, $7,125.
La Salle Str., 122 F. südl. von 54. Str., Ostfr., 28 bei 91; Christ Lyngkjis an Mabel L. Walsh, $1400.
Hamlin Ave., 50 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 37½ bei 125; Emily S. Kohner an Vaclav Peneih, $1600.

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter Building.

Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darm-, Leiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgrat-Verkrümmungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Wo Tausende geheilt wurden, ist der richtige Platz, wo Ihr hingehen solltet.

Dr. WEINTRAUB
Zwanzig Jahre Spezialist in
Männer-Krankheiten.

Leidet Ihr an irgend einer den Männern eigenthümlichen Krankheiten? Seid Ihr vorzeitig gealtert, schwach und unfähig zum Heirathen? Ich heile Blut- oder Hautkrankheiten, Schmerzen in den Knochen und Gelenken, rothe Flecken, wunden Hals, Wunden an der Zunge, den Lippen und im Munde, Ausschlag, Flecken, Haarschwund, Geschwüre, Nieren- u. Blasenleiden, Irritation, Entzündungen, Hemmungen, Urinsteine, organische Schwäche, varikose Venen, nervöse Krankheiten, verlorene Lebenskraft, schwaches Gedächtniß, oder irgend eine Krankheit, welche von Uebertreibungen, Unbesonnenheit oder Ueberarbeit herrührt.

„606", Prof. Ehrlichs berühmte Behandlung für Syphilis, heilt in drei Tagen.

Konsultation frei. Sprechstunden Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Vorm. bis 6 Uhr Abends; Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Dr. WEINTRAUB
Wiener Spezialarzt,
Zimmer 211, 32 N. Clark Str. (Chicago Opera House Bldg.), Ecke Clark und Washington Str.

Chinesische Doktoren.

Alle chronischen Krankheiten von Männern und Frauen.

Dr. C. W. Chan's Medizinzimmer ist mit dem vollständigsten Lager von chinesischen Drogen in Amerika gefüllt. Jeder Patient kommt unter seine persönliche Behandlung und alle Medizinen werden von ihm zubereitet. Wenn amerikanische Aerzte fehlschlagen,

Dr. C. W. Chan heilt.

Freie Konsultation. Nicht ein Cent ist zu bezahlen, bis Besserung eintritt.
610 — sechshundertundzehn State Str. — 610 nahe Harrison. — Alte Nr. 360.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tucker's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVoll's Pastillen Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht vollständige Ehe-Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Gehlke's Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, [illegible]

[illegible]

Dr. ROST. WOLFERTZ, Präsident.
[illegible]

Bruch Leidend?

[illegible]

Hottinger's Truss Factory
801-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
[illegible]

606 heilt Blutvergiftung

Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, [illegible]

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Argo Stärke — 3 Pk. für 10c
Barbers Zündhölzchen, Pk. Weiße 12½c
Seifen-chips — 3 Pfd. für 10c

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

5c Gold Dust — 3 Packete 11c
Fancy Reis — 3 Pfd. 10c
Große Wallnüsse weiche Schalen, per Pfd. 15c

Endgiltige Räumungs-Preise.

Reinwoll. Sweater Coats für Damen, Reisenden-Muster, eng gewebt und fancy gestrickt, alle Farben, vier große Partien — $2.45, $1.95, $1.45 und **$1.25**

Shaker-Flanell — karrirt und gestreift — in allen populären Farben vorräthig — die reguläre 12½c Qualität — diesen Verkauf die Yard nur **8c**

Volle Größe knotted Comforters, heller und dunkler Silkoline-Ueberzug, mit weißer Watte gefüllt — nur **98c**

Little Gents Schuhe, Blucher Facon, echte Sohlen und Counters, Größen 9 bis 13½, werth $1.50, nur **$1.19**

Schwarze Sateen u. Heatherbloom Damen-Unterröcke, mit Krausen u. Tucks, ein außergewöhnlicher Werth, für nur **79c**

50c gestrickte Halstücher — mit Besestiger gemacht — hellblau, roth, grün und so weiter — jetzt nur **19c**

34-zöllige Bett-Percales — roth gestreift und karrirt — zum speziellen Preise von die Yard für nur **10c**

75c Lederne Shopping Bags — hübsch gemacht — mit sehr starkem Ledergriff — bei diesem Verkauf für nur **59c**

Alle unsere $1.00 seid. Scarfs für Damen — 2 Yards lang — in allen Farben — jetzt verkauft für nur **75c**

Nachtkleider f. Kinder, aus bester Qualität Flannelettes, doppelte Yokes, sehr weit geschnitten, Größen 6 bis 14, 48c; Gr. 2—5 für.... **35c**

Leder Gauntlets für Knaben und Mädchen — schwarz oder lohfarbig — mit Patentleder-Besatz, werth 50c, Paar für............ **29c**

Muster-Stücke von Spitzen-Gardinen, creamfarbig oder weiß, 1¾ Yards lang, viele große Paare, jedes für **15c**

25c gestrickte Unterwaists für Kinder — in allen Größen, von 2 bis zu 12 Jahren — jetzt offerirt für nur **10c**

Weiße Thee- u. große Bandschürzen f. Damen, Spitzen- u. Stickerei-Krausen, auch hohlges. u. punktirte Swiß-Schürzen, nur............ **25c**

$1.25 Kameelhaar wollene Unterhemden u. -Hosen für Männer — Größen 34 bis zu 48 — Verkaufspreis nur **75c**

Ungebleichtes Muslin-Betttuchzeug — 9-4 breit — gute starke Qualität — die 25c Sorte — die Yard nur **19c**

$1.25 reinwoll. fancy Unterhemden u. -Hosen für Männer — Größen von 34 bis 48 — Verkaufspreis **85c**

6 Quart Berlin-Kessel — mit Deckel, blau und weiß emaillirt — regulärer 48c Werth — diesen Verkauf für nur **23c**

$1.25 naturwollene Leibchen und Beinkleider für Damen — Größen 30 bis 42, ein großer Bargain, für nur **89c**

Weiße Dinner- und Suppenteller — alles perfekte Waaren — die reguläre 8c Qualität — offerirt für nur **5c**

Spar-Einlagen

die an oder vor dem 12. Januar 1912 gemacht werden, ziehen

3% Zinsen vom 1. Januar an

FOREMAN BROS. BANKING CO.

30 North La Salle Str.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

dez29—jan5X

Notiz an Spar-Depositoren!

Spar-Depositen, am oder vor dem Zehnten irgend eines Monats gemacht, ziehen Zinsen vom Ersten desselben Monats.

3 Prozent Zinsen werden auf Spar-Einlagen bezahlt

Bestände nahezu 2 Millionen Dollars

Wechsel nach allen Theilen Europas ausgestellt. — Sicherheitsgewölbe.

NORTH AVENUE STATE BANK

Ecke North Ave. und Larrabee Str.

LANDON CABELL ROSE, Präsident.
JACOB MORTENSON, Vize-Präsident.
CHAS. E. SCHICK, Kassirer.
OTTO G. ROEHLING, Hilfs-Kassirer.

Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr.

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in Kajüte, $25.00 in 3. Klasse auf doppelschraubigen

Schnelldampfern

Abfahrt von Chicago am 4., 16. und 30. Januar und am 13. und 27. Februar.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.,

Westliche General-Agenten,

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.

Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

4ol,sonmomifr*

42. halbjährliche Zahlung von Zinsen in unserem Spar-Departement.

Zinsen am 2. Januar gutgeschrieben. Am oder nach obigem Datum werden dieselben ausgezahlt oder in den Einlegebüchern gutgeschrieben.

Neue Einlagen, die am oder vor dem 15. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar an.

Industrial Savings Bank

2007 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars. Offen Samstag Abend von 6 bis 8.

13dezmomifr*

Schiffs-Karten

$25 / $26 nach und von **Europa** giltig 12 Monate.

Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.

Billige Preise für Kajüte

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert, General-Agent, Hotel Kaiserhof.

322 Süd Clark Straße,

nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

13okt,frmomi*

Etablirt 1868.

Hatterman & Glanz

1110 MILWAUKEE AVE.

Geld zu verleihen

auf bebautes Grundeigenthum.

Erste Hypotheken zu verkaufen auf gut gesichertes Grundeigenthum.

23dezlmX

Schiffskarten!

von und nach Europa.

Geldsendungen,

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

K. W. Kempf,

120 N. La Salle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

17feb,difrson*

American Telephone & Telegraph Co.

Eine Dividende von zwei Dollars per Aktie wird Montag, den 15. Januar 1912 den Aktien-Inhabern bezahlt, die bei Geschäftsschluß, am Samstag, 30. Dezember 1911, eingetragen sind.

Wm. R. Driver, Schatzmeister.

dez21,28,ja5,12

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BRO.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird.

Befragt Euren Lieferanten hierüber.

20ol,mifrmo*

— Ein guter Kerl. — Zahnarzt: „Warum schreien Sie denn so furchtbar?" — Diener: „Na, der Reklame wegen, die Leute sollen denken, es seien Patienten hier!"

München in Berlin.

In Edison, dem an echten und papiernen Lorbeeren reichen Erfinder, ist dem berühmten und berüchtigten Berliner Nachtleben ein Ehrenretter erstanden. Nachtleben, meint er, bedeute Fortschritt. Ein Volk, das sich abends schildkrötengleich im Hause verkrieche, sei ein höchst stumpfsinniges Volk. Die wachsende Neigung zum Nachtleben bedeute deshalb auch wachsende geistige Frische. Edison ist kein ganz einwandfreier Zeuge, denn ihm, dem Manne der Elektrizität, muß das nächtliche Berlin mit seiner verschwenderischen Lichtfülle von vornherein angenehm ins Auge stechen; sachlich kann man mindestens im Zweifel darüber sein, ob ein friedliches Ausruhen am Familienherd, die Beschäftigung mit einem guten Buche nicht den gesunden Fortschritt mehr fördere, als das Kannegießern am Biertisch und der gewohnheitsmäßige Besuch von Musikhallen, Kinos, Theatern und andern minder harmlosen Vergnügungslokalen. Wie dem auch sei, Berlin schießt nun einmal in der Qualität des Nachtlebens den Vogel ab, und geschickt eingerichtete Gelegenheiten, die Nacht vergnüglich zu durchschwärmen, haben meistens Aussicht auf Erfolg. So scheint sich auch die Veranstaltung einer „Münchener Hetz" in den Ausstellungshallen am Zoo bewährt zu haben; Samstags wenigstens waren die weiten Räume stets so besetzt, wie nur ein beliebtes Kölner Bierrestaurant zur Karnevalszeit. Natürlich mußte der Rummel einen zwar nicht ausländischen, aber doch unberlinischen Namen tragen, denn das lebemännische Berlin hat trotz aller Großsprecherei betrübend wenig Zutrauen zu der eigenen Erfindungsgabe. Bürger mit ihren Frauen, Ladenjünglinge mit ihren Scharmanten, ein großes Aufgebot allzu entgegenkommender Damen halten die zahllosen Tische besetzt oder drängen sich in den Gängen durcheinander, zu später Stunde tauchen auch zahlreiche Kavaliere in Frack oder Smoking auf, denen die Münchener Hetz nur den Abschluß, das Satyrspiel zu anderweitigen Unternehmungen bedeutet.

Für Lärm und Bewegung ist überreich gesorgt; hier wird trotz aller moralischen und ästhetischen Wehklagen der zwei- oder vielmehr eindeutige Schiebetanz im Schweiße des Angesichts unentwegt exekutiert; dort bläst aus Leibeskräften eine hemdärmelige Kapelle ausgesucht beleibter Bayern mit rothen Biergesichtern, rothen Westen und dicken Thalern an der silbernen Uhrkette Kellnerinnen in oberbayrischer Tracht balanziren kunstvoll, ach, so ganz unbayrisch winzige und theure Gemäße, manchmal angehalten durch Komplimente und Scherze in einem unmöglichen Dialekt; beim durchdringenden Gedudel einer mechanischen Orgel schwingen sich die Gondeln eines Karussels, aus denen die zierlichen Stiefelchen und Waden emanzipierter Huldinnen verführerisch herausbaumeln; statt durch Bergnebel sausen durch dichten, graublauen Zigarrenrauch Rodelschlitten auf wellenartig gekrümmter Bahn zu Thal, begrüßt durch abscheuliche Mißgeburten von Jodlern; eine große Holzscheibe dreht sich und schleudert das auf ihr hockende, eng ineinandergepreßte Konglomerat von Männlein und Weiblein wie menschlichen Kehricht beiseite; heiße Würstchen dampfen, Verkäufer schreien, Mädchen quieken im Gedränge, wo manche Männerhand heimlich unerlaubte Wege geht, und vor ihren Buden reden, nur den Nächststehenden verständlich, heisere Impresarios auf die gaffende Menge ein. Es gibt garantirt echte Menschenfresser zu sehen; in einem „intimen Kabarett" stellen drei, nur mit einem dicken weißwollenen Trikot bekleidete Grazien lebende Bilder wie: „Venus auf ihrem Ruhelager," „Die Erwartung," „Der Kuß," „Die Unschuld"; die saftigen Kalauer aus dem Publikum beweisen, daß das Publikum frei von jeder Moralinsäure ist. Räthselhaft ist nur, daß die besorgte Obrigkeit in Natur Darstellungen duldet, die auf Postkarten wahrscheinlich längst die sittliche Empörung wachsamer Polizisten herausgefordert hätten.

Lärm gibt es, wie gesagt, genug und doch — wenn man die einzelnen Menschen aufs Korn nimmt, muß man die meisten im Vergleich zu der sorglosen Ausgelassenheit der Rheinländer für still, viele sogar für Feinde und Verächter natürlichen Frohsinns halten. Da sitzen zwei ältere Herren, die mit glitzernden Aeuglein um sich spähen und gefällige Dämchen leutselig tätscheln, hin und wieder schiebt sich eine Rotte jüngerer Semester johlend durch das Gewühl, und wir beobachten eine Tafelrunde von flaumbärtigen Kontoristen, die schweigsam, aber vor Vergnügen und Stolz beinah platzend, einem kecken Schwerenöther in ihrer Mitte zusahen, der seinen Witz durch Kitzeln vorübergehender Personen mit einer Pfauenfeder gar herrlich offenbarte. Viele Leute aber ziehen ein Gesicht, als schritten sie hinter dem Leichenwagen einer Tante, die ihr Vermögen frommen Stiftungen vermacht hat; ihr trübseliger Ernst wirkt besonders komisch in Verbindung mit einem kleinen, grellfarbigen Hütchen oder einer Papierhaube. Selbst die Lüsternheit, die im Grunde eine Haupttriebfeger solcher Festivitäten ist, hat einen kalten, nüchternen, verstandes- und geschäftsmäßigen Zug, fragt sozusagen gleich nach dem Tarif und erscheint deshalb, obschon bei ihrer Temperamentlosigkeit eigentliche Roheiten selten sind, doch unsympathischer, als wenn sie das Erzeugniß eines leichtern, lebhafter rollenden Geblüts wäre. Und vor einem mikroskopischen Biernäpfchen denken wir darüber nach, ob die Erinnerung uns rheinische Lebenslust in trügerisch schönen Farben malt, oder ob die große, bunt zusammengewürfelte Reichshauptstadt wirklich kein Boden für unbekümmerte, natürlich sich gebende und unbewußt dem natürlichen Takt vertrauende Daseinsfreude ist.

John Bull, Sandy, Paddy und Tavy.

Eine Dame, die lange Jahre in England, Schottland, Irland und auf der Halbinsel Wales gelebt hat, skizzirt auf Grund ihrer Eindrücke und Beobachtungen die Bewohner dieser vier Länder nach ihren hervorstechenden Charktereigenschaften wie folgt:

John Bull, wie der Durchschnittsengländer nach seinem kurzen dicken Hals, der an den Stier oder Bullen erinnert, genannt wird, existirt nur für sich; und was ihn umgibt, existirt ebenfalls nur für ihn. Die Erziehung seiner Kinder überläßt er fremden Händen, auch sonst bekümmert er sich wenig um sie. Auf sich selbst angewiesen, wachsen sie auf ohne Sympathien für Andere, und erwecken daher auch keine Sympathien; sie sind nur darauf bedacht, sich selbst das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. John Bull nimmt und versucht schon als Kind zu nehmen, wo er etwas bekommen kann: in der ganzen Welt ist es ihm gelungen, vermittels seiner Ruhe, seines Gleichmuths und seines „Egos" zu imponiren und von seinen Mitmenschen materiell zu profitiren. Arbeit — kennt er nicht; sein Prinzip der Bewahrung „der persönlichen Freiheit" läßt die Arbeit für ihn selbst nicht zu. Doch da die Arbeit irgendwie und irgendwo und durchaus geschehen muß, so überläßt er diesen Zwang und die Nothwendigkeit Anderen, die er mit der Lockspeise seines Goldes dazu tödert, und genießt nur den Profit von der Arbeit der in seinen Augen „Nicht-Freien." Doch die Zeit ist endlich gekommen, wo die Arbeit und die Arbeitenden ihren Triumph feiern und endlich sich über den unthätigen und im Komfort lebenden John Bull erheben dürfen und Ernte halten können von dem Samen, der mittlerweile seit Jahrzehnten mit eifrigem Streben und unermüdlicher Arbeit in allen anderen Ländern gesät worden ist.

Wieviel intelligenter, lebensfroher und industrieller tritt dagegen Sandy, der Schotte — so genannt nach seinen blonden, wie Seesand aussehenden Haaren — auf, im Bewußtsein seiner vollsten körperlichen und geistigen Kraft, die er durch eine vorzügliche und durch alle Schichten des Volks verbreitete Erziehung in vortrefflichen Schulen von frühester Jugend auf erstrebt und erzielt hat. In der That viele, ja wohl die meisten großen Männer Englands, Gelehrte sowohl wie Industrielle und Soldaten, waren und sind Schotten — oder Irländer. Welch ein Unterschied zwischen John Bull und Sandy: die stereotype Ruhe und der Gleichmuth des Engländers machen aus ihm entweder einen recht materiell aussehenden Menschen, oder oft auch, namentlich in der vornehmen Welt, eine zarte, sehr distinguirte Erscheinung, mit schönen gleichmäßigen Zügen und herablassendem und reservirtem, auf gutes Deutsch: „nicht sich aufopferndem" Benehmen, was John Bull "good manners" nennt, und worauf in der Kindererziehung in England der meiste Werth gelegt wird. In Schottland dagegen heißt es arbeiten — geistig oder körperlich — und sich seinen Mitmenschen nützlich machen. Sandy nimmt an Allem Interesse, schreitet voran, und isolirt sich keineswegs im fremden Lande, obwohl er darauf stolz ist, ein Schotte zu sein; vielmehr macht er die Sitten und Gebräuche anderer Nationen mit, schon aus Interesse, sie näher kennen zu lernen. Im Vergleich mit John Bull erscheint Sandy frei und unabhängig, ersterer hingegen in all seiner Freiheit engherzig und beschränkt, da er nie aus sich herauskommt und nur sich und keinen Anderen kennen will. Sandy gleicht dem kräftigen, gediegenen Schlage des Norddeutschen in seiner äußeren Erscheinung und in seinen Bestrebungen. John Bull steht einzig da — ohne jeden Vergleich.

Paddy nun, der Irländer, der kleine St. Patrick, wie sein Nationalheiliger heißt, ist der wahre Rheinländer — voller Lebenslust, leichtlebig, zufrieden und glücklich, auch in der größten Armuth. Reservirt sein, wie John Bull, kann er nicht — er umarmt Dich, liebt Dich, weint mit Dir, freut sich mit Dir, und kennt auch nicht den Stolz eines Schotten. Paddy ist ein Kind, ob alt oder jung — Sandy ein beschützender, industrieller Vater — John Bull ein — vom Nichtsthun — müder, im Lehnsessel sitzender Großvater, der nur immer genießt und bis an sein Ende nicht gestört sein will in seiner ihm zum Genuß gewordenen Ruhe und Behaglichkeit. Der Bewohner des kleinen, aber herrlichen Landes Wales, der Welschman oder nach dem Schutzheiligen von Wales, St. David, Tavy, der kleine David, ist national geblieben durch die Erhaltung seiner nur ihm eigenen Sprache, obwohl das Englische im Lande vorherrscht, und durch die Pflege der traditionellen herrlichen Gesänge der alten Barden, die an die Zeit der heidnischen Druiden erinnern. Tavy ist durch und durch musikalisch: hoch und niedrig pflegt den Gesang oder spielt ein Instrument, die Harfe. Die Stimme der Bewohner von Wales hat schon selbst beim Kinde etwas äußerst anmuthend Melodisches und Sympathisches. Die Pflege der Musik und eine große Gastfreundschaft fesseln den Fremden mit wunderbarer Anziehungskraft an dieses schöne Ländchen von geschichtlicher Bedeutung, dessen Bewohner so einfach und natürlich geblieben sind, daß man von einem Welschman sagt: „Er hängt so sehr an seinem alten Rock, daß er ihn nicht modernisiren läßt, auch wenn er sich einen neuen machen lassen muß." Shakespeare sagt schon in „Heinrich IV.": "Though he appears a little out of fashion, there is much care and valor in this Welshman."

Denkt daran!

PISO'S

Die beste Medizin gegen Husten u. Erkältungen

Am Samstag ist das Ende von dem

1911 Wind-Up-Verkauf!

Abschließung eines großen Geschäfts-Jahres mit einer Reichhaltigkeit von großen Bargains.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Das Beste kommt zum Schluß. Hier ist die beste und letzte Gelegenheit des Jahres, große Ersparnisse an saisongemäßen Waaren zu machen.

Des Jahres letzter (aber nicht geringster) Bargain in dem Annex.

Große Herabsetzungen an Männer-Ausstattungen

Männerhemden, mit einfachen u. plaited Busen, schlichtweiß, gemustert u. gestreift, Coat-Facon, feste Manschetten, alles hochfeine Hemden, $1.00 und $1.25-Werthe, — für............ **85c**

Männerhemden, einfach und plaited Busen, mit festen Manschetten — $1.00 Werthe, für.... **69c**

Männer-Halstrachten, Four-in-Hands, in den neuesten Mustern und Facons, 25c, 35c und 50c Werthe, Eure Auswahl, morgen für nur............ **14c**

Lisle Hosenträger für Männer, mit den besten Leder-enden, — 50c-Werthe, für...... **25c**

Flanell-Blousen für Knaben — mit dem neuen hohen Kragen, in grau u. blau, $1.00 Werthe, für........ **79c**

Paris, Boston u. Flexo Strumpfbänder, Standard 25c Qualität, — morgen, für...... **15c**

Männer-Anzüge und Ueberzieher

von unseren $20.00, $22.50 und $27.50 Sorten. Die Abschluß-Partie enthält viele ausgezeichnete Modelle für Geschäfts- und Gesellschafts-Zwecke, in fancy Mischungen und einfachen Stoffen, für...... **$16.50**

Hosen für Männer — $3.00, $3.50 und $4.00 Werthe — 30 bis 44 Taillenmaß — in dunklen Mischungen und Hairline Cassimeres — große Werthe, für............ **$2.25**

Einfache und Convertible-Ueberzieher für Knaben, in neuen grauen und fancy Mischungen, regul. $4.50 Werthe....... **$3**

Knickerbockers für Knaben, voller Schnitt und gut gemacht, 75c Werthe, Preis für morgigen Verkauf, für........ **39c**

Scarfs

18 bei 54zöll. einfache Mitte 3 Stück Battenberg Scarfs, in verschiedenen Mustern, 59c wth., für **39c**

Kappen

Aviation Kappen f. Mädchen, für den Abschluß herabgesetzt auf nur **10c**

Halstrachten

Damen-Jabots, Seiten Frills, Cascades, bis zu 50c wth., Abschluß-Preis, Stück, **25c**

Scarfs

100 Dutz. seid. Mull Scarfs für Damen, 2 Yds. lang, einfach u. gemustert, 58c werth, Stück **39c**

Schleier

Chiffon-Schleier für Damen, 3 Yds. lang, alle Farben, $1 wth., Stück **75c**

Taschentücher

150 Dutz. feine Swiß bestickte Taschentücher f. Damen, gezackt u. hohlgesäumt, 15c werth, für **10c**

Bänder

125 Stücke fcy. reinseid. Band, Nr. 150, — alles neue u. hübsche Muster, 35c wth., die Yard **22c**

Der Cloak- und Pelzsachen-Abschluß bringt außergewöhnliche Bargains

Wollene Suits für Damen u. Mädchen Serges, Broadcloth u. Mischungen, $25 Werth — Preis für morgen, zu **$10.98**

Damen- und Mädchen-Coats, Kersey, Broadcloth u. Cheviots u. Mischungen, einfache u. garnirte Kragen u. Cuffs, — $25 werth, für **$14.98**

Coats für Babies u. Kinder, Broadcloths, Kerseys, Bearskins, Cheviots, $7.98 Werthe, morgen zu **$4.98**

Pelz Scarfs oder Muffs, schwarzer od. brauner Coney, Opossum u. Brook Mink, Atlasfutter, speziell, Samstag, **$4.98**

Damen-Schuhe

Von der Fabrik zurückgewiesen

Patent Colt, lohfarb. russisches Kalb u. Dull Leder — mit schwere u. leichten Sohlen — Schnür- u. Knöpf-Facons, neue mod. Leisten, $3 Wt., Preis zu **1.98**

Knaben- u. Mädchen-Schuhe, in mehreren Ledersorten, Schnür u. Blucher, solides Leder, $1.50 wth., **$1**

1. Qual. Gummischuhe für Damen, in Sturm-Facon, für mittelhohen Absatz — alle Größen, 69c wth... **49c**

Handschuhe

Schwarze Cashmere-Handschuhe f. Damen 2 Clasp, mit fancy Seidefutter, reg. 35c Werth **25c**

Schwarze u. weiße, auch lohfarb. und braune Damen-Glacehandschuhe, 2 Clasp, mit fcy. Paris Point bestickter Back, regulärer $1.25-Artikel......... **$1**

Reinwoll. fancy Golf-Handschuhe u. Fausthandschuhe für Kinder, Doppel-Mitts, sort. Farben, für..... **25c**

Fließgefütterte Fausthandschuhe für Knaben, mit woll. Wrists, 25c werth, für........ **15c**

Tisch-Decken

8-4 reinlein. u. mercerized Tischdecken, leicht beschmutzt — $1.50 werth, **98c**

Kissenbezüge

Seide bei Hand bestickte Kissenbezüge u. Scarfs — leicht beschm., bis zu $6 wth., **$1.98**

Strümpfe

Schwarze nahtl. Cashmere Damen-Strümpfe — in schlicht und gerippt, grauer Ferse und Zehe, **25c**

Kämme

Gold eingelegte Back-Kämme, mit der besten Qualität Rheinsteinen besetzt, — reg. Preis $1.50 das Stück, **98c**

Kämme

Einfache Seitenkämme, schwerer Obertheil, — in Schildplatt und Bernstein, Preis 25c, für **19c**

Handtaschen

Odds u. Ends in Leder-Handtaschen, bis zu 1.50 werth, Samstag für **95c**

Handtaschen

Ganz Leder Bags mit Leder geff., fcy. Metall-Gestell, mit Geldtasche, speziell **$1.95**

Abschluß-Verkauf von Eisenwaaren

Volle Größe Nägelhammer, einfach oder Bell-Face, Stück........ **10c**

12- oder 14-zöllige Compaß-Sägen, gesetzt und fertig zum Gebrauch, per Stück........ **10c**

Gläserne Handtuchstangen, mit nickelplattirten Brackets, das Stück zu........ **19c**

Wand-Seifenbehälter, massiv. Messing, nickelplattirt, Shellmuster, Stück........ **12c**

Echte Henry Disstons oder Geo. Bishops 25-zöllige Handsägen, assortirte Points, zu........ **1.75**

Geflügelfutter, unsere Mischung von feinen Körnern und Sonnenblumensamen, 100 Pfund für........ **1.69**

Droguen

1.00 Kobolo Tonic oder Peptonic Magenbitters, zu........ **49c**

Nahtlose Fountain-Syringe, schnell fließend, 3 Qts., werth 2.00, zu........ **98c**

¼ Pfd. Karbolsalbe oder ¼ Pfd. Hydrox Peroxide Hydrogen........ **5c**

25c Karith Fleckenwasser oder Orangeine Kopfwehpulver........ **15c**

50c Augustines Lebens-Cordial oder Feigensyrup, zu........ **29c**

1.00 Fruitola oder Traxo für Verstopfung oder Gallensteine........ **68c**

Sweetheart Seife, 3 Stücke........ **10c**

15c Lilac oder Violet Talcumpulver........ **5c**

Neujahr-Liköre u. Zigarren

Sunny Brook, „bottled in Bond", oder Old McBrayer, Flasche... **67c**

Bryant Whiskey, „bottled in Bond, 7 Jahre alt, werth 1.25, Flasche.. **79c**

Aprikosen- oder Pfirsiche-Brandy — die 1.25 Qualität, Flasche ... **69c**

California Port- od. Sherry-Wein, unsere 1.50-Sorte, Gallone **98c**

Jamaica Rum, gute Qualität, die Flasche für nur **52c**

White Label Champagne oder Sparkling Burgundy, Pintflasche für **49c**

Doppel-Kümmel (Minnet-Marke), regulär $1 werth, für....... **59c**

Cremo, Victoria, Owl oder Delicado Zigarre, Kiste von 50 Stück für 1.48; 8 für **25c**

Duke of Loraine Zigarre — Victoria oder Brevas Shape, die 10c Sorte — Kiste von 25 für... **1.69**

David Rittenhouse Zigarre, reg. Preis 1.50, Kiste von 50 Stück, 1.09; 10 für........ **25c**

Alle 5c Packete Rauch-Tabak, diesen Verkauf 9 für **35c**

Neujahr-Candies

Chocolate Creams, in hübschen 1 Pfd. Schachteln, 40c wth.... **29c**

Chocolate Marshmellow Puffs, Pfd. **20c**

Gesalzene Peanut, Pfd. **9c**

Cocoanut Bonbons, Pf **10c**

Choc. Cream Drops, Pfd..... **10c**

Chocolate Maraschino Kirschen, 50c Sorte, Pfd...... **35c**

Assortirte Chocolate Creams, per Pfd........ **15c**

Assort. Cream Fudge, Pfd..... **15c**

Bereitet Euch auf das Neujahrsfest vor! Laßt Eurer Freude unbegrenzten Lauf!

Orangen, süße Navels, groß und saftig, per Dutzend........ **23c**

Schöne Cape Cod Kronsbeeren, per Quart........ **10c**

Jersey Süßkartoffeln, per Pfund........ **4c**

John Hetzels berühmte Frankfurt. Wurst, per Pfd........ **10½c**

Gekochter Schinken oder getrocknetes Rindfleisch, sliced, per Pfd........ **25c**

Neue Sendung extra große holländische Häringe, keine Post- oder Phone-Bestellungen, Stück........ **2c**

Fancy New York milder Limburger-Käse, per Pfund........ **16c**

Swifts „Premium" Butterine, per Pfund........ **23c**

Schmalz, „Jewel" Compound, per Pfund........ **8½c**

„Nor" importirte Sardinen, in reinem Oel, 3 Büchsen........ **25c**

Swifts „Premium" Schinken, 10 bis 12 Pfd. Durchsch.-Gew., Pfd **16¾c**

Eier, große und feine, garantirt, per Dutzend........ **27c**

Zucker, bester granulirter, 5 Pfund für........ **29c**

Honey Boy self rising Kuchenmehl, 5 Pfund........ **22c**

Schöne neue gemischte Nüsse, 2 Pfund zu........ **29c**

Schöne weichschalige Walnüsse, per Pfund........ **16c**

Extra schöne importirte Layerfeigen, per Pfund........ **15c**

Tryphosa, das köstliche Gelatin-Dessert, alle Flavors, 3 10c Packete für... **25c**

Lowney's Kakao- oder Premium-Schokolade, ½ Pfund........ **16c**

Unser Royal Blend oder fancy Peaberry Kaffee, 2 Pfund an einen Kunden, per Pfund........ **25c**

Lipton's berühmte Gelbe Etikette Thee, — die Pfundbüchse 55c, ½ Pfd. Büchse 28c, ¼ Pfund Büchse........ **14c**

„Manzanita" feine Spargeln, zwei 16c Büchsen........ **25c**

Armour's Very Best oder New England Mince Meat, drei 10c Packete... **25c**

Sniders Pork and Beans, Pfundbüchse, 3 für........ **25c**

Schwedische Sicherheits-Zündhölzchen, Groß-Packet........ **45c**

Ivory-, Fairy- oder Wool-Seife, drei 5c Stücke........ **10c**

Home-made Lagekuchen, 25c und........ **18c**

Sahne- und nußgefüllter Kaffeekuchen, per Pfund........ **15c**

Fleischwaaren.

Fancy homedress. Spring-Hühner, per Pfund........ **13½c**

Fancy Hinterv. Spring Lamb, per Pfund........ **12½c**

Fancy rolled Rib Roast, Pfund........ **12½c**

Fancy Hinterviertel Kalbfleisch, Pfd... **12½c**

Kleines mageres Loin of Pork, Pfd... **12½c**

Prima Chuck Roast, per Pfund........ **9¾c**

Magere kleine Porkschulter, Pfd........ **9¾c**

Der Rentier als Bettler.

Man schreibt aus Halle: Daß das Betteln vor den Thüren noch immer eine einträgliche Beschäftigung ist, konnte man aus einer Strafkammerverhandlung ersehen, die dieser Tage hier stattfand. In der Saalestadt lebt ein älterer Herr, ein Rentier, der gut gekleidet geht und sich nichts abgehen läßt. Man weiß, daß er recht vermögend ist und an der Börse spekulirt. Woher der Grundstock seines Vermögens stammt, das kann Niemand sagen. Daß der alte Herr sich auch mit anderem als Börsenspekulationen und Coupon-Abschneiden beschäftigte, daß er nämlich bettelte, davon wußten seine Bekannten freilich nichts; dagegen bekam die Polizei Wind davon. Ein Schutzmann erhielt eines schönen Tages den Auftrag, dem Rentier nachzusteigen und ihn zu beobachten. Es dauerte denn auch gar nicht lange und der Schutzmann war am Ziel seiner Beobachtungen angelangt. Der alte Herr hatte in einem Hause im ersten Stockwerk geläutet. Nachdem ihm hier die Thüre zugeschlagen worden war, hatte er sich in den zweiten Stock begeben, und als er hier sein Sprüchlein heruntersagte, faßte ihn der Polizist. Vor Gericht sagte der sehr elegant gekleidete Bettler aus, er sei müde und erschöpft gewesen und habe sich darum ins nächstbeste Haus begeben, um sich hier ein Glas Wasser zu erbitten. Der Bewohner des Stockwerks aber, an dem der seltsame Bettler zuerst geläutet hatte, erklärte sehr deutlich, er sei nicht um ein Glas Wasser, sondern um ein paar Pfennige angebettelt worden; er habe sich über das gar nicht bettlermäßige Aussehen des Mannes sehr gewundert. Das Gericht erkannte auf fünf Tage Haft wegen Bettelns, worauf der Rentier-Bettler ausrief: „Das ist mir aber sehr peinlich."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher